



Mitteilungen

des Verbandes
der deutschen Höhlen- und
Karstforscher e. V.



ISSN 0505-2211
H 20075

Nr. 2/2015

Jahrgang 61
2. Quartal

Riesending-Unfall ein Jahr danach: Ergebnisse – Erkenntnisse – Empfehlungen

Pfingsten 2015 jährte sich die Rettung unseres Kameraden Johann Westhauser aus den Tiefen der Riesendingsschachthöhle im Untersberg. Aufgrund dieses weltweit beachteten Ereignisses gestalteten sich die vergangenen 12 Monate seit der JHV in Waischenfeld für den Vorstand als eines der herausforderndsten Jahre in der Verbandsgeschichte.

Nach der erfolgreichen Rettung stellt sich für die Mitglieder des VdHK die Frage nach dem Status der jahrzehntelangen Lobbyarbeit. Der Nutzen der deutschen Höhlenforschung bzw. Fachdisziplin Speläologie konnten wir der Allgemeinheit in der Presse und weltweiten Öffentlichkeit während und seit der Rettung in Interviews, Vorträgen und Veröffentlichungen plausibel vermitteln. Die jahrelange Funktionärsarbeit auf lokaler wie Bundesebene hat sich ausgezahlt und eine breitere Akzeptanz unserer Aktivitäten im Karst liegt jetzt in der Öffentlichkeit vor. Über zumeist sehr konstruktive Anfragen der Medien konnten und können wir uns derzeit weiterhin nicht beklagen.

Intern hat sich die konsequente Strategie der Förderung der Mitglieder mit Angeboten der Aus- und Weiterbildungen bewährt und muss als Voraussetzung für die entscheidenden ersten Stunden in einem Unfallszenario gewertet werden. Auch das Modell unseres Solidaritätsfonds ist weltweit beispielhaft. Derzeit versucht der Vorstand, weitere Versicherungsmöglichkeiten zu erschließen und wird auf der Tagung im Herbst darüber berichten.

Unabhängig der Basis einer guten Ausbildung für die sichere Befahrung von Höhlen müssen wir aber den eigenverantwortlichen und besonnenen Höhlenforscher weiterhin einfordern. Bitte nehmt die Möglichkeiten der Ausbildungen im technischen und medizinischen Bereich seitens des Verbandes weiterhin aktiv an, generiert Notfallpläne für die jeweiligen Forschungsprojekte und überprüft Euren finanziellen Status (Solidaritätsfond, Versicherungen, Immobilien, Vermögen usw.) für den Fall eines Unfalles. Zukünftige Sozialisierungen von Rettungskosten sind der Allgemeinheit schwer zu vermitteln und die Betroffenen bzw. deren Angehörige werden finanziell ggf. vollumfänglich involviert sein.

Präventiv übergab der VdHK dem vorläufigen Kostenträger des Unfalls in der Riesendingsschachthöhle, dem Bayerischen Innenministerium, eine finanzielle Spende von 5.000 € seitens der organisierten Höhlenforschung als politischen Beitrag und solidarisches Dankeschön gegenüber der Allgemeinheit für mögliche zukünftige Unfälle.

Höhlenrettung ist aufgrund der föderalen Struktur in Deutschland Ländersache und daher sehr inhomogen organisiert. Änderungen wird es in naher wie ferner Zukunft kaum geben. Ferner war es die Entscheidung der Höhlenforschung, die Rettung aus Höhlen den jeweiligen gesetzlich verankerten Rettungsorganisationen der Länder zu übertragen. Auch hier sind wir als verantwortliche Höhlenforscher gefordert, unseren Beitrag in diesen Institutionen persönlich aktiv zu leisten und für den Rettungsfall auszubauen.

Im Einsatzfall Riesendingsschachthöhle waren die Vertreter des VdHK aufgrund der Gesetzeslage in beratender Eigenschaft tätig. Auf der JHV 2015 werden Vertreter der Bergwacht Bayern über den Gesamtverlauf des Rettungseinsatzes berichten.

Für Rückfragen steht der Vorstand den Mitgliedern gern zur Verfügung.



Spendenübergabe von Andreas Wolf an den Bayerischen Staatsminister Joachim Herrmann am 29.6.2015

Bärbel Vogel und Andreas Wolf, Vorsitzende



Landesverband für Höhlen- und Karstforschung
Baden-Württemberg e.V.

Lichtquellen für Höhlenforscher

Wochenendseminar vom 4.12. - 6.12.2015
im Römersteinhaus bei Donnstetten (Schwäbische Alb)

Organisation: Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Baden-Württemberg e.V.
unter Mitarbeit des Höhlenvereins Blaubeuren e.V.
und mit Unterstützung der Naturfreunde Stuttgart-Botnang e.V.

Referenten: Tobias Bossert, Knut Brenndörfer, Gottfried Buchegger, Thomas Soczka-Guth

In Höhlen kann es verdammt dunkel sein, da nützt auch der hellste Kopf nichts! Auf dem Sektor der Lampen für Höhlenforscher hat sich in den letzten Jahren eine Revolution vollzogen. Die seit über hundert Jahren bewährte Karbidlampe ist praktisch vollständig von elektrischen Lampen verdrängt worden. Die heutigen elektrischen Lampen sind wesentlich leichter, vermögen um ein Vielfaches mehr Licht abzugeben und sind – unter Beachtung gewisser Regeln – durchaus vergleichbar zuverlässig wie Karbidlampen.

Ziel dieses Seminars ist es, die technischen Eigenschaften verschiedener Lichtquellen zu erklären und damit den Höhlenforscher bei der Auswahl „seiner“ Lampe zu unterstützen. Denn es gibt vieles dabei zu berücksichtigen – nicht bloß die maximale Lichtleistung, die der Hersteller anpreist. Da die meisten auf dem Markt angebotenen Lampen entweder nur eingeschränkt tauglich für den Einsatz in Höhlen sind oder unerschwinglich teuer, ist es wichtig zu wissen, worauf man achten muss. Wer dieses Seminar besucht hat, wird möglicherweise am Ende sogar zum Entschluss kommen, sich seine Lampe selbst zu bauen, oder sich mit anderen zusammen zu tun, um das arbeitsteilig gemeinsam zu bewerkstelligen.

Programmplanung

4.12.2015 **Anreise** Das Römersteinhaus ist ab 16 Uhr geöffnet
(Freitag) **18:00** Abendessen
20:00 Begrüßung und kurze Einführung in das Thema, allgemeine Vorstellungsrunde, Diskussion und gemütliches Beisammensein
5.12.2015 **08:15** Frühstück
(Samstag) **09:00** Eigenschaften von Lichtquellen: Acetylenflamme – Glühbirne – LED
Eigenschaften von Energieträgern: Karbid – Trockenbatterien – Akkus
11:00 Lampen für unterschiedliche Aufgaben: Fortbewegung – Ausleuchten – nicht Blenden
12:00 Mittagessen/Mittagspause

14:00 Benötigter Lichtstrom: Vom engsten Schlupf bis zur größten Halle
Mitgeführte Energie: Unterschiedliche Akkuarten und -größen
Lichtverteilung: Gebündelt, diffus und/oder kombiniert
Lichtfarbe: Neutral/farbstichig, kälter/wärmer
18:00 Abendessen
20:00 Bei geeignetem Wetter: Demonstration von unterschiedlichen Lampentypen im Freien (z.B. Wald), sonst Diskussion und gemütliches Beisammensein

6.12.2015 **08:15** Frühstück
(Sonntag) **09:00** bei Bedarf: Demonstration verschiedener Lampentypen in einem dunklen Raum
Vorstellung des Eigenbau-Lampenprojekts des Höhlenvereins Hallstatt-Obertraun und gerne auch weitere Projekte.

14:00 Ende des Seminars

Mitzubringen sind:

Schreibzeug; eigene Höhlenlampe(n), auch selbstgebaute; wetterfeste Kleidung, gutes Schuhwerk, für abendliche Lampendemonstration im Freien / in einer Halbhöhle.

Für die Übernachtung im Römersteinhaus: Betttuch und Bettbezug oder Betttuch und Schlafsack, Schuhe fürs Haus.

Die Teilnahmegebühr beträgt € 50,00. Sie ist gleichzeitig mit der Anmeldung zu überweisen. Es erfolgt keine Anmeldebestätigung. Sollte das Seminar ausgebucht sein, wird die Teilnahmegebühr zurück überwiesen.

In der Gebühr enthalten sind die Nutzung des Römersteinhauses vom 4. – 6.12.2015 mit zwei Übernachtungen in Mehrbettzimmern, Vollverpflegung vom Abendessen am Freitag bis zum Frühstück am Sonntag und die Teilnahme am gesamten Seminarprogramm.

Anmeldung an:

Petra Boldt
Hauptstr. 4
89601 Schelklingen – Schmieden
Tel. 07394/1566

Höhlenverein Blaubeuren:
Volksbank Blaubeuren
Konto-Nr. 9713000
BLZ: 63091200
IBAN: DE77630912000009713000
BIC: GENODE31BLA

Anmeldeschluss ist der 15.11.2015

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird baldige Anmeldung empfohlen (Datum des Poststempels entscheidet über die Reihenfolge). – Während der Veranstaltung sind wir unter der Telefonnummer 07382/856 erreichbar. – Adresse für die Anfahrt: Naturfreundehaus Römerstein, Böhringerstraße 4, 72587 Römerstein-Donnstetten.

Mitteilungen

des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V.

ISSN 0505-2211, Jahrgang 61, Nr. 2
München, 1.6.2015



Inhalt

Kurzmitteilungen und Termine	38
Editorial	39
RAINER STRAUB Einführung in die Unterwasser-Höhlenvermessung	40
RENATE ILLMANN Die „Arisierung“ der Binghöhle (Fränkische Schweiz) im Spiegel der Archivalien 1932 - 1938	44
Berichte	54
Protokoll der Jahreshauptversammlung	57
Personalien	63
Schriftenschau	74
Einladung zur Jahreshauptversammlung	75
Speleotheke.....	76

Titelbild: Dr. Heinrich Kestler in der Spannagelhöhle bei Hintertux in den Zillertaler Alpen, Tirol, 5.6.2013; Foto Andreas Wolf

Editorial

VdHK fit für Natura 2000-Kommunikation. EUROPARC, der Dachverband der europäischen Großschutzgebiete, hatte ein Kommunikationseminar zum Thema Natura 2000 ausgeschrieben. Ich wurde als NGO-Vertreterin ausgewählt und konnte Mitte März 2015 eine Woche mit straffem Tagungsprogramm in den Karpaten verbringen. Gefördert wurde es von der EU über LIFE-Mittel. Nach einer Einführung in die Natura 2000-Richtlinie durch die EUROPARC-Geschäftsführerin Carol Ritchie und einer Exkursion in das örtliche Schutzgebiet Poiana Brasov wurden die Kommunikationsstrategien in Arbeitsgruppen vorgestellt und an Hand von Beispielen bearbeitet. 20 Teilnehmer aus europäischen Ländern waren anwesend. Die regionalen Konflikte ähneln sich oft sehr und durch Informationsaustausch können oft neue Lösungsvorschläge gefunden werden. Für den VdHK wurde angeregt, sich stärker in den sozialen Netzwerken zu engagieren, z.B. das Höhlentier des Jahres auch bei Facebook bekannter zu machen. Leider war „Kommunikation im Krisenfall“ nicht auf der Tagesordnung, doch konnten spezielle Fragen individuell geklärt werden. Alles in allem ein wichtiges Seminar in wunderschöner Landschaft mit vielen neuen Kontakten nicht nur in Rumänien. Bärbel Vogel

Solidaritätsfonds. Selbst bei maximaler Vorsicht passieren Unfälle mit unabsehbaren Kosten. Grundlegend wichtig ist stets die private Unfallversicherung – sie sollte zur üblichen Lebensvorsorge gehören. Doch alle heute bestehenden Versicherungen haben Lücken, was die Abdeckung der Bergungskosten betrifft, denn diese werden meistens nur bis zu geringen Summen abgesichert (üblicherweise 2.500 €) und die Zahlung setzt einen Körperschaden (Unfall) voraus. Hochwassereinschlüsse ohne Personenschaden und unnötig ausgelöste Suchaktionen werden nicht finanziell abgesichert. Der Verband hatte daher 1995 beschlossen, einen selbstverwalteten Bergungskosten-Solidaritätsfonds zu gründen. Alle Mitglieder sind aufgefordert, sich zu beteiligen – auch Forscher, die nicht mehr aktiv sind. Mitglied wird man durch Einzahlung von 26 € auf das Fonds-Konto: Volksbank Laichingen, BIC: GENODES1LAI, IBAN: DE12630913000001492012.

Redaktionsschlüsse der Mitteilungen – bitte beachten

Heft 1: 1. Januar, Heft 2: 1. April, Heft 3: 1. Juli, Heft 4: 1. Oktober.

Der Verband im Internet

www.vdhk.de

Bitte lesen Sie regelmäßig die dort bekanntgegebenen Veranstaltungstermine.

Abo der Verbandsmitteilungen

Abonnements der Verbandsmitteilungen – auch als Geschenk! – für 20 Euro/Jahr (inkl. Porto/Verpackung) über: Leonhard Mährlein, Idealweg 11, 90530 Wendelstein, Tel. 09129/8428, schatzmeister@vdkh.de. Das Abonnement gilt jeweils für Heft 1 - 4 eines jeden Jahrgangs.

Copyright

Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V.
München (VdHK)

Schriftleitung

Dr. Friedhart Knolle, Grummetwiese 16, 38640 Goslar,
Telefon 05321 / 20 281, fknolle@t-online.de (fk)

Sven Bauer, Frankenhäuser Str. 28, 99706 Sondershausen,
Telefon 0176 / 2426 6080, geocrax@web.de (sb)

Mathias Beck, Münchner Str. 4, 82229 Seefeld,
Telefon 0177 / 509 3734, MathiasHW.Beck@web.de (mb)

Satz, Druck und Versand

Oberharzer Druckerei, Fischer & Thielbar GmbH,
Alte Fuhrherrenstraße 5, 38678 Clausthal-Zellerfeld / Buntentrock

Der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V. ist als gemeinnützig anerkannt (Finanzamt für Körperschaften München, Steuernummer 143/223/30554 gem. Bescheid vom 24.1.2014).

Bankkonto (auch für Spenden)

Volksbank Laichingen, IBAN: DE34 6309 1300 0001 4920 04,
BIC: GENODES1LAI (BLZ 630 913 00, Kto. 1 492 004)

Nachdruck oder Veröffentlichung und Verbreitung in elektronischen Medien, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Schriftleitung.

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: im Mitgliedsbeitrag inbegriffen; Abo: 20 Euro/Jahr

Zugelassen zum Postzustellungsdienst für die Versendung als Streifenzeitung (Vertriebskennzeichen H 20075 F).

Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Durch Einsendung von Fotografien und Grafiken stellen die Autoren den VdHK von Ansprüchen Dritter frei.

Einführung in die Unterwasser-Höhlenvermessung

von

RAINER STRAUB

Kurzfassung

Die Dokumentation und Vermessung von Unterwasserhöhlen stellt besondere Anforderungen an den Taucher und die angewendete Technik der Datenaufnahme. Der Beitrag erläutert die typische Vorgehensweise zur Vermessung von Siphonen und gibt Hinweise zur speziellen Vermessungsausstattung.

Abstract

Surveying underwater caves requires special skills of the diver and techniques of data collecting. This paper describes a common way how to survey water filled passages (sumps) and gives recommendation for suitable survey equipment.

Unterwasser-Höhlenvermessung

Die Vermessung einer Höhle und die Erstellung eines Höhlenplans dienen nicht nur der Orientierung des Höhlenforschers. Der Höhlenplan ist neben der Höhlenbeschreibung, Fotos und Filmaufnahmen der wichtigste Bestandteil einer Höhlendokumentation und beschreibt zeichnerisch die Höhle und ihre Inhalte. Höhlenpläne stellen meist die erste und wichtigste Arbeitsgrundlage für weitere Betrachtungen und Aussagen dar. Sie sind wichtig für weitere Forschungsarbeiten und werden für Untersuchungen zur Geologie, Hydrogeologie, Biospeläologie, Archäologie usw. als Grundlage benötigt. Werden z.B. Proben von Gesteinen, Tieren oder anderen Objekten entnommen, so wird deren Lage im Höhlenplan präzise

vermerkt. Werden komplexe Gänge erforscht oder gar miteinander verbunden, dient der Höhlenplan zur Orientierung und Basis für neue Verbindungsmöglichkeiten und Aussagen zum Verlauf der Höhle. Des Weiteren sind Höhlenpläne eine notwendige Planungs- und Orientierungshilfe bei Rettungseinsätzen und Unfällen. Der Höhlenplan sollte daher von allen Höhlenforschern gelesen und interpretiert werden können.

Ziel ist die Darstellung der Höhle in einer Ansicht von oben (Grundriss) und in einer Ansicht von der Seite (Längsschnitt oder Aufriss). Zusammen mit in regelmäßigen Abständen aufgenommenen Schnitten quer zur Gangachse (Profile) soll dem Planbetrachter ein möglichst realistischer Eindruck der Höhlengänge vermittelt werden.

Wer Unterwasserhöhlen vermessen möchte, sollte bereits über die ausreichende Praxis in der Vermessung von Trocken- und Flusshöhlen verfügen. Die beiden Hauptprobleme bei der Vermessung von wassererfüllten Hohlräumen stellen die eingeschränkte Kommunikation und die häufig schlechten Sichtbedingungen dar. Verständlicherweise sind Unterwasservermessungen nicht mit der Qualität von Vermessungen in Trockenhöhlen zu vergleichen. Gute Höhlenpläne können unter Wasser jedoch entstehen, wenn die Ausrüstung speziell für den Unterwassereinsatz vorbereitet ist, eine perfekte Führungs-, bzw. Messleine verlegt wurde und ein strukturiertes Vorgehen mit vollständiger Datenerhebung erfolgt. Um sich völlig auf die



Abb. 1: Höhlentaucher – am Boden die verlegte Führungsleine, die auch zur Vermessung dient; Foto K. Gessert

	Grundriss	Längsschnitt	Gangprofil
Zwei Messpunkte	X	X	X
Länge zwischen zwei Messpunkten	X	X	
Richtung zwischen zwei Messpunkten	X		
Wassertiefe an beiden Messpunkten		X (1)	
Neigung von Punkt 1 nach 2		X (1)	
Entfernung vom Messpunkt nach rechts	X		X
Entfernung vom Messpunkt nach links	X		X
Entfernung vom Messpunkt nach oben		X	X
Entfernung vom Messpunkt nach unten		X	X

Tabelle 1: Charakterisierende Werte für die jeweilige Darstellung einer Messstrecke im Höhlenplan

Arbeit unter Wasser konzentrieren zu können, muss der Umgang mit der Höhlentauchausrüstung trainiert und perfektioniert werden. Das Tauchen wird während der Vermessung zur gefährlichen „Nebensache“, bei der Sicherheits- und Kontrollroutinen nicht vernachlässigt werden dürfen.

Die Vermessung eines Höhlengangs lässt sich zwei Phasen unterteilen: Die Aufnahme der Hilfsmesslinie, des sog. Polygonzugs (= Mess-/Führungsleine), und die Aufnahme der Raumdimensionen. Der Polygonzug wird durch die drei Parameter Länge, Richtung und Neigung einer bestimmten Strecke zwischen zwei definierten Messpunkten charakterisiert. Im Gegensatz zur Vermessung von trockenen Höhlen, wo die Ermittlung der Neigung mit einem Neigungsmesser erfolgt, wird bei der Unterwasservermessung durch die Ermittlung der Wassertiefen die Neigung zwischen zwei Punkten konstruiert. Hierbei bildet das Niveau der Wasseroberfläche den benötigten Bezugspunkt.

Die Raumformen werden durch die Aufnahme der Abstandswerte nach rechts, links, oben und unten an jedem Messpunkten ermittelt, wobei die beiden letzten Werte wiederum aus der Ermittlung der Wassertiefe entstehen. Generell gilt: Je kürzer die Messstrecken, umso höher ist die Genauigkeit hinsichtlich Details und Darstellung.

Es empfiehlt sich, bei Vorstoß-Tauchgängen bereits eine gut markierte Führungsleine zu verlegen, die als Polygonzug für die nachfolgende Vermessung geeignet ist. Ansonsten muss die Leine später aufwändig getauscht werden.

Längenermittlung

Die Verwendung einer genau markierten kombinierten Führungs- und Messleine hat sich immer mehr zum Standard entwickelt. Sie dient somit als Lebensversicherung des Tauchers bei schlechter Sicht als Orientierung sowie als Polygonzug für die Vermessung des Unterwassersiphons.

Die Leine sollte möglichst frei im Gang verlaufen und keinen Wand- bzw. Bodenkontakt haben, da die Ablenkung die Richtung der Stre-

cke negativ beeinflusst. Jede Befestigung stellt einen Messpunkt dar. Es ist darauf zu achten, dass die Messstrecken so im Raum liegen, dass ein freies Ablesen der Richtung ermöglicht ist. Deckenmesspunkte sind wenn möglich zu vermeiden. Zur Befestigung der Leine können Gummiringe verwendet werden, die als Loop um die Leine geschlungen an Felsböcken und Vorsprüngen an Wand und Boden fixiert werden. Fehlen Befestigungsmöglichkeiten, z.B. in stark schlammigen Passagen ohne Felsbefestigungen, können PVC-Abflussrohre zu zwei Dritteln in den Boden gerammt werden, an denen sich die Leine ebenfalls gut befestigen lässt. Die Leine sollte mit fortlaufenden Entfernungangaben gekennzeichnet sein. Abhängig von der Gangdimension sollte die Einteilung in 1 - 5-Meter-Schritten erfolgen. In kleinräumigen Siphonen und aufgrund der Genauigkeit hat sich die 1-Meter-Einteilung (umlaufender Strich mit wasserfestem Filzstift, je 1 m) und alle 5 m eine kurze Fahne aus Textilklebeband mit Längenangabe bewährt. Bei Bedarf schützt ein Knoten in Strömungsrichtung hinter der Fahne diese vor dem Ver-

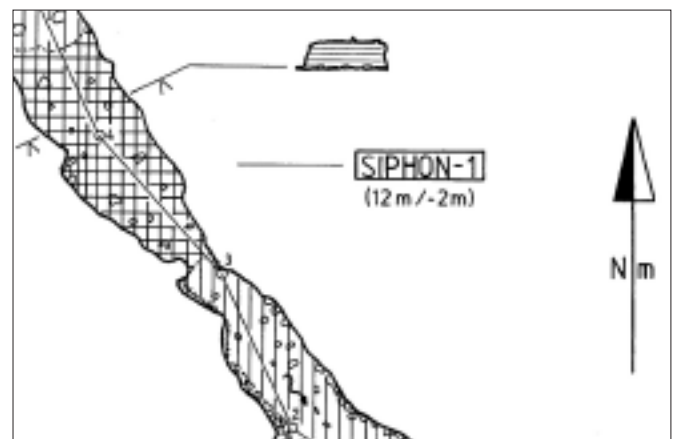


Abb. 2: Grundrisszeichnung einer See- bzw. Siphonstrecke (See = Schraffur) – kurz nach MP 3 beginnt der Siphon; an MP 4 Gang-Querschnittsprofil

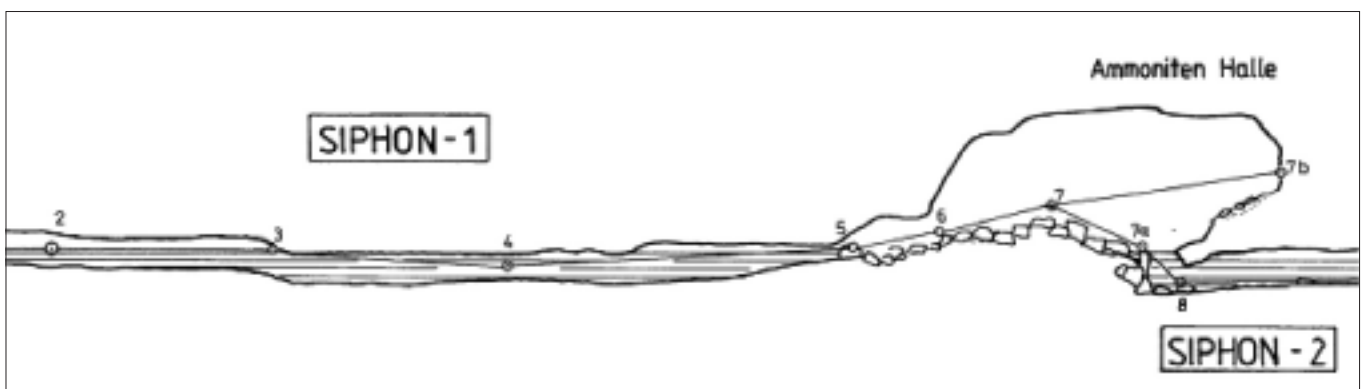


Abb. 3: Längsschnittzeichnung zweier Siphonstrecken und einer luftgefüllten Halle; an MP 3 geht der See in den Siphon über

schieben durch die Wasserströmung. Bewährt haben sich mehrfach geflochtene Leinen aus Nylon mit einem Durchmesser von 3 - 4 mm. Es wird empfohlen, helle Leinen zu verwenden, auf denen die Strichmarkierungen gut zu erkennen sind.

Werden dickere Leinen (> 5 mm) verwendet, können PVC-Schilder in 5- oder 10-Meter-Schritten aufgenäht werden. Jedoch sollten auch bei dicken Führungsleinen die Zwischen-Metermarkierungen nicht fehlen.

An jedem Messpunkt wird nun die Längenangabe auf der Führungsleine abgelesen und notiert. Später kann die Länge der Messstrecke aus der Differenz der an den beiden Messpunkten abgelesenen Werte ermittelt werden.



Abb. 4: Mit Klebeband markierte 3 mm-Führungsleine; unter der Entfernungsfahne befindet sich noch eine Farbmarkierung

Raumwerte

Die Aufnahme der Raumwerte nach rechts, links, oben und unten erfolgt an jedem Messpunkt. In kleineren Siphonen können die Werte mit einiger Übung geschätzt werden. Ist eine höhere Genauigkeit gewünscht und lassen die Sichtverhältnisse dies zu, ist ein ausklappbarer Meterstab mit einer Länge von 2 m hilfreich. Bewährt haben sich Glieder-Meterstäbe aus unzerbrechlichem Kunststoff, die im Gegensatz zu Holz beim Kontakt mit Wasser nicht aufquellen.

Bei größeren Raumdimensionen oder auch zur Längenmessung kann ein Maßband eingesetzt werden. Hier ist jedoch ein zweiter Taucher erforderlich, der an die entsprechenden raumbegrenzenden Punkte schwimmt. Empfehlenswert sind Kunststoffmaßbänder von max. 30 m Länge. Nicht gekapselte Maßbänder sind eingekapselten vorzuziehen, da diese sich nach dem Tauchgang leichter von Lehm und Schmutz reinigen lassen und nach dem Tauchgang gut trocknen.

Ist der Abstand zur Decke zu groß, kann die obere bzw. unterste Maximaldistanz des Unterwasserganges (Raumdimension) mittels Tiefenmesser und der Differenz zur Wassertiefe am Messpunkt ermittelt werden. Es muss jedoch die Gefahr der Eintrübung beim Verlassen der Führungsleine berücksichtigt werden.

Richtungsermittlung

Die Aufnahme der Richtung erfolgt durch eine Peilung mittels Tauchkompass entlang der straff (!) gespannten Leine. Diese lassen Messungen bis auf zirka fünf Grad genau zu. Anliegende Leinen führen zur Ablenkung der Messstrecke und damit zu Fehlerquellen und Ungenauigkeiten. Der Einfluss von Metallteilen sollte soweit möglich vermieden werden. Vorsicht bei Lampen in Kompassnähe! Es hat sich bewährt, den Kompass nicht am Arm zu befestigen, damit ein leichtes Ablesen und Peilen möglich ist. Vorteilhaft ist es, wenn der Kompass fest und genau ausgerichtet auf eine rechtwinklige Messplatte montiert ist. Dadurch kann die Längsseite der Messplatte parallel an die Messleine angelegt werden.

Bei größeren Räumlichkeiten oder längeren Strecken kann es hilfreich sein, zu zweit zu arbeiten, wobei der erste Taucher durch sein Licht den Messpunkt markiert und der zweite Taucher dieses Licht ansteuert. Dazu ist jedoch ein eingespieltes Team mit klarer Signalabsprache erforderlich, das auch weitgehend ohne Kommunikation funktioniert. Eine zusätzliche kleine Schreibtafel kann für kurze Textbotschaften eingesetzt werden.



Abb. 5: Messplatte, angelegt an die Führungsleine

Tiefenermittlung

Die Tiefe am Messpunkt wird mit dem elektronischen Tiefenmesser des Tauchcomputers hinreichend genau bestimmt. Weiterhin kann die Tiefenmessung dazu eingesetzt werden, die obere bzw. unterste Maximaldistanz des Unterwasserganges (Raumdimension) zu bestimmen.

Schreibtafeln

Um unter Wasser entsprechende Messdaten zu notieren, können dünne Platten von 2 - 5 mm Stärke aus hellem Kunststoff (PVC, PP o.ä.) in Größe A 4 oder kleiner verwendet werden. Diese lassen sich einfach zurechtschneiden und in die benötigte Form als Arm- oder Zeichenbrett bringen. Es empfiehlt sich, die Kunststoffoberfläche mit Sandpapier leicht anzurauen, um eine bessere Haftung der Beschriftung zu erreichen. Eine eingeritzte und mit wasserfestem Filzstift vorbereitete Tabelle erleichtert die Eintragung der Daten unter Wasser. Die Rückseite kann mit einem Quadratraster versehen werden (z. B. 20 x 20 mm). Sie kann für Skizzen oder zur Aufnahme der Raumprofile verwendet werden, die die spätere Zeichnung des Gangverlaufs erleichtern.

Alle Messdaten müssen korrekt notiert werden, um später am Schreibtisch die Berechnung und exakte Konstruktion des Polygonzuges zu ermöglichen.

Zum Schreiben unter Wasser eignet sich ein Fallminen-Bleistift oder ein ummantelter Holzbleistift, wobei jeweils häufiger Wechsel nötig ist (Korrosion bzw. Aufquellen und Zerfallen).

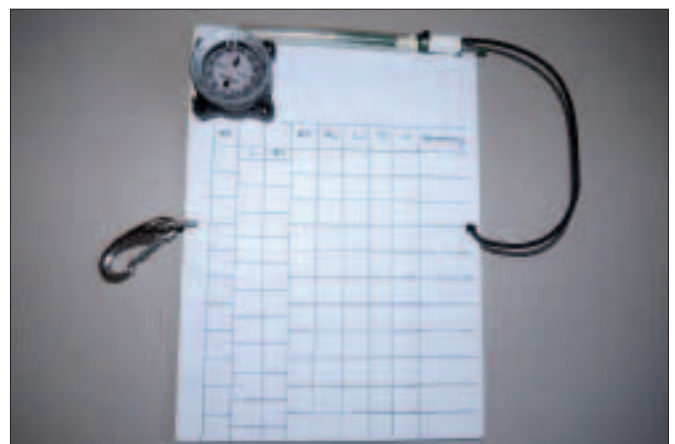


Abb. 6: Beispiel für eine Unterwasser-Messplatte zur Datenaufnahme mit Kompass, Tabelle und Bleistift in Halterung

Aufnahmetechnik

Im Gegensatz zu trockenen Höhlen, wo sich ein Vermessungsteam aus meist zwei bis drei Personen bestens bewährt hat, ist es in Un-

Messpunkt	Länge [m]	Richtung [°]	Tiefe [m]	Neigung [°]	Rechts [m]	Links [m]	Oben [m]	Unten [m]	Bemerkungen
1			0		1,2	2	6	0,5	MP 1 Leinenbefestigung an Block
	7,50	150		-27,8					
2			3,50		1,00	3,00	1,5	0,3	Block Boden
	8,00	220		-10,8					
3			5,00		4,50	7,00	2,5	2,3	Wandzacke rechts
	5,60	180		-26,5					
4			7,50		2,00	6,50	2	2	
5									

Tabelle 2: Datentabelle auf der Unterwasser-Messplatte

terwasserhöhlen meist sinnvoll, allein oder – sofern aufgrund der Raumdimensionen erforderlich – zu zweit zu vermessen. Wichtig ist, dass bereits vor dem Vermessungstauchgang der Gangabschnitt bekannt ist und eine gut markierte Führungs- und Messleine verlegt wurde.

Solo-Vermessung

In sehr engen Siphonen oder bei extrem schlechter Sicht muss hinsichtlich der Vermessung ein Kompromiss zwischen Genauigkeit und den bestehenden Möglichkeiten getroffen werden. Der Taucher notiert an allen Befestigungs- bzw. Messpunkten die erforderlichen Daten. Die Richtungspeilung erfolgt entlang der Führungsleine zum nächst sichtbaren Messpunkt. Die Raumwerte werden geschätzt bzw. mittels Meterstab gemessen. Gangprofile werden an den Messpunkten aufgenommen und die Raumformen skizziert. Durch ein strukturiertes Vorgehen bei der Vermessung von Punkt zu Punkt entgegen der Strömung bleibt die Sicht meist klar genug.

Vermessung im Zweierteam

Besonders in großen Unterwasser-Passagen, deren Dimension und Sichtverhältnisse den Einsatz von zwei Tauchern erlaubt, kann diese Technik Verwendung finden. Vor dem Tauchgang werden Vorgehen und Rollenverteilung genau besprochen. Wichtig ist, dass beide Taucher sich auf derselben Distanz befinden um die Eintrübungen zu verringern. Es wird empfohlen, dass alle Daten nur durch einen Taucher (Taucher 1), an der Leine, notiert werden. Taucher 2 unterstützt zur Entfernungsermittlung der Raumdimensionen. Dazu schwimmt er mit dem Nullpunkt des Maßbandes an die Wandbegrenzung, signalisiert durch kurzes zweimaliges Ziehen sein OK, sodass der Wert am Maßband und Messpunkt durch Taucher 1 abgelesen werden kann. Danach schwimmt Taucher 2 mit dem Maßband wieder in Richtung Leine zurück, während Taucher 1 gleichzeitig das Maßband einrollt. Auf Sichtkontakt und gut abgesprochene Signale ist zu achten, um Missverständnisse und unnötige Eintrübungen sowie Verwicklungen zu vermeiden.

Von den Messwerten zum fertigen Höhlenplan

Nach dem Tauchgang werden die Messwerte beider Taucher sofort zusammen abgeglichen und in einer Tabelle notiert. Eventuelle Abweichungen können gemittelt bzw. korrigiert werden. Die Planerstellung erfolgt nach dem gleichen Vorgehen wie bei der von trockenen Höhlen, lediglich die Neigung jeder Messstrecke muss noch aus der Entfernung und der Differenz der Wassertiefen bestimmt werden. Die Umrechnung erfolgt am einfachsten über folgende Formel:

$$\text{Neigung MP 1 - MP 2} = \arcsin \left(\frac{\text{Wassertiefe MP 1} - \text{Wassertiefe MP 2}}{\text{Länge}} \right)$$

Beispiel: Wassertiefe an MP 1 6,0 m
Wassertiefe an MP 2 9,0 m
Länge Messzug MP 1 - 2 8,0 m

Somit:

$$\text{Neigung MP 1 - MP 2} = \arcsin \left(\frac{6\text{ m} - 9\text{ m}}{8\text{ m}} \right) = -22^\circ$$

Realistisch ist die Angabe der Neigung ohne Nachkommastellen. Auf Vorzeichenfehler ist zu achten.

Im Gegensatz zur Messstreckendarstellung im Längsschnitt muss die Messstrecke im Grundriss entsprechend ihrer Neigung verkürzt dargestellt werden. Besonders bei stark abfallenden Gängen und Unterwasser-Schächten mit großer Neigung ist dies zu berücksichtigen. Die verkürzte Länge errechnet sich nach der Formel

$$L_{\text{verkürzt}} = \text{Länge} \times \cos(\text{Neigung})$$

Heute übernimmt die Berechnung der Messdaten meist ein Höhlen-Computerprogramm (z. B. WIN Compass o. a.), auf das hier nicht näher eingegangen werden soll.

Nach Ermittlung der Neigung kann der Polygonzug nun auf Millimeterpapier neu konstruiert bzw. ausgedruckt werden und mit den Raumdimensionen, Profilen etc. ergänzt werden. Als Maßstab haben sich Darstellungen in 1:100 oder 1:200 bewährt, es werden jedoch auch die Maßstäbe 1:500, 1:1000 und 1:2000 eingesetzt. Es gibt keine Regeln und Normen für die Darstellung von Höhlenplänen, es sollten jedoch die gängigen Symbole, Darstellungsrichtlinien sowie die Empfehlungen der UIS eingehalten und auf eine saubere und übersichtliche Darstellungsform geachtet werden. Sinnvoll ist die Erstellung dieser Rohzeichnung möglichst zeitnah zur Datenaufnahme, da hier noch frische Erinnerungen einfließen können. Aus der Rohzeichnung auf Millimeterpapier, die in dieser Form archiviert wird, kann die computergestützte Reinzeichnung mittels den gängigen Programmen (z.B. CorelDRAW, Therion, CaveRender, CAD o.a.) erstellt werden.

Literatur

- BURGE, J. (1987): Basic Underwater Cave Surveying. – In: Cave Diving Section of the National Speleological Society, Inc., S. 267 ff., Branford
BURGE, J. (2001): Introduction to surveying. Chapter 16. – In: NSS Cave Diving Manual. The Cave Diving Section of the National Speleological Society, Inc., Tallahassee
CASATI, L. (2007): Manuale di Speleologia Subacquea. – Editoriale Olimpia. Sesto Fiorentino
CAVE DIVING GROUP (2008): Underwater Cave Surveying. – In: The Cave Diving Group Manual. S. 86 ff., b.h. graphics Solutions Ltd.
MÜLLER, R. (1980): Höhlenvermessung und Plandarstellung; Signaturen von Zeichnungen von Höhlenplänen. – Tagungsunterlagen SPELÄO-SÜDWEST 1980, Mahlsetten
STRAUB, R. (1995): Grundlagen der Höhlenvermessung. – Unveröff. Vortragsmanuskript, Speleo Aquanauten Team e. V., Neu-Ulm

Autor

Rainer Straub, Referent für Höhlentauchen im VdHK, Höhlenforschungsgruppe Ostalb-Kirchheim e. V. (HFGOK), Uhuweg 7, 70794 Filderstadt, Rainer.straub@gmx.de, www.germancavediving.de, www.hfgok.de

Die „Arisierung“ der Binghöhle (Fränkische Schweiz) im Spiegel der Archivalien 1932 - 1938

von

RENATE ILLMANN

Zusammenfassung

Schon bald nach der Machtergreifung im Januar 1933 ging die neue nationalsozialistische Staatsverwaltung daran, die nach rassischen, politischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten „unerwünschten“ Mitbürger zu unterdrücken und aus dem täglichen und Geschäftsleben zu entfernen. Davon waren auch die jüdischen Besitzer des nach der Familie benannten Streitberger Schauhöhlenbetriebes „Binghöhle“ betroffen. Aus den im Staatsarchiv Bamberg erhaltenen Akten geht hervor, mit welchen Methoden und Maßnahmen der neuen Machthaber eine legal aussehende Herausgabe des Besitzes schließlich bewirkt wurde.

Abstract

Soon after the 1933 Nazi take-over, the Hitler regime started suppression of its enemies and all dissenting people. Discrimination followed an ideology characterized by racism and political as well as social hate against everybody who was not completely on the Nazi line or a political follower. Especially Jews were expelled more and more from all sectors of daily and social life. This problem also struck the Jewish owners of the Binghöhle show cave in Streitberg (Franconia, Bavaria, Germany) named after the family Bing. From the files of the Public Record Office Bamberg the whole process of discrimination, pressure and finally the cave takeover is reconstructed. With perfidious methods the Nazi state organized this in a way that the robbery of the show cave looked legal to the public.

Einleitung

Streitberg in der Fränkischen Schweiz bildet gemeinsam mit Muggendorf den Kern des Markts Wiesenttal im oberfränkischen Landkreis Forchheim, Bayern. Die hiesige Binghöhle war 1905 vom

Spielwarenunternehmer Ignaz Bing (1840 - 1918) aus Nürnberg bei Grabungen entdeckt worden. Bing war ein hoch anerkannter Gönner und Förderer Streitbergs und wurde daher zum Ehrenbürger ernannt. Die nach ihm benannte Höhle war fortan im Besitz der Familie Bing.

Nach der NS-Machtergreifung im Januar 1933 ging man schon bald an die Realisierung der ideologisch verwurzelten Ziele: Säuberung der „Volksgemeinschaft“ von „fremdrassigen“ Einflüssen zugunsten eines „rein arischen Volkskörpers“ und dessen Herrschaftsanspruchs durch Eliminierung Andersdenkender – mit all den bekannten Erscheinungen wie Berufsverboten, Bücherverbrennung, Gleichschaltung, Etablierung des „Führerprinzips“, Einrichtung von Konzentrationslagern bis hin zum Genozid. Diese Entwicklung machte auch nicht vor dem Thema Karst und Höhlen halt, wie in dieser Zeitschrift schon mehrfach behandelt.

Bald streckte das NS-Regime auch seine Hand nach der Binghöhle aus. Dass speziell in Streitberg mit seinen nach der NS-Rassegesetzgebung „jüdischen“ Besitzern der Binghöhle diese Ideologie auf fruchtbaren Boden fiel, hängt nicht zuletzt mit den religiösen Verhältnissen zusammen: als Bestandteil des Markgraftums Bayreuth (bis 1791) und in der Folge durch Preußen verwaltet (bis es 1804 infolge des Reichsdeputationshauptschlusses an Bayern kam), bildete der Ort zusammen mit Muggendorf eine lutherische Enklave inmitten des Hochstift-bambergischen Gebiets mit seiner katholischen Bevölkerung – welche letztere der NS-Ideologie weitaus zurückhaltender begegnete.

Wer nach dem Krieg in Sachen Binghöhle von „Enteignung“ sprach, erhielt meist die Entgegnung, es habe doch einen ordentlichen Kaufvertrag gegeben und die Gemeinde habe 39.000 Mark für die Höhle



Abb. 1: Tafel am Geburtshaus von Ignaz Bing; Foto Jürgen Hanke, Quelle: www.alemannia-judaica.de



Abb. 2: Das Höhlenhaus am Eingang zur Binghöhle; Foto Michael Diefenbach

bezahlt. Dass dieser „Kaufvertrag“ das Ergebnis massiver Drohungen und Schikanen war, erschließt sich aus den amtlichen Unterlagen, die daher hier in Form von Inhaltsangaben der einzelnen Schriftstücke und ausgewählten Zitaten vorgestellt werden sollen. Und ob das Geld jemals bei den Bing-Erben ankam, darf angesichts des NS-Erfindungsreichtums bezüglich Steuerforderungen an Juden bezweifelt werden.



Abb. 3: Blick in die Prinz Ludwig-Grotte; Foto Michael Diefenbach



Abb. 4: Kataklastischer Sinter in der Binghöhle; Foto Michael Diefenbach

Da die Unterlagen – teils ungeordnet – in mehreren Aktenbänden verstreut sind, werden sie hier in chronologischer Folge aufgeführt. Die Provenienz ergibt sich aus den vorangesetzten Symbolen, siehe Quellenverzeichnis, das daher hier dem Text vorangestellt ist. Datum und Lauf des Schriftstücks sind fett gedruckt; weitere Eintragungen auf demselben Schreiben in Normalschrift darunter. Wörtliche Zitate sind kursiv gesetzt. In <spitzen Klammern> Anmerkungen durch die Bearbeiterin.

Abkürzungen: BA EBS = Bezirksamt Ebermannstadt; Bgm. = Bürgermeister; Gde. = Gemeinde; KdF = „Kraft durch Freude“; RA = Rechtsanwalt; StA Ba = Staatsarchiv Bamberg.

Quellen

Staatsarchiv Bamberg

***K8/11510** Bezirksamt Ebermannstadt, Konzession Bergen.

°K8/13288 Bezirksamt Ebermannstadt, Binghöhle in Streitberg.

3 Bände: 1) Verhandlung mit den Bingschen Erben 1933 - 1935; 2) Aufnahme eines Darlehens zum Kauf der Höhle 1935; 3) Die Streitberger Höhle (betr. Erschließung 1936 - 1938).

Gemeindearchiv Wiesenthal/Streitberg

^B244/501 Kauf der Binghöhle durch die Gemeinde Streitberg, Gemeinderatsprotokolle.

-U275/510 Kaufvertrag über die Binghöhle zwischen Gemeinde Streitberg und den Bing-Erben, vom 30.3.1935.

#Höhlenkataster Fränkische Alb

Schriftverkehr bezüglich Anlage des künstlichen Ausgangs der Binghöhle 1936 - 1938.

Inhalt von Band 1

°2.1932 Teufelhöhlenverwaltung/Brand an Verwalter Binghöhle/Bergen

Bezug auf ein Schreiben Bergens vom 11.2.1932. Lehnt eine aufgrund der Wirtschaftskrise vorgeschlagene Senkung der Eintrittspreise ab, da die Erschließung der Teufelhöhle 142.000 Mark gekostet hat.

An die Verwaltung der Bing-Höhle Streitberg, z.H. von Herrn Ludwig Bergen, Nürnberg.

Ihr Schreiben vom 11.2.32.

Betr. Eintrittspreise i.d. Höhle.

Antwortlich Ihres werten Schreibens v. 11. ds. die ergebene Mitteilung, dass uns Ihre Fühlungnahme bezüglich einer neuen Preisgestaltung auf richtig freut, dass wir aber leider nicht in der Lage sind, Ihren werten Vorschlägen nachkommen zu können. Wir haben in den letzten Jahren unter grossen Geldopfern die Höhlenschau um das zweifache vergrößert und haben die ursprünglich vorgesehene Eintrittserhöhung wegen der bereits im vergangenen Sommer einsetzenden allgemeinen Notlage nicht eintreten lassen, trotzdem die Gesteinskosten bedeutend gestiegen sind und die Amortisation erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Wenn wir den Preis auf 80 Pfennige reduzieren, kommen wir überhaupt nicht mehr durch. Die Erschliessungskosten betragen bis zum 1. Juli vorigen Jahres 142000 M. Wir wollen nun nach Möglichkeit den Arbeitslosen entgegenkommen, sind aber bis jetzt noch zu keiner Einigung gelangt. Sobald wir zu festen Ergebnissen gekommen sind, werden wir Sie davon verständigen. Auch über andere Massnahmen werden wir Sie von Fall zu Fall auf dem Laufenden halten. Indem wir Ihnen nochmals für die Pflege und Erhaltung des bisherigen guten Einvernehmens herzlichst danken, sind wir mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung Teufelhöhlverwaltung Pottenstein, i.A. Dr. Brand.

***22.3.1933 Sonderkommissar Kraus an Regierung über BA EBS Angelegenheit des Juden Bergen in Konzessionsachen in Streitberg.**

Schildert die Konzessionserteilung an Bergen für einen Kiosk bei der Binghöhle vor zwei Jahren und beantragt die Rückziehung der Konzession: *Die nationalsozialistische Hochburg Streitberg läßt es unter keinen Umständen zu, daß unsere heimischen Geschäftsleute, die uns in Zeiten schwersten Ringens auf das Tatkräftigste unterstützten, durch diesen Juden schwersten Schaden erleiden müssen. Ich bitte daher um Rückziehung der Konzession, wenn nicht die Sicherheit und Ordnung auf das Schwerste bedroht werden soll.*

***30.3.1933 BA EBS an Ludwig Bergen**

Die nationalsozialistisch eingestellte Bevölkerung in Streitberg hat sich darüber aufgehalten, daß Sie während der Sommermonate am Eingang zur Binghöhle in einem Kiosk [...] verkaufen. Das ortsansässige Gewerbe fühlt sich durch diese Konkurrenz eines auswärtigen Händlers geschädigt. [...] wird Ihnen deshalb nahegelegt, den Verkaufsbetrieb vor der Binghöhle in diesem Jahre nicht wieder zu eröffnen, um Störungen von seiten der erregten Bevölkerung zu vermeiden. Verlangt eine schriftliche Zusage, auf den Betrieb des Kiosks zu verzichten, damit nicht weitere besondere Massnahmen zur Gewährleistung von Ruhe und Ordnung in Streitberg getroffen werden müssen.

***2.4.1933 Bergen an BA EBS**

Verzichtet auf die Eröffnung des Kiosks.

°26.5.1933 Brand/Teufelhöhle an Bergen/Binghöhle

Eine Senkung der Eintrittspreise ist nicht möglich.

^26.7.1933 Protokoll des Gemeinderats Streitberg

In geheimer Sitzung wurde einstimmig beschlossen: Um den festen Willen des nationalsozialistischen Gemeinderates, am Aufbau des neu-



Abb. 5: Brief Bezirksamt Ebermannstadt an Ludwig Bergen vom 30.3.1933; Staatsarchiv Bamberg K8/11510

en Reiches tatkräftig mitzuarbeiten, zu beweisen, sollen unverzüglich Schritte unternommen werden um die Rechte der Bing'schen Erben an der Binghöhle auf die Gemeinde zu überführen. [...] Die Notwendigkeit ungesäumte Schritte zu unternehmen hat sich auch daraus ergeben, daß die Erregung der Bevölkerung über das örtliche jüdische Unternehmen derart groß ist, daß ernstliche Folgen zu befürchten sind.

30.9.1933 Staatskanzlei an BA EBS

Fordert Grundbuchauszug an, da die rechtlichen Verhältnisse unklar sind.

20.10.1933 BA EBS an

1) Forstamt Gößweinstein

Ein Teil der Höhle liegt unter Staatswald? Antwort 31.10.: Trifft nicht zu.

2) Schütz/Streitberg

Soll für die Staatskanzlei den Reinertrag des Höhlenbetriebs schätzen, da Frau Benario <Bing-Tochter> wahrscheinlich keine Auskunft zu geben bereit ist.

3) Gendarmerie Muggendorf

Braungart <chem. Höhlenbesitzer> soll seine Einnahmen (1/3 vom Ertrag der Höhle) offenlegen. Die Angabe wird vertraulich behandelt (geht nicht ans Finanzamt).

23.10.1933 Fritz Schütz/Streitberg Nr.31 an BA EBS

Schätzt die jährliche Besucherzahl der Höhle auf 16.000 und den Reingewinn auf 4000 Mk.

3.11.1933 Staatskanzlei an BA EBS

Mahnt Erledigung der Ministerial-EntschlieÙung vom 30.9. an.

8.11.1933 BA EBS an Staatskanzlei

Bericht über die Erhebungen bzgl. Ertrag aus der Höhle (rund 5000 Mk/Jahr). Die Gemeinde hat offenbar am 10.8. um Abtretung der Höhle nachgesucht. Konrad Herrmann (Fa. Höhlen-Heil-Fango) hatte wohl dieselbe Absicht – Briefwechsel wird erwähnt. Die Vo-



Abb. 6: Brief Ludwig Bergen an Bezirksamt Ebermannstadt vom 2.4.1933; Staatsarchiv Bamberg K8/11510

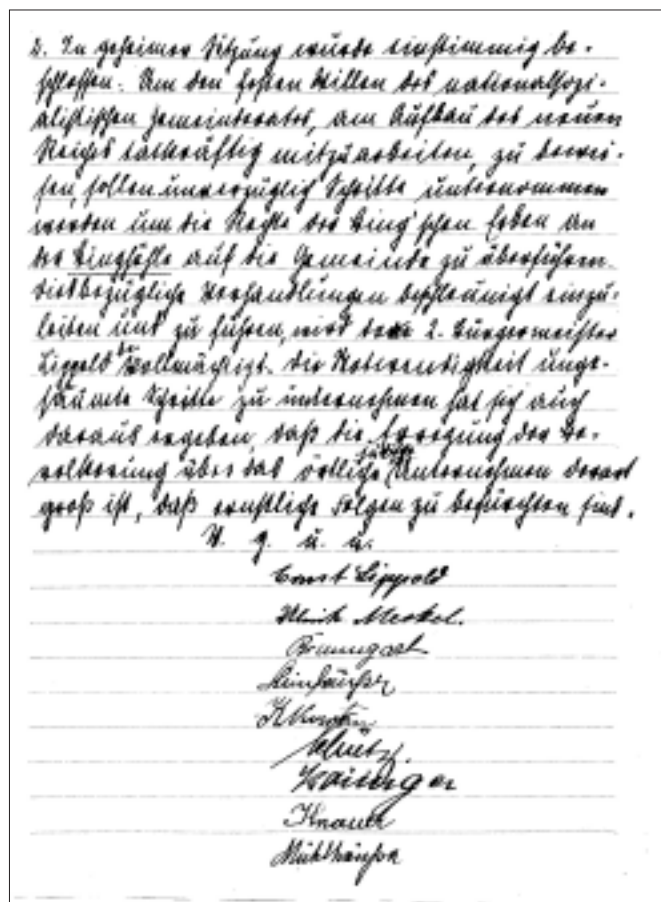


Abb 7: Protokoll der Gemeinderatssitzung Streitberg vom 26.7.1933; Gemeindearchiv Muggendorf B244/501

oraussetzungen für eine Zwangsenteignung sind zweifelhaft, wären aber wünschenswert, indem die entspr. Vorschriften auf Naturdenkmäler ausgedehnt werden.

2.2.1934 Staatskanzlei an BA EBS

Die Bing-Erben sind zu Recht im Besitz der Höhle, eine Zwangsabtretung ist daher nicht zu erreichen. Aber: Die weitere Belassung des gegenwärtigen Zustandes ist unerwünscht. Die Ausnützung und Verwaltung der Binghöhle sollte in die öffentliche Hand - am besten auf die Gemeinde Streitberg - übergeleitet und die Bezeichnung der Höhle geändert werden. Das Bezirksamt erhält hiemit den Auftrag, unverzüglich mit den Bing'schen Erben Verhandlungen über die Ablösung ihrer Rechte und die Überleitung auf die Gemeinde Streitberg einzuleiten.

Hiebei wäre den Bing'schen Erben mit aller Deutlichkeit klarzulegen, daß die weitere privatwirtschaftliche Ausnutzung dieses Naturdenkmals durch Nichtarier unter den gegebenen Verhältnissen unerwünscht sei. Sollte eine gütliche Einigung nicht zu erzielen sein, so bestehe die Gefahr, daß zum Schutze der Interessen der Allgemeinheit besondere Maßnahmen getroffen werden müßten. [...] Die Verpachtung der Höhle an einen Pächter arischer Abstammung kann nicht als befriedigende Lösung des unhaltbar gewordenen Zustandes angesehen werden.

°9.2.1934 BA EBS an Gde. Streitberg

Soll die Verhandlungen zur Übernahme einleiten. Den Bing-Erben soll eine jährliche Ablösesumme von 1800 - 2000 Mk angeboten werden, wobei der Überschuss aus den errechneten 2500 Mk Reintrag der Gemeinde verbleibe.

°19.2.1934 Protokoll der geheimen Gemeinderatssitzung

Namensänderung der Binghöhle in „Streitberger Höhle“ wird vorgeschlagen; Überführung der Rechte der Bing-Erben auf die Gemeinde gegen jährlich 600 Mk auf 10 Jahre. Der geringere Betrag ergibt sich daraus, dass 1) nach Erklärung der Frau Benario im letzten Jahr kein Reingewinn erzielt worden sei, 2) im Interesse von KdF die Eintrittspreise gesenkt werden sollen, 3) durch die Erschließung von Teufelhöhle und Frauenhöhle <bei Mostviel, Kat.-Nr. D44> die Konkurrenz größer und die Besucherzahl kleiner werden wird.

°21.2.1934 Gde. Streitberg an BA EBS

Mitteilung des Gemeinderatsbeschlusses. Sollte der Betrag von 600 Mk als zu niedrig angesehen werden, darf der Bürgermeister auf 1000 Mk erhöhen.

°22.2.1934 BA EBS an Polizeidirektion Nürnberg

Da Verhandlungen eingeleitet werden sollen, Aufenthalt der Erben feststellen. Frau Benario und Siegmund Bing sind angeblich ins Ausland gegangen; wurde das Vermögen beschlagnahmt?

°28.3.1934 Polizeidirektion

Stellt fest, dass keiner von den Bing-Erben im Ausland ist, meldet die Anschriften.

3.4.1934 Mitteilung an BA EBS.

°4.4.1934 BA EBS an Polizeidirektion Nürnberg

Mahnt die Erledigung an, da der Vorgang bis zum Beginn der Fremdenverkehrssaison abgeschlossen sein soll.

°6.4.1934 BA EBS an die Bing-Erben

Fragt auf Veranlassung der Staatskanzlei an, unter welchen Bedingungen die Erben bereit sind, das Eigentum und die Nutzungsrechte an dieser Höhle auf die politische Gemeinde Streitberg zu übertragen. Hiebei geht die Staatskanzlei von dem Gesichtspunkt aus, daß es in der gegenwärtigen Zeit unangebracht sei, daß ein Naturdenkmal wie die Bing-Höhle in Privathänden ist. Die Überleitung auf dem Vertragsweg in öffentliche Hand ist daher durchzuführen. Die Bing-Erben sollen einen Bevollmächtigten für die Verhandlungen benennen. Es ist aus öffentlichen Gründen notwendig, daß die politische Gemeinde Streitberg schon jetzt nach außen als Eigentümerin der Höhle in Erscheinung tritt. Vorschlag: Die Gemeinde Streitberg übernimmt vorbehaltlich des Abschlusses der einzuleitenden Vertragsverhandlungen die gesamte Verwaltung der Höhle und führt diese für die Bing'schen Erben einstweilen weiter. [...] Die Höhle erhält einstweilen den Namen „Streitberger Höhle“. Die Bing'schen Erben treten nach außen hinsichtlich ihrer Rechte nicht in Erscheinung.

Antwort wird verlangt bis 15.4. Auf einer Zustimmung muß ich unbedingt bestehen und verhehle Ihnen nicht, daß ich verneinendenfalls aus

polizeilichen Gründen die Sperrung der Höhle anzuordnen gezwungen wäre.

Mitteilung des Schreibens ebenfalls an den bisherigen Verwalter Ludwig Bergen.

°11.4.1934 Marie Benario an BA EBS

Sie hält sich derzeit krankheitshalber in Italien auf und schließt sich der Entscheidung ihrer Geschwister an.

°14.4.1934 Rechtsanwälte Bergold & Jung an BA EBS

Haben die Vertretung der Bing-Erben übernommen. Bitten um Bekanntgabe der polizeilichen Gründe, die etwa zu einer Sperrung der Höhle führen könnten, und um Angabe der einschlägigen gesetzlichen Grundlage hierfür. Dabei dürfen wir in diesem Zusammenhange wohl darauf hinweisen, daß [...] sich andere Natur-Denkmal der Fränkischen Schweiz ebenfalls noch in Privathänden befinden, ohne daß ihnen die Sperrung angedroht wäre. <Teufelhöhle/Brand!>

17.4.1934 Antwort des BA: Die Sperrung der Höhle müßte mit Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung in Anwendung des Art. 102 A.G.z.St.P.O. erfolgen.

°19.-25.4.1934 Vollmachten an RA erteilt

19.4. Frieda Brüll, Stephan Bing; 21.4. Siegmund Bing; 23.4. Marie Benario; 25.4. Bertha Hirschmann <Die Bing-Tochter Anna Kuhn ist bereits 1925 verstorben>

°24.4.1934 RA'e B&J an BA EBS

Die auswärts wohnenden Erben werden von RA Held in München vertreten.

25.4.1934 BA fordert Rückäußerung von Held.

°28.4.1934 RA Held an BA EBS

Hat die Vertretung aller Erben übernommen. Diese sind bereit zu Verhandlungen.

°30.4.1934 Wirtschaftsministerium an BA EBS

RA Held wird bis 10.5. Ablösevorschlüge einreichen. Mündlich wurde angeordnet, dass sich die Forderungen in angemessenen Grenzen halten müssen. Vorerst keine Maßnahmen. Bei Schwierigkeiten berichten!

°2.5.1934 BA EBS an RA Held

Besteht aus Gründen des öffentlichen Interesses auf der sofortigen Übernahme der Höhle durch die Gemeinde. Der mit der Vertretung der Gemeinde beauftragte 2. Bürgermeister versichert, daß die Bevölkerung in Streitberg unbedingt die beschleunigte Entfernung dieses jüdischen Unternehmens verlangt. Die Sommergäste, die Streitberg besuchen, äußern sich abfällig darüber, daß man ihnen zumute, in ein jüdisches Unternehmen Geld zu tragen. Frist bis 10.5.

°2.5.1934 RA Held an BA EBS

Hat eine Treuhandgesellschaft mit der Wertberechnung des Unternehmens beauftragt. Beantragt Fristverlängerung bis 14.5.

°3.5.1934 RA Held an BA EBS

Eine Zwischenregelung ist nicht annehmbar, um das Ergebnis nicht vorwegzunehmen.

°5.5.1934 BA EBS an Wirtschaftsministerium

Da sich die Sache länger hinzieht, soll nach dem Vorschlag vom 6.4. die Gemeinde sofort die Verwaltung übernehmen. Von den Erben liegt noch keine Stellungnahme vor.

°9.5.1934 Deutsche Treuhand an RA Held

Kann den Auftrag wegen Interessenkonflikts nicht annehmen.

°9.5.1934 BA EBS an RA Held

Die Deutsche Treuhand kann kein Gutachten abgeben. Drängt auf Erledigung.

°9.5.1934 RA Held an BA EBS

Hat eine andere Gesellschaft beauftragt, beantragt Fristverlängerung bis 19.5.

°12.5.1934 RA Held an BA EBS

- 1) Teilt mit, dass er Frau Bertha Hirschmann nicht mehr vertritt.
- 2) Die übrigen 4 Erben erklären sich mit der Zwischenregelung einverstanden, welche beinhaltet:
 - a) der Name wird in „Streitberger Höhle“ geändert und alle Hinweisschilder, Drucksachen etc. entsprechend übermalt bzw. überstempelt. Es bestehen jedoch Bedenken, dass bei Auffassung des bekannten Namens evtl. Nachteile für die Werbung entstehen;
 - b) Herabsetzung der Eintrittspreise, obwohl die anderen Höhlenbetriebe nicht mitziehen;
 - c) Die Verwaltung soll der langjährige Höhlenführer Konrad Arndt übernehmen.

Es wird angestrebt, diese Maßnahmen bis Pfingsten durchzuführen.

°12.5.1934 Bertha Hirschmann an BA EBS

Schließt sich den Ausführungen von RA Held/12.5. an.

°14.5.1934 Wirtschaftsministerium an BA EBS

Hat den RA zur Annahme der Vorschläge (wie oben) veranlasst.

°15.5.1934 Gutachten der Münchener Revisions- und Treuhand-AG

Gutachten über die Wertberechnung des den Erben zustehenden Anteils an der Binghöhle (Ertragswert ist maßgebend; Einkommensaufstellung 1924 - 1933 = 23.898 Mk, Durchschnitt = 2976,93/Jahr; Kapitalwert aus 4 bzw. 6% Zinsen errechnet = 62.019,37 RM)

°16.5.1934 BA EBS an RA Held

Die Vorschläge a) und b) werden angenommen; zu c): Arndt soll gegenüber der Gemeinde abrechnen und diese gegenüber den Bing-Erben. Fordert Ablösungsvorschläge bis 25.5. an.

°16.5.1934 BA EBS an Gde. Streitberg

Zu treffende Maßnahmen: 1) Arndt wird von einem Gemeindevorstand unterstützt; 2) Der Name lautet ab sofort „Streitberger Höhle (früher Binghöhle)“; 3) Festlegung (Reduzierung) der Eintrittspreise auf 60 bzw. 40 Pfg. Arndt muss genau abrechnen und das Geld auf einem Sparkonto anlegen.

°17.5.1934 RA Held an BA EBS

Die Erben sind mit den Regelungen zu a) und b) einverstanden, zu c) nicht: Arndt führt die Verwaltung als Beauftragter der Bing-Erben und muß gegenüber diesen abrechnen!

°18.5.1934 BA EBS an Wirtschaftsministerium

Rechtfertigt die Haltung des BA zur Frage der Höhlenverwaltung durch die Gemeinde: *Die Stimmung der Bevölkerung ist derart, daß es bei einem Weiterbestehen des gegenwärtigen Zustandes an den Pfingstfeiertagen unzweifelhaft zu Schwierigkeiten, wenn nicht sogar zu Ausschreitungen kommen würde. [...] Das Bezirksamt sieht jedoch seine erste Aufgabe darin, die Ruhe und Ordnung auf jeden Fall - sei es auch*

durch vorbeugende Maßnahmen - aufrecht zu erhalten. Als eine solche Maßnahme muß die Einschaltung der Gemeinde in die Verwaltung der Höhle angesehen werden. Das Bezirksamt hat daher dem Gemeinderat Streitberg bereits die entsprechenden Anweisungen [...] zukommen lassen.

°20.5.1934 Arndt

Rechnet mit Bergen ab, darf aber das Geld nicht auszahlen (Gemeinde hat es verboten).

°23.5.1934 RA Schramm an BA EBS

Teilt die Vertretung von Frau B. Hirschmann mit. Die Mandantin ist bereit zur Veräußerung unter Voraussetzung einer angemessenen Vergütung. Die Kanzlei muss sich erst in den Fall einarbeiten.

°25.5.1934 BA EBS an Wirtschaftsministerium

Bezieht sich auf einen Schriftsatz der RA'e Held und Schramm vom 23.5. <liegt in den Akten nicht vor, es geht offenbar um einen Abbruch der Verhandlungen>.

Weist darauf hin, dass sich auch die Bing-Villa in Streitberg noch im Besitz der Erben befindet, und dass *die Bevölkerung Streitbergs über diese jüdische Anmaßung mit Recht in Erregung geraten würde. Das BA besteht darauf, dass die Gemeinde als Höhlenbetreiber auftritt. Eine andere Lösung als die vom Bezirksamt gewählte und unterm 18.5. berichtete Regelung ist nicht möglich und mit nationalsozialistischen Anschauungen auch nicht vereinbar. Das Bezirksamt könnte mit Rücksicht darauf, daß eine Schließung der Höhle der gesamten Wirtschaft in Streitberg außerordentlichen Schaden bringen würde, die Höhle selbst polizeilich beschlagnahmen und mit der Weiterführung der Verwaltung wiederum die Gemeinde beauftragen. Wenn die Bing'schen Erben diese Lösung bevorzugen, so kann sie gewählt werden.*

°25.5.1934 Protokoll des Gemeinderates Streitberg

Die Verwaltung der Streitberger Höhle wird einem mit allen Vollmachten ausgestatteten Ausschuss übertragen, bestehend aus dem 1. Bgm. Martin, dem 2. Bgm. Lippold, den Gemeinderäten Braungart und Schütz und dem Pensionsinhaber Breitenfelder.

°30.5.1934 RA Schramm an BA EBS

Zitiert eine Meldung aus Bayerischer Volkszeitung und Bayerischem Tagblatt vom 23.5. über die Umbenennung und Übergang der Höhle an die Gemeinde. Legt Protest ein gegen die Vorwegnahme einer Regelung. <entspr. Meldung auch im Wiesent-Boten 18.5.>

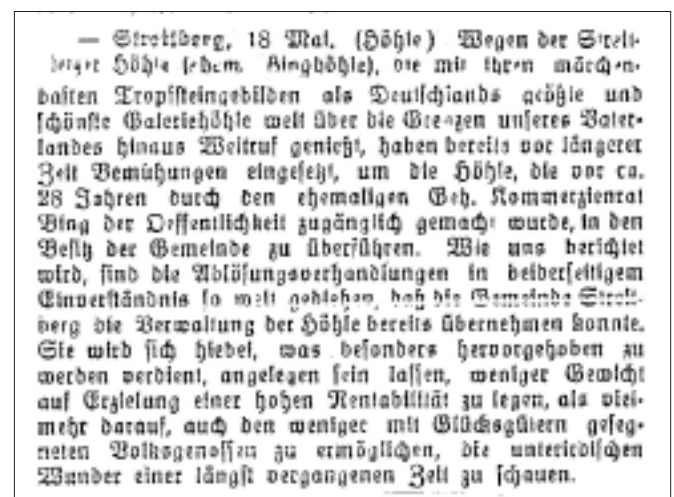


Abb. 8: Ablöseverhandlungen; Wiesent-Bote vom 18.5.1934, Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung der Druckerei Waltenberger-Hofmann in Ebermannstadt

°30.5.1934 Bergen an Arndt

Er wurde nicht vom BA benachrichtigt. Wer hat das Geld, wer hat die Anordnung getroffen?

°30.5.1934 Arndt an Bergen

Er wurde vom BA einbestellt und musste die Einnahmen an die Gemeinde abliefern.

°2.6.1934 RA Held an BA EBS

Er lehnt die Übernahme der Verwaltung durch die Gemeinde vor Vertragsabschluss ab. Arndt hat offenbar die Einnahmen an die Gemeinde abgeführt. Das Angebot der Erben ist fertig, kann aber bei dem derzeit rechtswidrigen Zustand nicht unterbreitet werden. Die Gemeinde soll auf Herausgabe der Beträge verklagt werden. Frist bis 7.6.

°11.6.1934 BA EBS an RA Schramm

Die Höhle wird polizeilich beschlagnahmt. Der Betrieb wird unter Aufsicht des BA weitergeführt. Fordert Verkaufsangebot bis 20.6. an.

Mitteilung an die Ortspolizeibehörde: Eine geeignete Person für die Betriebsführung soll benannt werden; das Geld ist bei der Bezirkssparkasse einzubezahlen.

°15.6.1934 Breitenfelder

Rechnet ab über die Einnahmen vom 15.5. - 15.6.

°16.6.1934 BA EBS an Bezirkssparkasse

Abhebungen vom Sparbuch müssen vom BA genehmigt werden.

°16.6.1934 BA EBS an Politische Polizei

Meldet: Auf Veranlassung des Staatsministers Esser wurden Verhandlungen über den Eigentumsübergang der Höhle an die Gemeinde eingeleitet. Die jüdischen Anwälte verschleppen aber die Angelegenheit, und *da die wohlgemeinten Vorschläge des Bezirksamtes von den jüdischen Höhlenbesitzern abgelehnt wurden, entstand unter der seit Jahren nationalsozialistischen Bevölkerung der Gemeinde Streitberg eine solche Erregung, daß zu befürchten war, daß die Betriebsräume des Unternehmens bei etwaigen Unruhen Schaden leiden würden. Das Bezirksamt sah sich daher veranlaßt, auf Grund des Art. 102 AGStPO die Binghöhle mit sämtlichen Zubehörungen zu beschlagnahmen. Die Höhle [...] stellt für die Gemeinde einen lebenswichtigen Betrieb dar.* Mit der Weiterführung des Betriebes wurde die Ortspolizeibehörde beauftragt, und die Einnahmen auf einem Konto der Bezirkssparkasse unter Verfügung des BA angelegt. *Die Bing'schen Erben als Eigentümer der Höhle wurden hievon verständigt; es ist zu erwarten, daß sie nunmehr der Weiterführung der Verhandlungen mehr geneigt sind als bisher. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so muß auch [...] an die Beschlagnahme der ihnen gehörigen, in Streitberg gelegenen Villa gegangen werden, zumal die Stimmung der Bevölkerung infolge der unredlichen Verhandlungsführung weiterhin gereizt ist.*

°21.6.1934 BA EBS an RA'e Schramm und Held

Mahnt Antwort auf das Schreiben vom 11.6. an.

°21.6.1934 RA Held an BA EBS

Beschwerde gegen den Beschluss vom 11.6. Die Erben sind jetzt in Geldnot, da die Einnahmen von der Gemeinde zurückbehalten werden, die Zahlungsverpflichtungen (Versicherung etc.) aber fällig werden. In der derzeitigen Situation kann kein Verkaufsangebot unterbreitet werden; zuerst muss die Auszahlung erfolgen.

°22.6.1934 BA EBS an Gde. Streitberg

Die Gemeinde soll die Höhleneinnahmen für Gemeinschaftswerbung verwenden.

°27.6.1934 Breitenfelder an Bergen

Er verlangt die Herausgabe der noch vorhandenen Vordrucke (Eintrittskarten), da er sonst mit den Einnahmen neue drucken läßt.

°28.6.1934 BA EBS an Polit. Leiter der Regierung in Ansbach

Fordert Entscheidung an und schildert die Lage: *Anlaß zu der Beschlagnahme gab die berechnete Erregung der Bevölkerung über den durch die Unnachgiebigkeit der jüdischen Höhlenbesitzer verursachten schleppenden Gang der Überleitungsverhandlungen. Nachdem die Bing'schen Erben die vorhergehenden Vermittlungsvorschläge des Bezirksamts abgelehnt hatten, bestand Gefahr, daß die seit langem zu nationalsozialistischem Denken und Empfinden erzogene Bevölkerung nicht mehr weiterhin ruhig bleibt und daß es bei dieser Gelegenheit zu strafbaren Handlungen, insbesondere zu Sachbeschädigungen kommen würde. [...] Die Weiterführung des Betriebes ist für die Gemeinde Streitberg eine wirtschaftliche Notwendigkeit, da die Höhle einen Hauptanziehungspunkt der vom Fremdenverkehr wirtschaftlich abhängigen Gemeinde bildet. Ich beantrage 1) Entscheidung [...] über die Beschwerde gegen die Beschlagnahme, 2) die Enteignung der sogenannten Binghöhle veranlassen zu wollen. Den letzteren Antrag begründe ich folgendermaßen: Die Binghöhle ist ein Naturwunder, wie es wenige in Deutschland gibt. Es ist mit nationalsozialistischem Rechtsempfinden unvereinbar, daß ein solches Naturwunder Ausbeutungsobjekt einer jüdischen Gesellschaft ist. Im Interesse des Naturschutzes ist es erforderlich, daß die Höhle Staatseigentum wird und daß damit ihre Besichtigung jedem Volksgenossen möglich ist.* Der Bezirksamtsmann Wirsching zählt die Mitglieder der Erbgemeinschaft auf und erwähnt, dass der Sohn von Frau Benario als „kommunistischer Studentenführer“ bei einem Fluchtversuch aus Dachau erschossen wurde. Er spricht auch die evtl. Notwendigkeit an, die Bing-Villa zu beschlagnahmen, und stellt hin, *daß die bisherigen Verhandlungen über eine freiwillige Überleitung der Höhle auf die Gemeinde Streitberg [vom Bezirksamt] in korrekter, beinahe allzu höflicher Weise geführt wurden.*

°2.7.1934 RA Held an BA EBS

Verwahrt sich gegen die Aussage, die Gemeinde sei mit der Verwaltung betraut worden. Der derzeitige Zustand fügt seinen Mandanten Schaden zu.

°3.7.1934 Gde. Streitberg an Höhlenverwalter Breitenfelder

Verlangt 1000 Mk. für den Straßenbau.

5.7.1934 Breitenfelder reicht das Schreiben an das BA weiter.

°9.7.1934 BA EBS an Regierung in Ansbach

Die Einnahmen aus der Höhle sollen für die Tourismusförderung zur Verfügung gestellt werden, z.B. Straßenbau.

°9.7.1934 BA EBS an RA Held

Der bisherige Verwalter soll die Eintrittskarten herausgeben.

°11.7.1934 RA Held an BA EBS

Das BA soll Schriftsätze an beide Rechtsanwälte senden!

°11.7.1934 Regierung von Ober- u. Mittelfranken (Ansbach) an BA EBS

Rechtfertigt die Beschlagnahme. Die Erben seien selber an der Verzögerung schuld; die Beschwerde wird abgelehnt.

18.7.1934 BA EBS an RA'e Schramm und Held: Gibt den Regierungsbeschluss zur Kenntnis.

°12.7.1934 Bergen an BA EBS

Übersendet die Eintrittskarten.

°12.7.1934 RA Held an BA EBS

Reklamiert die Einbehaltung der Einnahmen.

°31.7.1934 RA Schramm an BA EBS

Fordert die Einnahmen aus der Höhle an, damit die Erben ihre Rechnungen bezahlen können. Der Art. 102 AGStPO bietet keinen Grund für die Einbehaltung.

°3.8.1934 Regierung von Ofr./Mfr. an BA EBS

Das Geld darf nicht für Straßenbau verwendet werden. Enteignung der Höhle ist nicht möglich.

°6.8.1934 RA Held an BA EBS

Mahnt Bescheid wegen der Beschwerde an.

°8.8.1934 RA Schramm an BA EBS

Rechnungen können nicht bezahlt werden. Verweist auf § 254 BGB (Mitverschulden).

°8.8.1934 BA EBS an RA'e Schramm und Held

Geld und Material aus dem Höhlenbetrieb wurden beschlagnahmt, die Unterlagen sind beim Innenministerium. Anträge müssen dort hin gestellt werden.

°8.8.1934 BA EBS an Gde. Streitberg

Das Geld ist vorläufig nicht für Straßenbau verfügbar.

°10.8.1934 BA EBS an RA Schramm

Das Bezirksamt bezahlt die Rechnungen während der Beschlagnahme.

°13.8.1934 RA Schramm an BA EBS

Übersendet Haftpflichtrechnung und -police.

°17.8.1934 BA EBS an Breitenfelder

Soll die Haftpflicht aus den Höhleneinnahmen bezahlen.

°17.8.1934 Breitenfelder an BA EBS

Hat bezahlt, Versicherungsschein zurück.

°17.8.1934 RA Bergold an BA EBS

Reicht Steuerbescheide ein.

°20.8.1934 BA EBS an Breitenfelder

Soll weitere Rechnungen bezahlen. Als Anlage Schreiben Bergold.

°24.8.1934 Innenministerium an Regierung von Ofr./Mfr.

Das Bezirksamt soll die Einnahmen an RA Schramm als den Vertreter der Nutzungsberechtigten überweisen. Weitere Einnahmen sollen jeweils am Monatsende überwiesen werden.

28.8.1934 Weitergabe an BA EBS.

°31.8.1934 RA Held an BA EBS

Gibt das Konto an und fordert Abrechnung an.

°8.9.1934 BA EBS an Regierung von Ofr./Mfr.

Widerspricht dem Bescheid vom 24.8. wegen rechtlicher und politischer Bedenken. Durch die Beschlagnahme wird das Nutzungsrecht entzogen und damit auch der Ertrag. Der Amtmann verweist wieder

auf die „Stimmung in der Bevölkerung“: *Streitberg ist schon seit langen Jahren eine Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung. Welche Folgen, vor allem wirtschaftlicher Art, eine solche Einstellung hatte, ist jedem bekannt, der die Kampfzeit in Franken miterlebte. Die jüdische Presse hat sich stets bemüht, den nicht sehr zahlreichen völkischen Fremdenverkehrsarten den Lebensnerv abzuschneiden. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Streitberger dann, als das dritte Reich zur Wirklichkeit geworden war, sich zur Aufgabe setzten, auch die Binghöhle in deutschen Besitz überzuführen, um damit dem Bestehen eines jüdischen Geschäftes in einem rein nationalsozialistischen Gemeinwesen ein Ende zu bereiten. Die Gemeinde Streitberg hat dies in einer durchaus korrekten und disziplinierten Weise bisher getan. Wenn jedoch nunmehr bekannt wird, daß der Ertrag der Höhle aus der Zeit der Beschlagnahme an die jüdischen Eigentümer abgeliefert werden muß, so wird die Bevölkerung dies nie verstehen können. Daß der Staat als Geschäftsführer eines jüdischen Unternehmens auftritt, muß eine Bevölkerung, die nationalsozialistisch denken gelernt hat, vor den Kopf stoßen.*

°8.9.1934 BA EBS an Breitenfelder

Soll Abrechnung zum 15.9. erstellen. Erhält 200 Mk Monatsgehalt.

°10.9.1934 Regierung an BA EBS

Mahnt Erledigung 28.8. an.

°12.9.1934 Regierung an BA EBS

Auch die bei der Beschlagnahme vorhandenen Barbeträge müssen ausgeliefert werden.

°13.9.1934 BA EBS an Regierung

Die verzögerte Bearbeitung war durch den Parteitag bedingt. Die Abrechnung wurde zum 15.9. angefordert.

°15.9.1934 Gde. Streitberg

Übersicht über Einnahmen/Ausgaben des Höhlenbetriebs.

°17.9.1934 RA Held an BA EBS

Mahnt die Auszahlung an.

°19.9.1934 BA EBS an Regierung

Reicht die Abrechnung ein. 1000 Mk sollen für Ausgaben im Winter zurückbehalten werden.

°3.10.1934 BA EBS an RA'e Held und Schramm

Das BA wartet auf weitere Weisung des Ministeriums.

°4.10.1934 RA Held an Innenministerium

Das Verkaufsangebot der Eigentümer liegt vor. Es wird eingereicht, sobald das Geld ausbezahlt ist.

°19.10.1934 Innenministerium an Regierung

Das Ministerium rügt die Vorgehensweise des Bezirksamtes: Weder sei eine Beschlagnahme nach Art.102 AGStPO noch eine Enteignung rechtlich untermauert. Vielmehr könnten die Eigentümer zivilrechtlich gegen Beamte des BA vorgehen und Entschädigung verlangen. Auch die gewählte Methode, die Höhle durch den Staat verwalten zu lassen, sei ungewöhnlich und das BA in jedem Fall verpflichtet, die Erträge den Eigentümern zukommen zu lassen. Hierdurch sei auch ein Entgegenkommen der Eigentümer bei dem Verkaufsangebot zu erwarten. Die Ministerial-Entschlüsse vom 24.8. und 8.9. sind unverzüglich zu vollziehen.

24.10.1934 Weiterleitung an BA EBS.

°26.10.1934 BA EBS an RA'e Held und Schramm

Das Geld wird auf das Konto der Erben überwiesen. Übersendung des Angebotes erbeten, danach wird die Beschlagnahme aufgehoben. Für die weitere Verwaltung wird empfohlen, das Personal beizubehalten, da es eingespielt ist. Abrechnung 15.9. - 31.10. folgt.

°26.10.1934 BA EBS an Regierung

Meldet Vollzug der Anweisungen und rückt seine Maßnahme in ein gutes Licht: *Der Besuch der Höhle hat im Sommer 1934 erheblich zugenommen. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Höhle bereits überall als christliches Geschäft betrachtet wurde, zumal die vom Bezirksamt mit der Verwaltung beauftragten Personen stets darauf hingewiesen haben, daß es sich hier nicht mehr um einen in jüdischen Händen befindlichen Betrieb handle. Es haben daher insbesondere größere Reiseesellschaften der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, sowie ganze Abteilungen von Arbeitsdienst, SS, HJ, BdM usw. die Höhle besucht. Auch von den Besuchern des Parteitages wurde die Höhle sehr zahlreich besichtigt. Alle diese Personen hätten selbstverständlich die Höhle dann gemieden, wenn die Verwaltung weiterhin in jüdischen Händen geblieben wäre. Durch die Maßnahmen des Bezirksamts ist daher nicht nur eine Geschäftsschädigung hintangehalten, sondern sogar eine nicht unbedeutende Ertragsmehrung erzielt worden. [...] Dr. Wirsching. <vgl. hierzu die Aussage vom 16.2.1935!>*

°1.11.1934 Gde. Streitberg/Bgm. Martin

Reicht die Abrechnung 16.9. - 31.10. ein.

°2.11.1934 RA Held an BA EBS

1) Die Abrechnung ist zu pauschal, mehr Einzelheiten erwünscht. Zinsen müssen berücksichtigt werden. Die „Betriebsunkosten“ erscheinen sehr hoch. Einsicht in die Belege wird gewünscht. 2) Das Verkaufsangebot geht ans Innenministerium. Dies bedeutet kein Anerkenntnis der Beschlagnahme. 3) Solange die Beschlagnahme besteht, wird kein Vorschlag für Durchführung der Verwaltung eingereicht, das ist Sache des Bezirksamts. Danach werden bewährte Personen die Verwaltung übernehmen, wie in den letzten 30 Jahren. <Weiteres umfangreiches Schreiben:> Zählt die Verdienste des Kommerzienrats Bing auf, unter Beifügung zahlreicher Belege (41 Anlagen). Schildert die derzeitigen prekären Verhältnisse der Bing-Erben. Berechnung des Kapitalwertes auf 62.000 Mk, geforderter Verkaufspreis 45.000 Mk.

°6.11.1934 BA EBS an RA Held

Übersendet die Abrechnung und mahnt eine Stellungnahme an.

°13.11.1934 RA Held an BA EBS

Wundert sich über die gegenüber 1933 höheren Ausgaben.

°13.11.1934 BA EBS an

1) Regierung

Äußert sich empört über „Unterstellungen von Juden“ über die Verwaltung während der Beschlagnahme.

2) RA'e Held und Schramm

Die Beschlagnahme wird mit Wirkung vom 20.11. aufgehoben. Die Übergabe erfolgt um 16 Uhr in der Wohnung des Bürgermeisters. Ein Beauftragter soll geschickt werden.

3) Ortspolizei Streitberg

Soll ein Übergabeprotokoll anfertigen.

4) Verwalter Breitenfelder

Er soll die Übergabe vorbereiten und die Endabrechnung bis 20.11. vorlegen.

5) Sparkasse

Die Zinsen sollen ausgewiesen werden. Sie belaufen sich auf 39,08 Mk.

°19.11.1934 RA Held an BA EBS

Termin 20.11. nicht möglich, da das Schreiben erst am 19.11. eintraf; Vorschlag 27.11. Der Abgeordnete Vertreter der Erben darf nur Material, kein Geld entgegennehmen und keine rechtsverbindlichen Erklärungen abgeben.

°19.11.1934 Innenministerium an Regierung

Soll das Verkaufsangebot ans BA weitergeben und sich überlegen, welche Rechtsform der Käufer einnehmen soll. Für die Gemeinde ist der Handel zu teuer.

°19.11.1934 Regierung an BA EBS

Mahnt Offenlegung aller Unterlagen an.

°20.11.1934 BA EBS an Regierung

Teilt die Terminverschiebung mit.

°22.11.1934 RA Held an BA EBS

Bergen wird wieder die Verwaltung übernehmen.

°28.11.1934 BA EBS an

1) RA Held

Die Höhle ist wieder freigegeben. Das Verkaufsangebot der Erben ist eingegangen. Die Belege können beim BA eingesehen werden.

2) Gde. Streitberg

Die Besprechung über das Angebot wird auf 3.12., 16 Uhr bei Schütz festgelegt.

°29.11.1934 Sparkasse

Reicht die Abrechnung ein.

°30.11.1934 BA EBS an

1) Sparkassenverwalter Göller

Einladung zur Besprechung am 3.12.

2) Bergen

Rückgabe der Haftpflicht-Police.

°30.11.1934 RA Held an BA EBS

Fordert mehr Abschriften für die Mandanten an. Aktenvermerk: Stellungnahme zur Höhe der Ausgaben.

°6.12.1934 BA EBS an RA Held

Übersendet Schlussabrechnung vom 30.11. mit Aufschlüsselung der Kosten.

°8.12.1934 BA EBS an RA Held

Fordert eine Aufstellung der Jahreseinnahmen der letzten 10 Jahre an.

°14.12.1934 RA Held an BA EBS

Bemängelt die Kosten für „Geschäftsführung“.

°17.12.1934 RA Held an BA EBS

Lehnt die Bekanntgabe der Einnahmen ab, da 1) die Unterlagen bei einem Umzug vor 2 Jahren vernichtet wurden, 2) das Bezirksamt durch die diesjährige Verwaltung selber die Kostenstruktur kennt. Der Reingewinn geht aus den Steuerbescheiden hervor.

°17.12.1934 BA EBS an RA Held

Rechtfertigt die Pauschalvergütung an den Geschäftsführer und argumentiert, dass die Erben dadurch nicht belastet würden, da sie während der Zeit selber keine Ausgaben für Geschäftsführung

hatten. *Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß die Beschlagnahme nicht „unzulässig“ war, sondern durch das Bezirksamt von sich aus aufgehoben wurde, weil ihre Voraussetzungen in dem Augenblick wegfielen, in welchem die Bing'schen Erben gegenüber dem Staatsministerium des Innern befriedigende Erklärungen abgaben.*

°31.12.1934 RA Held an BA EBS

Die Vergütung an den Geschäftsführer belastet sehr wohl die Erben, da sie während der Zeit ihren eigenen Verwalter weiter bezahlen mussten. Die Kosten für einen zusätzlichen Geschäftsführer sind Sache des BA, deshalb wird Rückerstattung gefordert. Andernfalls wird Beschwerde bei der Regierung eingereicht.

°10.1.1935 Sitzung des Gemeinderats Streitberg

Beschließt ein Darlehen von 35.000 RM zur Finanzierung des Höhlenkaufs bei der Sparkasse aufzunehmen.

°14.1.1935 BA EBS an

1) RA Held

Kündigt eine Stellungnahme zu dem Verkaufsangebot an. Bei der nachfolgenden Besprechung kann dann über die "Vergütung" verhandelt werden.

2) Gde. Streitberg

Fordert einen Gegenvorschlag zu dem Verkaufsangebot an.

°17.1.1935 Gde. Streitberg an BA EBS

Die Gemeinde hält die verlangte Summe von 45.000 Mk für zu hoch und betont, dass sie aus der Höhle keinen Gewinn ziehen, sondern sie allen – auch unbemittelten – Volksgenossen zugänglich machen will. Die Festlegung der Summe beruhte auf den guten Einnahmen der letzten 10 Jahre, die jedoch nicht für alle Zeiten zu erwarten sind, da z. B. elementare Ereignisse wie Felssturz oder Wassereintrich die Bilanz verderben könnten, oder auch das Aufkommen von Konkurrenzunternehmen die Rentabilität beeinträchtigen kann. *Von großer Tragweite für die Rentabilität des Unternehmens wäre auch, wenn der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit [...] ins Stocken geraten oder das Reich trotz seiner großen Friedensliebe in kriegerische Verwicklungen mit hinein gezogen würde.* Ferner weist die Gemeinde auf nötige Investitionen hin (Beleuchtung, Wegesicherung, Werbung), die die Einnahmen schmälern werden. Sie stellt ein Gegenangebot von 35.000 Mk in 10 Jahresraten zu 3500 Mk, oder bei sofortiger Zahlung der Gesamtsumme von 25.000 Mk.

°18.1. - 7.2.1935 Diverser Schriftverkehr über Terminierung der mündlichen Verhandlung. Hinweis auf den Vertrag vom 29.1. bzw. 4.2.1932 mit der Firma „Streitberger Höhlen-Heil-Fango“ über Lehmgewinnung aus der Höhle. Vertragspartner war zunächst der Friseur Herrmann/Erlangen, jetzt Fa. Adelsberger & Jansen. Die Gemeinde muss in diesen Vertrag eintreten.

°22.1.1935 BA EBS an RA Held

Übersendet das Angebot der Gemeinde Streitberg.

°7.2.1935 RA Held an BA EBS

Beanstandet die z.T. polemischen Ausführungen der Gemeinde Streitberg ("kapitalistische Ausbeutungssucht der Bing-Erben") und mahnt zur Sachlichkeit. Der Kapitalwert der Höhle sei von der Treuhandgesellschaft mit 62.000 Mk angesetzt worden, die Forderung der Erben also bereits stark reduziert. Eine Zahlung in Raten kommt nicht in Frage. Aufstellung noch vorhandenen Werbematerials (8400 Broschüren, 12.000 Ansichtskarten). Terminfestlegung auf den 16.2.



Abb. 9: Werbeanzeige; Die Fränkische Alb, Zeitschrift des Fränkische-Alb-Vereins, 1935

°16.2.1935 Niederschrift der Besprechung

Teilnehmer: 1. Bgm. Martin, 2. Bgm. Lippold, Obersturbannführer Kraus, Gastwirt Schütz, Gastwirt Breitenfelder, RA Held, Höhlenverwalter Bergen. Die Gemeinde Streitberg behauptet, der (für die Wertberechnung zugrundegelegte) Gewinn aus dem Höhlenbetrieb der letzten 10 Jahre sei durch Vernachlässigung der Unterhaltung und Werbung möglich gewesen; deshalb gehe das Interesse des Publikums auch mehr zur Teufelhöhle. Trotz vieler Gruppenbesuche im Jahr 1934 konnte keine Steigerung des Gewinns erzielt werden <bei herabgesetzten Preisen?! auf Anweisung des BA vom 16.5.1934! Vgl. auch 26.10.1934>. Auch waren die Betriebskosten höher. Die Gemeinde kann den höheren Preis nicht bezahlen, weil sie zukünftigen Aufwand für Zinsen, Tilgung und Amortisation hat. In dem Treuhandbericht ist der Anteil der Betriebskosten nicht berücksichtigt, daher ist die Wertabschätzung überhöht. Als Ergebnis der Verhandlungen gehen die Erben mit ihrer Forderung auf 40.000 Mk zurück, die Gemeinde erhöht den einmaligen Betrag auf 30.000, bei Ratenzahlung 35.000. Weitere Verhandlungen sollen in 3 Wochen geführt werden.

°18.2.1935 BA EBS an Kreisleitung Heiligenstadt

Reicht das Protokoll vom 16.2. ein und bittet um Unterstützung des Anliegens.

°20.2.1935 RA Held an Schütz

Die Erben werden einen Kaufpreis für die Villa nennen. Sollte dieser nicht akzeptiert werden, wird mit anderen Interessenten Kontakt aufgenommen.

°25.2.1935 Gde. Streitberg an BA EBS

Rechtfertigt ihr Angebot von 30.000 bzw. 35.000 RM durch Rekonstruktion der Betriebskosten und den Nachweis, dass die Rentabilität abnimmt.

°26.2.1935 BA EBS an

1) Innenministerium

Übermittelt die Schreiben vom 20.2. und 25.2. Beschuldigt die Erben, einen Grund für Abbruch der Verhandlungen zu suchen. Der Preis für die Gemeinde könnte 35.000 betragen.

2) RA Held

Übersendet das Schreiben der Gemeinde. Neuer Verhandlungstermin 9.3.

3) Breitenfelder

Soll 915 Mk an die Erben überweisen.

°27.2.1935 RA Held an BA EBS

Das Angebot von 30.000 ist nicht akzeptabel. Die Berechnungen der Gemeinde seien abwegig.

°6.3.1935 BA EBS an Gde. Streitberg

Übersendet das Schreiben RA Held vom 27.2. Schlägt als Kaufpreis 37.500 RM vor.

°18.3.1935 RA Held an BA EBS

Soll die Gemeinde auf Erledigung drängen.

°20.3.1935 BA EBS an Innenministerium

Parteien wollen sich am 22.3. im Innenministerium treffen, um zu einer Einigung zu kommen.

°22.3.1935 Niederschrift der Vereinbarung im Innenministerium

Teilnehmer: ORR Dr. Wörner, Bezirksamtman Dr. Wirsching, Obersturmführer Krauss/Streitberg, RA'e Held und Schramm. Die Bing-Erben treten die Höhle per 1.4.1935 an die Gemeinde Streitberg ab gegen Zahlung von 39.000 Mk. Beurkundungskosten und Grunderwerbsteuer gehen zu Lasten der Verkäufer.

°26.3.1935 BA EBS an Gde. Streitberg

Soll eine Gemeinderatssitzung einberufen und die Bürgen bereithalten.

°27.3.1935 BA EBS an Notariat Forchheim

Soll die Beurkundung vorbereiten.

°27.3.1935 RA'e Bergold & Jung an BA EBS und Notariat Forchheim

Übersenden Kaufvertragsentwurf und schlagen Termin 30.3. vor.

°28.3.1935 Protokoll der Gemeinde Streitberg

Der Gemeinderat hat mit 8:0 Stimmen den Kauf der Höhle beschlossen. (Die Gemeinde erklärt sich mit dem Preis – 35.000 für den Gewerbebetrieb und 4000 für das Grundstück – einverstanden.) Der Preis soll durch eine Darlehensaufnahme bei Gemeindebürgern aufgebracht werden. Tilgung ab 1.1.1936 vorgesehen mit jährlich 2000 Mk, Verzinsung 4 1/2 %. <Die Akten zum Darlehen befinden sich in Band 2>

~30.3.1935 Kaufvertrag des Notariats Bilabel in Forchheim

°2.4.1935 Regierung an BA EBS

Fordert Bericht über den Stand der Angelegenheit.

°5.4.1935 BA EBS

Gibt die Akten an 1) Innenministerium, 2) Wirtschaftsministerium, 3) Regierung in Ansbach, 4) Kreisleitung Heiligenstadt, 5) Fremdenverkehrsverband Bayerische Ostmark, 6) Gde. Streitberg. Diese soll Verhandlungen zur Darlehensaufnahme einleiten.

°8.4.1935 Gebietsausschuss Bayerische Ostmark an Gde. Streitberg

Begrüßt den Besitzübergang und sagt Werbung zu.

°11.4.1935 BA EBS an Notariat Forchheim und Gemeinde Streitberg

Die staatsaufsichtliche Genehmigung des Vertrages ist ergangen.

<Weitere Entwicklung: Breitenfelder hat die Höhlenverwaltung übernommen. 40 Bürger haben je 1000 Mk Darlehen gegeben. Das Geschäft hat sich in 1935 gut entwickelt. Die Bing-Villa wurde im November des Jahres „verkauft“.>

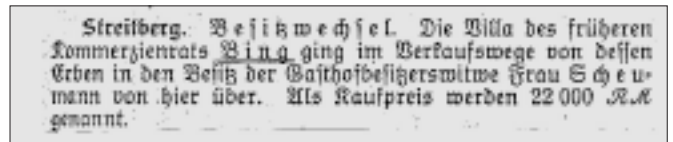


Abb. 10: Verkauf der Bing-Villa; Wiesent-Bote 22.11.1935, Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung der Druckerei Waltenberger-Hofmann in Ebermannstadt



Abb. 11: Übergang an die Gemeinde; Fränkische Tageszeitung (Streicher-Postille), April 1935

Band 3 der Akte K8/13288

°23.1.1937 Höhlenplan von Cramer, Längsschnitt am Höhlenende

°#17.3.1937 Gaukulturamt/Brand an BA EBS

Schildert die Vorbereitungen für die Einrichtung eines künstlichen Ausgangs der Höhle, welche vorwiegend ehrenamtlich geleistet wurden. Der Besitzer des für den Ausgang vorgesehenen Grundstücks, Postbote Knauer, weigert sich jedoch, den Grund zu verkaufen, weil er angeblich ein Geschäft damit machen will. Brand bringt die Möglichkeit einer Enteignung ins Gespräch. <Knauer verstarb am 27.3.1937 an den Folgen eines Unfalles; mit der Witwe wurde man handelseinig.>

°11.11.1937 Cramer an Berginspektion Bayreuth

Vorarbeiten für die Anlage des Ausgangs haben begonnen.

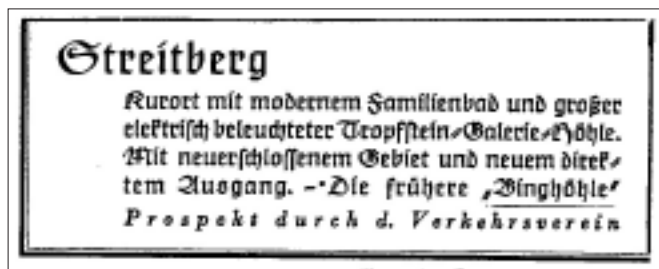


Abb. 12: Werbeanzeige; August Sieghardt, Schrag's Führer durch die Fränkische Schweiz, Nürnberg 1938

°7.3.1938 Gde. an Finanzamt

Antrag auf Kabellieferung wegen Dringlichkeit.

°30.3.1938 BA EBS an Finanzamt

Stellungnahme zum Antrag.

<Weitere Entwicklung: Am 13.4.1938 fand die feierliche Eröffnung der neugestalteten Höhle unter großem Medienecho – besonders der regimetreuen Zeitungen – statt.>

Literatur

BRAND, F., ILLMANN, R., LEJA, F., PREU, D. & SCHABDACH, H. (2006): Die Binghöhle bei Streitberg – Auf den Spuren eines unterirdischen Flusses. – Hrsg.: Marktgemeinde Wiesenttal, Schmittdruck Großenbuch

Autorin: Renate Illmann, Pfälzer Straße 26a, 91052 Erlangen, Tel. 09131/ 687 22 16

Berichte

Neues aus Hessen

Tätigkeitsbericht der Speläologischen Arbeitsgemeinschaft Hessen e.V. 2014

Waren die letzten Jahre geprägt von den großartigen Neuentdeckungen der Nordwestpassage (2012) und des Erdbachtunnels (2013) im Herbstlabyrinth, so standen in 2014 deren genauere Erforschung und Vermessung an.

In Januar und Februar stand ein intensiver Vermessungslehrgang in Form einer Therion-Auffrischung an. Die beteiligten Höhlenvermesser tauschten sich zur Software und zum weiteren Vorgehen bei der Vermessung aus. Insgesamt konnten bereits sehr viele Höhlenmeter digital in Therion gezeichnet werden. Die aktuelle GGL des Herbstlabyrinth-Adventhöhle-Höhle-Systems beträgt 9260 m (Stand 31.9.2014) und ist nun die fünft längste Höhle Deutschlands.

Die JHV im März entlastete den Vorstand, belastete ihn aber auch mit neuen Aufgaben. Hierzu gehörten Themen wie die Verlängerung der Forschungsgenehmigungen, Satzungsänderungen, Planungen für Erste-Hilfe-Kurs und Rettungstonnen, Konflikte zwischen Gemeinde und Schauhöhlenbetreiberverein, Ausbildung der Mitglieder, weitere Vorgehensweise im Neuland, Homepage, Organisation der monatlichen Forschungslager u.a.

Im Mai wurden alle Behördenvertreter, die sich von Amts wegen mit dem Breitscheider Karst befassen, im Rahmen eines ausführlichen Vortrags über die Forschungsergebnisse informiert und eine Informationsplattform für die Dienststellen des Regierungspräsidiums Gießen ins Leben gerufen.

Im Juni konnten die sog. Rampengänge im Erdbachtunnel entdeckt werden, die einige Meter in Richtung Erdoberfläche führten. Hier geben bläulicher Sinter bzw. blaue Ablagerungen noch Fragen auf. Ebenso fanden ein Tauchgang im Westsiphon und genauere Untersuchungen inkl. Probenentnahme an den Vermikulationen statt. Die Formenvielfalt dieser Formen wie auch deren Ausbreitung im Erdbachtunnel ist gewaltig. Die Entstehung ist nicht abschließend erforscht, daher befasst sich eine Arbeitsgruppe mit der Klärung dieser sonderbaren Gebilde. Weiße Würmer und pigmentlose Fische im Erdbachtunnel geben ebenfalls Rätsel auf – eine Untersuchung steht noch aus. Dank des neuen Wasserstandloggers wurden auch Hochwasserereignisse am unterirdischen Erdbach dokumentiert.

Im Sommer erschien eine neue Veröffentlichung zum Stand der Pool-Finger-Forschung im Herbstlabyrinth. Bei gemeinsamen Befahrungen konnten weitere Vorkommen entdeckt und dokumentiert werden. Ansonsten fanden bis Ende August diverse

Forschungslager und Tagungen im In- und Ausland (Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich, Australien und Neuseeland) statt, an denen wir durch Mitglieder vertreten waren.

Im September wurden die Forschungen im Bereich der Nordwestpassage wieder aufgenommen. Mit etwa 170 m Neuland konnte dort ein Teil der bereits zuvor vermuteten oberen Etagen entdeckt werden. Dieser wunderschön versinterte Bereich wurde „Zwergwerk“ genannt. Hier gibt es auch eine nach SW ziehende Kluft, die Richtung Erdbachhöhle zieht.

HR 3 zeigte im Oktober eine 45 min.-Version von „Die Höhlenforscher von Herborn“ und ARTE mit der Sendung Xenius beschäftigte sich mit dem Herbstlabyrinth als Schauhöhle und dem Höhlenunfall im Jahr 2009.

Ab dem späten Herbst war das Nadelöhr zum Neuland, der Pannerschluf, wieder mit Wasser gefüllt und die Forschungen wurden über den Winter somit eingestellt. Die Zeit nutzte man für digitale Nachvermessungen anderer Höhlenteile und einen Jahresabschluss mit vorgezogener Weihnachtsfeier Ende November. Im Dezember fanden die restlichen Planungen für die Rettungstonnen statt und es konnten erste Tonnen mit Inhalt gefüllt werden. Sie dienen als Notfallversorgung in der Höhle. Passend dazu wurden auch die Vorbereitungen für 2015 für einen Erste-Hilfe-Kurs für Höhlenforscher und einen über zwei Wochenenden stattfindenden SRT-Kurs abgeschlossen.

Über das gesamte Jahr hinweg konnte ein Vereinsmitglied im Rahmen seiner Doktorarbeit an der Universität Mainz das Höhlenmonitoring weiterführen. Auch wurde das Schauhöhlen-Klima von ihm überwacht und Langzeitwasserstandmessungen am Erdbach durchgeführt.

Außer den genannten Ausbildungskursen und der Forschung stehen für 2015 Renovierungsarbeiten an der Vereinshütte an. Auch bleibt die Entwicklung bzgl. des geplanten Kalkabbaus auf dem Faulfeld fraglich. Erwartet werden weitere Entdeckungen in der Nordwestpassage oder im Deckenbereich des Erdbachtunnels. Ein weiterer Schwerpunkt wird 2015 die Klärung hydrologischer Verbindungen zwischen der Erdbachquelle und den Schwinden aus dem südlichen Karstbereich sein sowie der mögliche Zusammenschluss mit der Erdbachhöhle/Schwinde C. Es bleibt also spannend im Breitscheider Karst unter dem Westerwald.

SAH, Oliver Heil, Weilbergstraße 9, 35781 Weilburg/Kubach, o.heil@gmx.de, www.sah-breitscheid.de

Veränderungen im Betrieb der Schauhöhle „Herbstlabyrinth“ in Breitscheid

Die Gemeinde Breitscheid hat zum 30.4.2015 den Vertrag mit dem betreibenden Verein „Zeitsprünge“ gekündigt. Bisher hatte die Gemeinde die Betriebsleitung inne, der Verein organisierte die Führungen und kümmerte sich um einen Teil des Marketings. Die Kündigung wurde fraktionsübergreifend und ohne Gegenstimmen beschlossen. Nach Aussagen des ersten Beigeordneten der Gemeinde, Herrn Thomas Bechtum, sind die Gründe in erster Linie dem Verhalten des Vorstands des Vereins geschuldet. Hier gab es schon seit längerem strittige Punkte, die nicht beigelegt werden konnten, u.a. Verstöße gegen den Hauptbetriebsplan. Zunächst wird die Gemeinde die Organisation des Führungsbetriebes eigenständig regeln, bis ein tragfähiges Konzept gefunden ist. Entgegen einiger Vermutungen wird die im Herbstlabyrinth

tätige Speläologische Arbeitsgemeinschaft Hessen e. V. den Führungsbetrieb nicht übernehmen, da man sich weiterhin auf die Forschung konzentrieren will. Einzelne Mitglieder unterstützen die Gemeinde jedoch bei der Fortführung des Betriebs, da sie bereits seit 1999 federführend an der Entstehung der 2009 eröffneten Schauhöhle beteiligt waren und die Ergebnisse der Höhlenforschung über diesen Weg einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden. Da sich ein Großteil der Höhlenführer auch unter Regie der Gemeinde weiter engagieren will, ist die hohe Qualität der Führungen auch zum Saisonbeginn 2015 gewährleistet. Der Führungsbetrieb begann in diesem Jahr aufgrund der Errichtung eines Eingangsgebäudes erst am 1.5.

SAH

10.000 € Spende für die Rettung von Johann Westhauser

Auf der Jahreshauptversammlung der ARGE Bad Cannstatt e. V. am 10.1.2015 in Stuttgart übergab Michael Wasmund, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Höhlenrettung e. V. (www.stiftung-hoehlenrettung.de), feierlich einen symbolischen Scheck über 10.000 € an Johann Westhauser für die Bergwacht Bayern.

Über einen Zeitraum von knapp zwei Monaten wurden insgesamt 9.182,85 € aus 157 Einzelspenden gesammelt und durch einen Zuschuss der Stiftung Höhlenrettung e. V. auf 10.000 € aufgestockt. Die Spenden kamen aus ganz Deutschland, darunter auch von vielen Nicht-Höhlenforschern. Sechs Spenden kamen aus Großbritannien.

Johann Westhauser und Michael Wasmund zeigten sich gerührt über die große länderübergreifende Spendensolidarität und bedankten sich bei allen Spendern für ihre Unterstützung. Johann Westhauser betonte emotional betroffen, dass keine Worte dieser Welt seinen Dank auszudrücken vermögen, insbesondere an alle diejenigen, die ihn – in welcher Form auch immer – bei seiner Rettung unterstützt haben.

Die Spende wurde bereits im Dezember 2014 nach Absprache mit Johann Westhauser an die Bergwacht Bayern e. V. überwiesen und soll dazu beitragen, einen Teil der angefallenen Kosten der Bergwacht Bayern sowie ausländischer Höhlenrettungs-Organisationen zu decken. Die Bergwacht



Foto: Lars Bohg

Bayern e. V. war für die Durchführung der Rettung zuständig. Diese bedankte sich umgehend per Brief und unterstrich den großen Zusammenhalt im Kreise der Höhlenforscher und Höhlenretter. Auch wenn die Spendensumme nur einen kleinen Anteil der Einsatzkosten decken könne, so habe dieser Betrag doch ein wichtiges Signal gegeben.

Lars Bohg, ARGE Bad Cannstatt e. V., www.lehmpfuhl.org

VdHK in Berlin und Brüssel aktiv

Bundesumweltministerium, Berlin

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks hatte am 19.11.2014 zu einem Verbändegespräch geladen und viele deutsche Umweltschutzorganisationen waren gekommen. Hauptthema war Stadtentwicklung, da das Ministerium um das Ressort Bau erweitert worden ist. Allerdings war auch Zeit für die Natura 2000-Richtlinie vorgesehen. Dazu gab Staatssekretär Dr. Helmut Flasbarth ein kurzes Statement. Demnach stellt sich die Ministerin gegen eine Aufweichung der Richtlinien, nachdem die neue EU-Kommission das sog. REFIT beschlossen hatte – ein Programm zur Gewährleistung der Effizienz und Leistungsfähigkeit. Das EU-Recht soll einfacher werden und weniger Kosten verursachen. Zudem soll geprüft werden, ob Vogelschutz- und FFH-Richtlinie zusammengeführt werden können. Die Landesumweltminister hatten sich ebenfalls kritisch geäußert und Umweltverbände fürchten die Herabsetzung von bewährten Standards und die Aufweichung der Richtlinien.

Am 20.11. hatte der Deutsche Naturschutzring (DNR) seine Mitglieder zu einem hochkarätig besetzten EU-Workshop und anschließend die deutschen Mitglieder des European Environment Bureau (EEB) zu einem Treffen geladen. Es wurden Einschätzungen der neuen EU-Kommission und Möglichkeiten der Einflussnahme diskutiert. Junkers Einführung von Hierarchien innerhalb der EU-Kommissare, bei der die Umwelt in die hintere Reihe gerutscht ist, lässt einen stärkeren Einfluss der Industrielobby befürchten. Bjela Vossen von der EU-Koordinationsstelle im DNR wurde einstimmig zur deutschen Vertreterin im EEB wiedergewählt, wo sie als Vizepräsidentin aktiv ist.

Tags darauf drehte sich alles um das Höhlenklimakataster. Beim Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung ist VdHK-Mitglied Norbert Marwan tätig. In Vorbereitung zu einem Gesprächstermin bei Umweltstaatssekretär Flasbarth wurden Möglichkeiten der Zu-

sammenarbeit und Förderung für das Höhlenklimakataster überlegt. Herzlichen Dank an Norbert, der sich ausführlich Zeit genommen hatte. Freundlicherweise hatte der DNR drei Tage einen Computerarbeitsplatz zur Verfügung gestellt, sodass alle Ergänzungen zeitnah eingearbeitet werden konnten und Staatssekretär Flasbarth am 27.11. eine dicke Mappe Arbeitsmaterial übergeben werden konnte. Die Themen konnten ausführlich erläutert werden und Staatssekretär Flasbarth nahm wie folgt Stellung: Höhlenschutz: Wenn das Bundesnaturschutzgesetz geändert wird, sollen auch Höhlen Erwähnung finden; Bauen im Karst: Da sah er keine Einflussmöglichkeiten im Umweltministerium; Grundwasser: Konnte leider nur kurz angesprochen werden; Biodiversität und FFH: Er zeigte sich erfreut über die gute Arbeit des VdHK; Höhlenklimakataster: Projekte mit so langer Laufzeit bräuchten gute Partner; Gipskarst Südharz: Hier könnte er sich langfristig einen Vorschlag zum Welterbe vorstellen. Das 30-minütige Gespräch verlief in freundlicher Atmosphäre. Im Erdgeschoss des Ministeriums für Umwelt und Bauen fand gleichzeitig eine Veranstaltung zum Thema Greentech Germany statt und ich konnte die Gelegenheit nutzen, weitere Kontakte zu knüpfen.



Dr. Helmut Flasbarth und Bärbel Vogel am 27.11.2014 in Berlin

DNR, Berlin

Am 28.11. hatte der DNR zu einem Abendempfang geladen, der ganz im Zeichen von Helmut Röscheisen stand, der in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Ihm hat der VdHK viel zu verdanken, so brachte er beispielsweise die Resolution zum Schutz von Höhlen beim DNR ein und unterstützte die Pressekonferenz zur Bleißberghöhle. Die Jahreshauptversammlung des DNR fand am 29.11. ebenfalls in Berlin statt, Wahlen waren nicht vorgesehen. Allerdings wurde die neue Generalsekretärin Liselotte Unseld vorgestellt. Für den VdHK war es wichtig zu erfahren, dass das Bundesberggesetz geändert werden soll. Der DNR will dazu ein Positionspapier entwickeln und zu einem Workshop einladen. Der VdHK wird sich mit einer eigenen Arbeitsgruppe hierzu einbringen. Neue Mitglieder wurden aufgenommen wie z.B. Compact. Dem DNR gehören damit insgesamt über 100 Naturschutzorganisationen an.

Es waren zwei arbeitsreiche, aber schöne Wochen in Berlin. Mein herzlicher Dank geht auch an Michael Laumanns für die freundliche Unterbringung und technischem Beistand.

Brüssel 2014

Anschließend standen Termine in Brüssel an. Das European Environment Bureau hatte zur 40-Jahr-Feier geladen und zwei Tage ein hervorragendes Programm auf die Beine gestellt. Es kam alles, was Rang und Namen hatte, vom neuen und vom alten EU-Umweltkommissar bis zu Umweltministern und Vertretern der großen Umweltverbände. Daraus ergab sich ein umfassender Überblick über die anstehenden umweltpolitischen Themen wie grüne Ökonomie und Technologie, Kreislaufwirtschaft und

Ressourcenschonung, Biodiversität und Ausgleichsmaßnahmen. Im Anschluss hatte das Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP ein Strategietreffen für Nichtregierungsorganisationen (NGO) vereinbart. Auf diesem Feld arbeiten wir mit der Internationalen Union für Speläologie UIS zusammen. Hauptdiskussionspunkt war, wie die internen politischen Prozesse ablaufen und wie die NGO und auch der VdHK dort Gehör finden können.

Am 5.12. vertrat ich die FSE bei der Arbeitsgruppe Biodiversität im EEB. Dort wurden vorrangig neue Strategien gegen die gefürchtete Aufweichung der bestehenden Richtlinien gegen den Verlust der Artenvielfalt diskutiert und eine Langzeitplanung bis 2019 vorgeschlagen. Der BUND war ebenfalls anwesend und schlug eine Zusammenarbeit mit dem VdHK zum Höhlentier des Jahres vor. Im Mai soll das nächste Treffen in Riga stattfinden, da Lettland die Ratspräsidentschaft inne hat – Hauptthema dort wird die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie sein.

Brüssel 2015, Wassertagungen

Am 23./24.3.2015 hatte die EU-Kommission zur 4. Wasser-Tagung nach Brüssel geladen. Über das EEB konnte der VdHK dort als NGO teilnehmen. Neben der Hochwasser-Richtlinie ging es vor allem um die Erfahrungen aus der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und um künftige Ziele hinsichtlich grünen und blauen Wachstums. Dazu soll die Wirtschaft auch im Wasserbereich nachhaltig sein. Kontrovers diskutiert wurden die neu veröffentlichten Zahlen, wonach sich in Europa fast 50 % der Gewässer in einem guten Zustand befinden. Schaut man dagegen genauer, zeichnet sich für Deutschland ein anderes Bild – dort wird in fast 90 % der Fälle kein guter Erhaltungszustand attestiert. Dies mag u.a. auch den hohen Nitratwerten im Grundwasser geschuldet sein. Deshalb kommen auf die BRD nun EU-Strafzahlungen zu, da die Nitrat-Richtlinie bisher nicht umgesetzt wurde. Die kritische Rolle der Landwirtschaft für den Grundwasserschutz ist nicht mehr zu übersehen. Durch einfache Maßnahmen wie 5 m breite Pufferzonen rund um Gewässer könnten sich die meisten Biotope erholen und die Artenvielfalt erhalten bleiben. Leider wurde dies bei den Verhandlungen nicht durchgesetzt, wird aber eine Forderung der Naturschutzverbände bleiben. Ich wies auf die Bedeutung der Karstgebiete hin sowie auf deren besondere Schutzbedürftigkeit und bot die Mitarbeit der höhlenforschenden Verbände für das Grundwassermonitoring an.

Tags darauf hatte das EEB die Mitglieder der Arbeitsgruppe Wasser geladen, um die Konferenz zu bewerten und die künftigen Strategien zu planen. Mitarbeiter der EU-Kommission Umwelt waren ebenfalls geladen, um von einzelnen Teilbereichen der Wasserrahmenrichtlinie zu berichten. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Umweltverbänden im EEB kann die thematische Arbeit aufgeteilt werden und Erfahrungen mit der Umsetzung der EU-Richtlinien in den Mitgliedsstaaten ausgetauscht werden. Da der DNR zeitgleich seine Lobbyfahrt nach Brüssel organisiert hatte, konnten weitere Kontakte zu deutschen EU-Abgeordneten im Umweltbereich geknüpft werden. So waren es ausgefüllte Tage und Abende in Brüssel. Die Ergebnisse dieser Lobbyarbeit werden sich eher langfristig zeigen.

Fazit

Arbeit ist überall reichlich vorhanden und Experten für den Untergrund fehlen eigentlich in allen Kommissionen. Es ist wichtig, sich weiterhin auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vernetzen, und die anstehenden Themen sollten auf mehrere Schultern verteilt werden.

Bärbel Vogel

Protokoll 59. VdHK-JHV am 31.5.2014 in Waischenfeld, Fränkische Alb

TOP 1: Eröffnung der Versammlung; Feststellung der Beschlussfähigkeit; Wahl der Versammlungsleitung, der Protokollführung und Bestimmung der Stimmzähler; Genehmigung des Protokolls der JHV 2013

Die Vorsitzende Bärbel Vogel eröffnet die Versammlung um 9.00 Uhr. Nach Abschluss der Ausgabe der Stimmzettel stellt sie bei 326 ausgegebenen Stimmzetteln die Beschlussfähigkeit fest. Zunächst richtet der Bürgermeister der Gemeinde Grußworte an die Versammlung. Anschließend gedenken die Teilnehmer unseres verstorbenen Ehrenmitglieds und Dr. Benno Wolf-Preisträgers Prof. Dr. Hubert Trimmel. Auf Vorschlag wird Dr. Friedhart Knolle per Akklamation zum Versammlungsleiter gewählt. Er nimmt die Wahl an. Hartmut Simmert wird auf Vorschlag per Akklamation zum Protokollführer gewählt und nimmt die Wahl ebenfalls an. Der Versammlungsleiter bittet um die Zustimmung zum Protokoll der Hauptversammlung 2013, das in den Verbandsmitteilungen 3/2013 veröffentlicht wurde. Das Protokoll wird einstimmig bestätigt. Der Versammlungsleiter erinnert daran, dass die heutige JHV unweit des Standorts des abgerissenen Alten Rentamts an der Wiesent stattfindet, in dem die nach den Bombenangriffen auf Berlin ausgelagerte Reichsgeschäftsstelle des berühmten 'SS-Ahnenerbes' residierte.

TOP 2: Jahresbericht des Vorstands und des Verwalters des Bergrungskosten-Solidaritätsfonds

Die Vorsitzende Bärbel Vogel gibt einen ausführlichen, mit Bildprojektionen illustrierten Bericht ihrer Tätigkeiten. Neben der Teilnahme an den Vorstands- und erweiterten Vorstandssitzungen, der Beantwortung von Anfragen, wobei gehäuft Anfragen aus dem TV-Bereich eingingen, sowie der regelmäßigen Pflege des News- und Terminbereichs der Webseiten berichtete sie von den Highlights des zurückliegenden Geschäftsjahres. Am 24.8.2013 überreichte sie Rainer Fohlert auf dessen Geburtstagsfeier in Wutha-Farnroda den Dr. Benno Wolf-Preis. Auf dem UIS-Weltkongress 2013 betreute sie vorwiegend den Stand des VdHK, nahm an UIS-Arbeitstreffen teil und hielt gut besuchte Vorträge zum VdHK-Projekt 'Höhler des Jahres' und zur Petition zum Schutz von Höhleninhalten in der EU. Die Vorexkursion 'Caves and Castles' von München bis Brno konnte wie ausgeschrieben durchgeführt werden und gelang nicht zuletzt durch die engagierte Unterstützung ihrer Tochter Veronika Vogel. Der Geburtstagsfeier von Stefan Voigt musste sie zugunsten der Erdstagung leider fernbleiben, wurde aber von Alexander Platte würdig vertreten. Vom 9. - 11.10. fanden drei Arbeitstreffen in Brüssel statt, an denen die Referentin teilnahm. Die EU-Kommission hatte zu einer Konferenz zur Überprüfung der Anhänge der Grundwasser-Richtlinie geladen. Im Anschluss tagte die Arbeitsgruppe der EU-Kommission zu diesem Thema. Parallel dazu tagte die Arbeitsgruppe Wasser des European Environment Bureau EEB. Der VdHK ist Mitglied beider Arbeitsgruppen und konnte hier erstmals vertreten werden. Dies war insofern erfolgreich, da Dr. Johannes Grath vorgeschlagen hat, die Berichtspflicht der EU-Mitgliedsländer solle auch die Besonderheiten des Karstgrundwassers berücksichtigen. Eine Verbesserung bezüglich der Berücksichtigung der Grundwasserfauna konnte dagegen nicht erreicht werden. Jedoch entstand über eine Anfrage der Universität RIVM, Bilthoven (Niederlande) zur Grundwasserfauna und Verschmutzungsgraden im Rahmen von Arbeiten zur Grundlagenforschung ein neuer Kontakt zur institutionellen Wissenschaft. Über den Antrag des VdHK zum Ökoplan Alpen erhielt die Vorsitzende erstmalig eine Einladung zum Neujahrstreffen des Bayerischen Umweltministers Marcel Huber, auf dem neue Kontakte geknüpft wurden. Dem Umweltminister konnte ein Höhlenkalender der ArGe Grabenstetten überreicht werden. Im Rahmen des Ökoplan Alpen 2020 wurde das VdHK-Projekt biospeläologischer Untersuchungen zum alpinen Raum in Bayern für die

Europäische Strategie für den Alpenraum beim Bayerischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz eingereicht. Das erste Arbeitsgruppentreffen fand am 29.5. während der VdHK-Jahrestagung statt. Im Rahmen der Teilnahme an der Beiratssitzung des Nationalparks Berchtesgaden wurde das Projekt bereits am 10.3.2014 vorgestellt und erneut eine enge Zusammenarbeit im Fledermausschutz angeregt. In Zusammenarbeit mit der DAV-Sektion Berchtesgaden konnte am 22.3. die 3. Lange Nacht der Höhlen im Rahmen der Berginale durchgeführt werden. Acht Referenten haben in 10 Vorträgen Höhlen aus dem Berchtesgadener Raum und aller Welt vorgestellt. Leider konnten die Besucherzahlen nicht an vergangene Erfolge anknüpfen. Über die IUCN erreichte die Vorsitzende eine Einladung zur Umweltkonferenz der europäischen Regionen (ENCORE - Environmental Conference of the European Regions), an der sie vom 15. - 17.5. teilnahm und sich in Diskussionen zum Europäischen Naturschutz auf regionaler Ebene einbrachte. Auch hieraus ergaben sich wichtige Kontakte. Einer Einladung zum Verbändegespräch mit der Bundesumweltministerin Barbara Hendricks in Berlin konnte die Vorsitzende leider nicht folgen. Allerdings wird sich der Staatssekretär der Ministerin im Sommer persönlich für den VdHK Zeit nehmen. Abschließend resümiert die Vorsitzende, dass die Personaldecke des VdHK zwar nicht wesentlich größer geworden ist, jedoch alle eingehenden Anfragen zügig bearbeitet werden konnten. Das hieße jedoch nicht, dass sie sich nicht noch zusätzliche Unterstützung für die Verbandsarbeit wünschen würde. Für Klimakataster und Schriftleitung haben sich glücklicherweise engagierte neue Mitstreiter gefunden. Sie mahnt außerdem, dass Streitfragen fair miteinander geklärt werden sollten, damit die Freude an den Höhlen nicht zu kurz käme.

Der Stellvertretende Vorsitzende Andreas Wolf berichtet von der Rettungsaktion in der Frickenhöhle und spricht allen Helfern seinen Dank aus. Weitere Aktivitäten: Mitwirkung und Teilnahme am UIS-Kongress in Brno 2013 einschließlich Vorexkursion, Festabend 40 Jahre Arge Grabenstetten, ZQ Höhle auf der Gumpertsberger Hütte/Laubensteingebirge, Beerdigung Hubert Trimmel in Wien, Lange Nacht der Höhlen in Berchtesgaden, HRVD-Rettungsübung in der Großen Spielberghöhle, Kuratorium für alpine Sicherheit GAK (Deutscher Gutachterkreis für Alpinunfälle, alpine Ausrüstung und Materialprüfung), Arbeitskreis Bauen im Karst, mediale Betreuung des Unfalls in der Frickenhöhle/Estergebirge, Vorstandsbetreuung des Karst und Höhle-Bands Thüringen, Vertretung des Karstinstituts bei folgenden Projekten: Genehmigungsverfahren für das Projekt Ökoplan 2020, Arbeitskreis Bauen im Karst, Betreuung der beiden BA-Arbeiten der Hochschule München zum Thema Laserscanning des Gamsbocklochs/Allgäu (eine webbasierte Animation der Höhle kann unter laser-scanning.geojanka.de abgerufen werden), Betreuung der hiesigen geologischen, paläontologischen und biospeläologischen Untersuchungen, Beantwortung einer Anfrage der FSE.

Die Geschäftsführerin Dr. Anna Bieniok berichtet von der Übernahme der Aufgaben des früheren Geschäftsführers Stephan Marks. Die Protokollbücher (12 Bände von 1955 bis 2013), weitere Unterlagen für die Geschäftsführung und ein Satz Stempel wurden übergeben. Mit dem Protokoll der JHV Hürben 2013 wurde das 13. Protokollbuch begonnen. In der Zeit von Juni bis Ende 2013 haben drei Vorstandssitzungen per Skype stattgefunden, im Februar 2014 eine weitere und im April 2014 die Sitzung des erweiterten Vorstands in Nürnberg mit 17 Teilnehmern. Im Heft 1/2014 der Mitteilungen wurde fristgerecht zur 59. JHV eingeladen. Es wurden Anfragen beantwortet bzw. weitergeleitet und die Korrespondenz mit anderen Verbänden (schwerpunktmäßig Deutscher Naturschutzring DNR) geführt. Im Rahmen der Vorstandssitzungen wurde die Geschäftsordnung angepasst und mit einem neuen Paragraphen zum Inkrafttreten (§ 10) erweitert, in dem jetzt explizit das Datum der neuen Fassung und ein Hinweis auf

die Vorgängerversion enthalten ist. Die neue GO-Version wird demnächst online gestellt. Im Jahr 2013 gab es 7 Neuaufnahmen von Einzelmitgliedern, damit lag der Stand Ende des Jahres 2013 bei 245, im laufenden Jahr 2014 waren es bereits 6. Für 2014 ist die Teilnahme des VdHK mit einem Informationsstand auf der Jahrestagung der Deutschen Geowissenschaftlichen Vereinigungen (DGG, GV, PalGes, Senckenberg), der GEO Frankfurt 2014, geplant. Dies soll die Bekanntheit der Höhlenforschung in Deutschland bei wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universitäten und bei Behörden stärken. Für die Anmeldung konnte ein reduzierter Beitrag erwirkt werden; die Tagung findet vom 21. - 24.9. statt. Der Stellvertretende Geschäftsführer Udo Kaiser arbeitet außerdem bei der Erstellung und Führung des Klimakatasters und bei der Verleihung der verbandseigenen Messgeräte mit. Der Schatzmeister Leonhard Mährlein berichtet über den Bergungskosten-Solidaritätsfonds. Im abgelaufenen Kalenderjahr gab es Zuflüsse von 962 € in den Soli-Fonds, dessen Kapital damit auf 39.804,52 € anwuchs. Abflüsse gab es im vergangenen Jahr nicht. Es besteht Konsens, dass in einer der nächsten Verbandsmitteilungen auf Grund seiner Bedeutung erneut auf den Fonds hingewiesen wird.

TOP 3: Bericht des Schatzmeisters über das Geschäftsjahr 2013

Der Schatzmeister präsentiert seinen Bericht mittels einer Übersicht über Einnahmen und Ausgaben des Geschäftsjahres im Vergleich zu denen des Vorjahres, einer Vorschau für 2014 sowie einer Prognose für 2015. Das Jahr 2013 schließt mit einem Saldo von -6668,83 € gegenüber -3.340,61 € im Jahr 2012, wofür vor allem erhöhte Portokosten und die Kosten für die Trocknung der Bibliothek verantwortlich zeichnen. Die Erläuterungen sind dem Original des Protokolls angefügt.

TOP 4: Bericht der Rechnungsprüfer

Dem Bericht werden eine Erläuterung der Funktion der Rechnungs- bzw. Kassenprüfer und deren Bedeutung vorangestellt. Die Rechnungsprüfer Ralph Müller und Heinz Vonderthann stellen die Richtigkeit der Kassenführung, der Kontoführung und der Belege per 30.5.2014 fest und schlagen die Entlastung des Vorstandes per Einzelentlastung vor. Die bis 30.5.2014 bestehende Unstimmigkeit konnte am Vorabend der Hauptversammlung in der erweiterten Ausschusssitzung geklärt werden. Der Versammlungsleiter bittet die Versammlung, auf eine Wiederholung der ausführlichen und leidenschaftlich geführten Diskussion zu der inzwischen geklärten Unstimmigkeit zu verzichten. Die Rechnungsprüfer schlagen Einzelentlastung des Vorstandes vor, dem wird gefolgt.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Die Entlastung des Vorstandes wird schließlich per Einzelentlastung durchgeführt: Bärbel Vogel: 280 Ja-Stimmen, 28 Enthaltungen; Andreas Wolf: 292 Ja-Stimmen, 28 Enthaltungen; Dr. Anna Bieniok: 323 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen; Udo Kaiser: 321 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen; Leonhard Mährlein: 317 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen. Damit wurde zugleich der Stellvertretende Schatzmeister Andreas Geist entlastet. Somit ist der Gesamtvorstand ohne Gegenstimmen entlastet. Der Versammlungsleiter dankt allen Vorstandsmitgliedern für ihre aufwändige ehrenamtliche Arbeit. Die Hauptversammlung schließt sich dem Dank per Akklamation an.

TOP 6: Neuwahl des Vorstandes

Alle Vorstandsmitglieder stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung, Udo Kaiser als Stellvertretender Geschäftsführer jedoch nur für die Dauer eines Jahrs. Eine Anfrage an das Auditorium nach weiteren Vorschlägen für den Vorstand bleibt ohne Resonanz. Es erfolgt eine Einzelabstimmung über die neuen Vorstandsmitglieder:

Vorsitzende Bärbel Vogel:
287 Ja-Stimmen, 27 Enthaltungen

Stellvertretender Vorsitzender Andreas Wolf:
257 Ja-Stimmen, 69 Enthaltungen
Geschäftsführerin Dr. Anna Bieniok:
301 Ja-Stimmen, 25 Enthaltungen
Stellvertretender Geschäftsführer Udo Kaiser:
283 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 26 Enthaltungen
Schatzmeister Leonhard Mährlein und Andreas Geist:
302 Ja-Stimmen, 24 Enthaltungen.

Damit sind Udo Kaiser für ein weiteres Jahr und die anderen gewählten Vorstandsmitglieder für die gesamte Wahlperiode gewählt. Sie nehmen die Wahl an und danken der JHV für das Vertrauen.

TOP 7: Berichte der Referenten und der Landesverbände

Höhlenarchäologie und Verbandsarchiv: Dr. Bernhard Häck

Bezüglich des Verbandsarchivs gab es einige Anfragen bezüglich diverser Tagungen und Protokolle. Die entsprechenden Unterlagen befinden sich jedoch nicht im Archiv, sondern wohl bei den betreffenden Vereinen vor Ort. Im Sachgebiet Höhlenarchäologie werden fortlaufend Grabungen in Höhlen durchgeführt, die jedoch von universitärer Seite begleitet bzw. durchgeführt werden. Es gab dazu zwei Anfragen, die entsprechend beantwortet werden konnten.

Höhlenschutz: Dr. Hans-Joachim Götz

Am 30.11.2013 hat der Referent den VdHK bei der Delegiertenversammlung des Deutschen Naturschutzrings (DNR) in Berlin vertreten. Der VdHK ist dort einer von 96 Mitgliedsverbänden. Die neue Beitragsordnung wurde verabschiedet, sie bedeutet für den VdHK eine moderate Erhöhung unseres Beitrags. Ein für uns relevantes Thema, das der DNR aufgreifen will, ist die Reform des Bundesberggesetzes, also die Regelung sowohl von obertägigem als auch unterirdischem Rohstoffabbau. Erneut mahnt der Referent, den derzeit beginnenden Neubau der Höchstspannungs-Stromleitungen im Rahmen der Energiewende aufmerksam zu begleiten, weil aus Sicht der Karstkunde hier Freileitungen einen weitaus geringeren Impakt als Kabeltrassen haben, die allerdings von weiten Teilen der Bevölkerung als weniger großer Eingriff empfunden werden. Der Referent greift eine Anregung aus Hessen zur Erarbeitung von Empfehlungen zu Veröffentlichungen im Internet aus Sicht des Höhlenschutzes auf. Mitarbeiter werden noch gesucht.

Schauhöhlen: Michael K. Brust und Dr. Anne Ipsen

Im Berichtszeitraum wurden seitens der Schauhöhlen keine nennenswerten Probleme an die Referenten herangetragen. Die Besucherzahlen blieben, soweit Angaben vorliegen, im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich. Angesichts der vielfältigen und weiter wachsenden Angebote kommerzieller Tourismusunternehmen, die letztlich in direkter Konkurrenz zu den Schauhöhlen und auch den Museen stehen, ist dies eher beruhigend. Dem vorläufigen Eindruck nach bemühen sich die meisten Betreiber von Schauhöhlen in Deutschland, dieser Wettbewerbssituation durch zusätzliche Angebote zu begegnen. Dabei handelt es sich teilweise um alternative Veranstaltungen, die auf bestimmte Zielgruppen bzw. Altersgruppen ausgerichtet sind, das Naturerlebnis einer Höhlenbefahrung in den Vordergrund stellen sowie auf Bildungsabsichten im Sinne einer Popularisierung wissenschaftlicher Kenntnisse ausgerichtet sind – das ist insgesamt zu begrüßen und dahinter verbirgt sich viel Mühe und Arbeit, die Anerkennung verdient. Einige Betreiber von Schauhöhlen sind aber dazu übergegangen, jedwede Möglichkeit auszunutzen, die einen auch nur geringen kommerziellen Erfolg oder kurzzeitige Medienpräsenz verspricht. Da werden am laufenden Band Kindergeburtstage gefeiert, standesamtliche Trauungen vollzogen, Theaterstücke aufgeführt, Konzerte veranstaltet, Laserprojektionen gezeigt oder sonst welche Events für

zahlungswillige Kunden organisiert. Dem Grunde nach sind derartige Veranstaltungen unvereinbar mit der ethischen Verantwortung, der sich alle Betreiber von Schauhöhlen zu stellen haben. Schauhöhlen sind keine Mehrzweckhallen, sondern Naturmonumente! Es gab im Berichtszeitraum zahlreiche kleinere Anfragen, die von den Referenten immer kurzfristig beantwortet worden sind. Aus der Zusammenschau dieser Anfragen lässt sich erkennen, dass sich die Betreiber von Schauhöhlen zunehmend mit behördlichen Auflagen bzw. Anforderungen auseinandersetzen müssen, die ganz unterschiedlich gelagert sind und neben einem erheblichen Bearbeitungsaufwand teils recht beträchtliche Kosten bzw. Verluste an Einnahmen verursachen. Die Palette reicht von komplexen geotechnischen Überwachungen bis hin zur Strahlenschutzüberwachung, wobei sich die Schwerpunkte des Handelns der Behörden von Bundesland zu Bundesland beträchtlich unterscheiden. Das Bundesnaturschutzgesetz vom 29.7.2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 6.2.2012 (BGBl. I S. 148), schränkt das in der Zeit vom 1.10. - 31.3. geltende Aufsuchungsverbot für ‚[...] Höhlen, Stollen, Erdkeller oder ähnliche Räume, die als Winterquartier von Fledermäusen dienen [...]‘ ausdrücklich ein. Es gilt u.a. nicht ‚[...] für touristisch erschlossene oder stark genutzte Bereiche [...]‘ und damit de jure erst einmal auch nicht für Schauhöhlen. Einige der Schauhöhlen, wie z.B. die Kalkberghöhle in Bad Segeberg oder die Heimkehle bei Ufrungen, besitzen unbestritten eine herausragende Bedeutung als Fledermausquartier. In diesen Fällen ist einzusehen, dass der Betrieb auf die Belange des Fledermausschutzes Rücksicht nehmen muss. Allerdings bleibt die Heimkehle unter bestimmten Auflagen auch im Winter für Besucher geöffnet, teilweise auch die Einhornhöhle, ebenfalls im Südharz. Dessen ungeachtet gab es einzelne Versuche von Unteren Naturschutzbehörden, die generelle Schließung von Schauhöhlen über die Wintermonate durchzusetzen. Das sollte mit der rahmengesetzlichen Regelung aus 2012 aber inzwischen vom Tisch sein. Uneinheitlich geregelt ist auch die Höhe der Umsatzsteuer, die auf Eintrittsgelder erhoben wird. Für einige Schauhöhlen gilt ein ermäßigter Steuersatz (7 %), für andere hingegen der Normalsteuersatz (19 %). Diese Unterschiede sind kaum nachvollziehbar, und in wenigstens zwei schon etwas länger zurückliegenden Fällen wurde versucht, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Erstinstanzliche Urteile haben allerdings nicht dazu beigetragen, hier eine bundesweit einheitliche Regelung herbeizuführen. Begleitet von Presserummel wurde im April ein schon im November 2008 aus der Bleßberghöhle geborgener, 2,5 t schwerer Tropfstein in das Porzellanmuseum Rauenstein (Landkreis Sonneberg) verbracht. Er soll dort im Mittelpunkt einer neuen Ausstellung stehen. Wie bereits bei den planerischen Vorüberlegungen zur touristischen Erschließung der Bleßberghöhle (Thüringer Landgesellschaft mbH und PROJECT M GmbH; November 2011) sind auch bei der Ausstellungsplanung in Rauenstein die örtlichen Höhlenvereine bzw. der THV sowie der VdHK nur am Rande gefragt. Das schmerzt besonders, weil sich der THV doch bleibende Verdienste um die Erforschung der Bleßberghöhle erworben hat (siehe Karst und Höhle-Band Thüringen). In der Drachenhöhle Syrau (seit 1928 Schauhöhle) fanden vom 6. - 8. Dezember 2013 sowie vom 7. - 9.3.2014 zwei weitere, groß angelegte Arbeitseinsätze zur Renaturierung statt. Sie wurden beide organisatorisch von Sven Bauer und Michael Brust geleitet – engagiert haben sich vorwiegend Mitglieder des Thüringer Höhlenvereins. Die komplett auf LED umgestellte und gestalterisch völlig neu konzipierte Beleuchtung ging Mitte Februar in Betrieb. Vom 21. - 23.3.2014 fand in Rübeland ein Arbeitstreffen der Schauhöhlen im VdHK statt, das gemeinsam von Dr. Anne Ipsen, Michael Brust und Dr. Friedhart Knolle vorbereitet und durchgeführt wurde. Es nahmen Vertreter folgender Schauhöhlen teil: Kalkberghöhle Bad Segeberg, HöhlenErlebnisZentrum Iberger Tropfsteinhöhle Bad Grund, Herbstlabyrinth Breitscheid, Schulerloch Essing, Rübeländer Tropfsteinhöhlen und Drachenhöhle Syrau. Nach einhelliger Auffassung aller Beteiligten war diese Veranstaltung als Erfahrungsaustausch ein voller Erfolg. Es wurde verabredet, sich künftig einmal jährlich zu treffen. Erfreulich war dabei ferner, dass einige Schauhöhlen die Absicht bekundeten, dem VdHK beizutreten. Für die gute Unterstützung vor Ort gilt Frau Cathleen Hensel als Betriebsleiterin des Tourismusbetriebes der Stadt Oberharz am Brocken, zu dem die Rübeländer Tropfsteinhöhlen gehören, ein ganz besonderer Dank. Vom 25. - 27.4.2014 fand an der Heimkehle ein Volksfest statt, um des 60. Jahrestags der Wiedereröffnung zu gedenken. Der Kommunale Eigenbetrieb Südharz, der seit 2013 auch die Heimkehle als Tourismusbetrieb der Gemeinde Südharz führt, hatte zu einem Festakt in kleinem Kreis gebeten. Eingeladen war auch der VdHK – in Vertretung von Bärbel Vogel nahm Michael K. Brust als Schauhöhlenreferent teil und hielt ein kurzes Grußwort – aber sonst war weder der ArGeKH noch dem THV diese Ehre geschenkt. An die in der Heimkehle seit Jahren rege aktiven Einzelvereine hatte man schon gar nicht gedacht, und das hat berechtigt einigen Unmut erregt. Über die anhaltend problematische Situation des Schauhöhlenbetriebs in der Heimkehle wird noch zu berichten sein. Brandaktuell sind die Ergebnisse einer Sondierungsbohrung an der Einhornhöhle bei Scharzfeld. In 11 m Tiefe wurde ein bislang unzugänglicher Raum von etwa 20 m Durchmesser erbohrt. Bei einer Kamerafahrt wurden fossile Knochen gesichtet, vermutlich vom Höhlenbären. Laut Presse geht Dr. Ralf Nielbock davon aus, dass der Hohlraum seit der letzten Eiszeit verschlossen war.

Auslandskontakte: Michael Laumanns

Der Referent nahm am italienischen Höhlenforschertreffen in Casola teil und vertrat den VdHK als Delegierter auf der dort stattfindenden FSE-Generalversammlung 2013. Er wurde dabei zum Stellvertretenden Vorsitzenden der FSE gewählt (bis 2017). Weiterhin wurden die ‚Speleologische Dagen‘ des Verbond der Vlaamse Speleologen besucht, ebenso der 16. UIS-Kongress in Brno, auf dem u.a. weitere Schritte zur Gründung eines asiatischen Höhlenforscherverbandes erfolgten. Auf Initiative des Referenten wurde in Brno Vietnam als neues Mitglied in die UIS aufgenommen. Anfragen zu Albanien, Slowenien, Kroatien, Island, Azoren, Mauritius, Mallorca und zur Türkei wurden beantwortet. Eine Reihe von Aktivitäten mit Beteiligung deutscher Verbandsmitglieder, die dem Unterzeichner im Berichtszeitraum bekannt wurden, fand statt. Aufgeführt werden hier nur Forschungsexpeditionen mit jeweils lokalen Kooperationspartnern und dem Ziel karstkundlicher Dokumentation. Touristische Aktivitäten, wissenschaftliche Aufsammlungen und Gelegenheitsvermessungen wurden nicht erfasst. Solche Projekte fanden statt in Nord-Laos, Nord- und Süd-Vietnam, Myanmar, Indien, Frankreich, Österreich und der Schweiz.

Höhlentauchen: Rainer Straub

Glücklicherweise sind im vergangenen Jahr wiederum keine Tauchunfälle in Deutschland zu verzeichnen. Allerdings waren Höhlentaucher bei einem Rettungseinsatz in der Frickenhöhle im April 2014 beteiligt. Der Referent regt an, die Sektion Höhlentauchen neu zu aktivieren. Dazu findet am Rand der Jahrestagung 2014 ein durch den Referenten und Dr. Jürgen Bohnert initiiertes Workshop statt. Dabei soll festgestellt werden, wer Interesse an einer intensiveren Zusammenarbeit innerhalb der Höhlentauchsektion des VdHK hat. Weiterhin sind Informationen zum Thema Höhlentauchen auf der Webseite des VdHK geplant. Nach den Einzelpublikationen zur Blauhöhle und Wimsener Höhle ist nun eine abschließende Monografie zur Wulfbachquellhöhle in Arbeit. Seit der letzten JHV erreichten den Referenten zwei Anfragen interessierter Sporttaucher und zu einer Studienarbeit, die beantwortet werden konnten. Der Referent bittet um Zusendung von Presseberichten und Infos rund um das Thema Höhlentauchen. Er bietet den Einzelgliederungen des Verbands seine Unterstützung bei deren Projekten, die Vermittlung von Höhlentauchern oder die Abgabe von Expertisen an.

Ausbildung: Stefan und Jutta Uhl

Die Referenten berichten von einzelnen regionalen Ausbildungen und bieten ihre Unterstützung von vereinsinternen Ausbildungen an. Sie berichten außerdem von den Planungen um die Ausbildung zum Höhlenführer sowie um die Fortbildung im Bereich Sedimentforschung und Biospeläologie.

Vertriebsstelle: Jutta und Stefan Uhl

Die Anzahl der Bestellungen ging in 2013 auf 9 zurück. Jedoch konnte auf verbandsfremden speläologischen Veranstaltungen in der Fränkischen Schweiz einiges verkauft werden. Die Anzahl der gedruckten Mitteilungen wurde von der Schriftleitung reduziert und es kommen nun im Schnitt ca. 20 Exemplare bei der Vertriebsstelle an. Nach wie vor ist bei den Referenten ein Kellerraum mit Verbandspublikationen belegt. Wegen Umzugs muss die Zahl der lagernden Publikationen gesenkt werden. So muss vielleicht ein Lagerraum angemietet werden, falls sich niemand findet, der den größten Teil bei sich unterbringen kann. Da der Verkauf eines Teils des Lagerbestands weitaus wünschenswerter wäre, verweisen die Referenten auf die Möglichkeit, Publikationen als Geschenke nicht zuletzt in der Kontaktarbeit mit Behörden zu nutzen. Ebenso besteht die Möglichkeit, Publikationen paketweise auf Kommission zum Verkauf bei Veranstaltungen zu bekommen.

Höhlenklima: Prof. Dr. Andreas Pflictsch

Der Referent ist nicht anwesend und hat keinen Bericht vorgelegt. Kommissarische Wahl des zweiten Referenten für Höhlenklima zur Unterstützung des stark belasteten Referenten: Vorschlag: Dr. Sebastian Breitenbach. Wahl in Abwesenheit per Akklamation. Bitte der Vorsitzenden Bärbel Vogel an die Vereine, vorhandene Höhlenklimadaten dem Referat Höhlenklima für das zentrale Klima-Kataster mitzuteilen.

Höhlenrettung: Nils Bräunig

Der Referent gibt Auskunft, dass in 2013 keine Einsätze des HRVD zu verzeichnen gewesen waren. Dagegen kam es im laufenden Jahr bereits zu zwei Einsätzen (Frickenhöhle, Schönsteinhöhle).

Öffentlichkeitsarbeit: Katja Hiernickel

Die Referentin berichtet über ihre Aktivitäten.

Bibliothek: Alexander Platte

Der Referent begann im Juni letzten Jahres mit dem Umzug der Bibliothek, der sich über einige Wochen hinzog. Währenddessen konnten nach Rücksprache mit der Dechenhöhle noch die alten Räumlichkeiten genutzt werden. Der Bestand ist inzwischen bis auf einen kleinen Teil wieder sortiert. Dabei handelt es sich überwiegend um Karten, Werbeträger etc. Bisher konnten 2276 Bücher und 207 Periodika mit insgesamt 2361 Ausgaben elektronisch erfasst werden. Der Bibliothek steht mittels WLAN ein Internetzugang zur Verfügung. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Meta-Daten zu Büchern mittels ISBN (sofern vorhanden) aus dem Internet abzurufen – das erleichtert die Eingabe erheblich. Zurzeit werden überwiegend nur diese Meta-Daten erfasst. Die Inhalte sind erst zu einem kleinen Teil erfasst, da diese Eingabe wesentlich aufwendiger ist. Der Referent ist bemüht, parallel zu den Büchern auch Artikel und Bücher im PDF-Format zu sammeln. Unter anderem durch Internetrecherchen und eigene Scans haben sich inzwischen über 3000 PDF-Dateien sowie einige Filme, Diplomarbeiten, Newsletter u.ä. gesammelt, die durchsuchbar abgelegt werden. Das Volumen dieser Daten beträgt inzwischen 14 GB. Bei den Veröffentlichungen der Vereine in Deutschland gibt es im Bestand der Bibliothek einige Lücken. Im Laufe der Zeit soll mit allen Vereinen und Verbänden in Kontakt getreten werden, um sie zu schließen. Die elektronischen Daten liegen fast ausschließlich in deutscher Sprache vor. Ungefähr die Hälfte der Bücher und Periodika sind ebenfalls in

deutscher Sprache verfasst, die fremdsprachigen Bücher überwiegend in Englisch, Französisch und Spanisch. Die exotischsten Sprachen waren Armenisch und Baskisch, doch fast alle europäischen Sprachen sind vertreten. Seit der letzten JHV gab es 17 Anfragen zu insgesamt 57 Artikeln bzw. Büchern. 41 konnten davon bedient werden. Alle Einzelartikel und ein Buch wurden als PDF-Dateien per Mail verschickt, ein Buch wurde per Post verschickt. Zwei Besucher waren persönlich in der Bibliothek. Der Referent richtete im Auftrag des Vorstands auf der Veranstaltung ‚30 Jahre Heilenbecker Höhle‘ in Ennepetal im letzten Jahr ein Grußwort aus. In der Diskussion des Berichts teilt der Referent mit, dass die Dokumentation des Bibliotheksbestands im VdHK-Webauftritt in Vorbereitung ist. Der Versammlungsleiter regt für die Publikations- und Bibliotheksarbeiten einen eigenen Arbeitskreis bzw. anderweitige Unterstützung des Referenten in Sachen der Mitarbeit an der internationalen Dokumentation an, denn die Publikationen des VdHK werden weltweit zu wenig wahrgenommen.

Schriftleitung: Dr. Friedhart Knolle

Die Schriftleitung wird nach dem wohlverdienten Ausscheiden von Michael Krause, der 13 Jahre lang in der Schriftleitung mitwirkte, seit Ende 2013 interimsmäßig allein von Dr. Friedhart Knolle besorgt. Im vergangenen Berichtszeitraum wurden wie üblich vier Mitteilungshefte herausgegeben. Die Schriftleitung bedankt sich bei allen Autoren und weiteren Einsendern für die Vielfalt der Beiträge, auch wenn wir – wie schon oft beklagt – wieder die Tätigkeitsberichte der meisten Mitgliedsvereine vermissen. Das kommende Mitteilungsheft 2/2014 wird den inhaltlichen Schwerpunkt ‚Höhlensinter‘ haben. Weitere Manuskripte liegen bereits vor. Die Arbeiten am Band Karst und Höhle 2011 - 2014 ‚Thüringen‘ konnten erfolgreich abgeschlossen werden, danach steht der Band „Wimmelburger Schlotten“ an. Der Referent schlägt die ergänzende Wahl von zwei neuen Mitarbeitern der Schriftleitung vor: Sven Bauer und Mathias Beck. Sie stellen sich kurz vor und werden per Akklamation als kommissarische Mitglieder der Schriftleitung bestellt.

Referat und Arbeitskreis Biospeläologie: Dieter Weber

Dieter Weber tritt nach 25 Jahren als Referent von dieser Funktion zurück. Die Vorsitzende Bärbel Vogel dankt ihm für seine langjährige hervorragende Arbeit. Der Jahresbericht wird wie üblich in den Mitteilungen als eigener Beitrag veröffentlicht. Kommissarische Wahl des neuen Referenten für Biospeläologie: Vorschlag: Stefan Zaenker. Wahl per Akklamation.

Nach einer Pause ab 11:46 Uhr wird die JHV um 11:55 Uhr fortgesetzt. Der Versammlungsleiter informiert, dass die Referate Paläontologie und Einzelmitglieder derzeit nicht besetzt sind und Interessenten gesucht werden.

Arbeitskreis FFH: Stefan Zaenker

Mit dem dritten Nationalen Bericht (Berichtsperiode 2007 - 2012) gemäß Art. 17 der FFH-Richtlinie wurde zum Jahreswechsel 2013/2014 vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) zum zweiten Mal ein umfassender Bericht über den Erhaltungszustand der Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie vorgelegt. Bezüglich des Lebensraumtyps (LRT) 8310 ‚Nicht touristisch erschlossene Höhlen‘ wurde dabei für die kontinentale Region Deutschlands (im Wesentlichen die Mittelgebirge) festgestellt, dass sich der Gesamttrend verschlechtert, während der Trend für die alpine Region als ‚stabil‘ beurteilt wird. Soweit nicht höhlenkundliche Organisationen beim FFH-Monitoring mitgewirkt haben, beruhen Teile des Berichts auf den Biotopkartierungen der Länder oder auf Schätzungen. Die Ergebnisse des Berichts und eine Verbreitungskarte der deutschen Höhlen auf Basis des TK 25-Rasters können online eingesehen werden (http://www.bfn.de/0316_bericht2013.html). Nachdem im

Mai 2011 in einem vom Referenten beim BfN in Bonn gehaltenen Vortrag im Rahmen der Bund/Länder-Arbeitsgruppe des BfN und der Umweltministerien der Länder auf die Probleme des bisherigen FFH-Monitorings bezüglich des LRT 8310 hingewiesen wurde, bat das BfN den VdHK einen Vorschlag zur Anpassung des bisherigen Monitoringverfahrens zu machen. Am 23.2.2013 wurden dann im Rahmen eines Treffens des AK ‚FFH‘ in Giengen an der Brenz die Grundzüge des neu vorgeschlagenen Bewertungsverfahrens festgelegt und bei einem Treffen am 29./30.11.2013 in Fulda von Hannes Köble, Martin Harder und Stefan Zaenker detailliert ausgearbeitet. Im Dezember 2013 wurde der Vorschlag mit dem VdHK und allen höhlenkundlichen Landesverbänden abgestimmt und Anfang Januar 2014 an das BfN weitergegeben. Parallel wurde von Alexander Weigand, Dieter Weber und Stefan Zaenker eine Taxaliste aller bekannten deutschen Höhlentiere mit Einschluss der Grundwasserfauna erstellt und als Bestandteil des FFH-Monitoringvorschlags beim BfN eingereicht. Die Taxaliste ist eine Arbeitsliste und kann in der jeweils aktuellen Fassung unter www.hoehlentier.de/taxa.pdf eingesehen werden. Sie beinhaltet derzeit 741 deutsche Höhlentierarten (subtroglöphil: 149 Arten; eutroglöphil: 428 Arten; eutroglöbiot: 164 Arten). Im Rahmen der VdHK-Jahrestagung in Waischenfeld wurde am 29.5.2014 der Vorschlag auf einer Arbeitsgruppensitzung interessierten VdHK-Mitgliedern vorgestellt. Mit dem vom VdHK vorgeschlagenen Bewertungsschema besteht erstmalig die Chance, Höhlen im Sinne der FFH-Richtlinie nach einem bundeseinheitlichen, auf den Lebensraum abgestimmten Standardverfahren zu bewerten. Schwierigkeiten bei der Interpretation und Lücken in den bisherigen Bewertungskriterien wurden ausgeräumt. So wurde beispielsweise auf die in der Praxis nicht bestimmbare Prozentzahl für die einzelnen Habitatstrukturen verzichtet, dafür aber nachvollziehbare Kriterien für die Bewertung des Arteninventars festgelegt. Nunmehr wird die Höhle mit ihrem ganzheitlichen Inventar (Ökosystem, Fauna, Geologie usw.) betrachtet und nicht mehr als Schwerpunkt auf Vorkommen von Fledermauspopulationen abgestellt. Eutrogloxe Arten (Zufallsgäste) fließen beim Vorschlag des VdHK nicht in die Bewertung ein, da sie nicht zur lebensraumtypischen Fauna gehören und keine Indikatoren für den LRT 8310 sind. Da diese Arten für das Stichprobenmonitoring nicht relevant sind, sollten die Höhlen in allen Fällen zumindest einen Übergangsbereich, besser noch eine Tiefenregion, besitzen, in dem cavernicole Arten erwartet werden können. Halbhöhlen und Balmen scheiden deshalb für die Untersuchung aus und werden nur in die Verbreitungskarte des LRT aufgenommen. Das Arteninventar der Farn- und Blütenpflanzen sowie der Moose und Flechten im Eingangsbereich der Höhle hat keinen Einfluss auf den LRT und kann allenfalls bei Halbhöhlen von Bedeutung sein. Kartierungen sollten daher nicht im Rahmen des LRT 8310, sondern im Rahmen der Kartierung der Lebensraumtypen 8210, 8220 und 8230 (verschiedene Felsentypen mit Felsspaltenvegetation) erfolgen. Pilze, Bakterien und einzellige Organismen werden ebenfalls nicht berücksichtigt, obwohl diese natürlich in direktem Zusammenhang mit dem Lebensraum ‚Höhle‘ stehen können. Allerdings ist hier die genaue Artbestimmung sehr schwierig und kaum im Rahmen des Monitorings zu bewältigen. Neben dem Bewertungsschema wurde auch eine umfangreiche Kartierhilfe erstellt, in dem die Bewertungsfaktoren soweit wie nötig konkretisiert werden. Anfang 2014 wurde der Vorschlag des VdHK an die Bundesländer weitergeleitet und wird in einer der nächsten Sitzungen in der Bund/Länder-Arbeitsgruppe des BfN und der Umweltministerien der Länder besprochen. Derzeit laufen deutschlandweit die Abstimmungen zur den FFH-Managementplänen für zahlreiche FFH-Gebiete. Hier sollten sich die organisierten Höhlenforscher im Rahmen der stattfindenden ‚Runden Tische‘ einbringen, soweit karst- und höhlenkundliche Objekte betroffen sind. Der Referent ruft zur Mitarbeit im Arbeitskreis FFH auf.

Landesverband Hessen: Stefan Zaenker

Die Aktivitäten des Landesverbands für Höhlen- und Karstforschung Hessen e. V. werden unter Beteiligung aller 14 angeschlossenen Vereine und Institutionen durchgeführt. Grundlage hierfür ist die sehr gute Zusammenarbeit mit Behörden. Der LV bekommt hier zahlreiche Aufträge zur Sicherung von Höhlen, wird bei den FFH-Managementplänen beteiligt und ist hessenweit der Hauptansprechpartner in Sachen Höhlen- und Karstforschung. Zum organisierten Fledermausschutz besteht schon alleine dadurch eine enge Verknüpfung, dass drei fledermauskundliche Vereine Mitglied im LV sind. Eine enge Zusammenarbeit besteht ebenfalls mit den örtlichen Universitäten (Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten). Zwei wissenschaftliche Institute der Universitäten Marburg und Frankfurt am Main sind Mitglied im LV. Wichtig ist die Mitarbeit in vielen Gremien (Vorstände Naturschutzvereine, Beirat Biosphärenreservat Rhön, Naturschutzbeiräte der Landkreise, Geopark-Arbeitsgruppen). Hauptforschungsobjekt ist derzeit das Herbstlabyrinth (Westerwald) mit einer derzeitigen Gesamtlänge von rund 8,5 km. Daneben erfolgen umfangreiche Quellenkartierungen im Biosphärenreservat Rhön und Nationalpark Kellerwald.

Landesverband Baden-Württemberg: Petra Boldt

Der Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Baden-Württemberg (LHK) war 2013 sehr aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Vertretung des LHK nach außen und bei der Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen. Wie in jedem Jahr wurde ein Schauhöhlenführer-Seminar veranstaltet, diesmal zum Thema ‚Höhlenführungen mit Gruppen‘. Dazu wurden vom Heft ‚Der Schauhöhlenführer‘ des LHK nochmals Exemplare erstellt. In Zusammenarbeit mit dem LNV-Arbeitskreis Alb-Donau-Kreis nahm der LHK am ‚Tag der Artenvielfalt‘ in Schmiechen teil und organisierte eine biospeläologische Tour in die Bärenalhöhle bei Schelklingen-Hütten sowie eine archäologische Wanderung zu den Kleinhöhlen im Schmiechtal. Auch stellte der LHK einen Infostand über Fledermäuse auf, der von unseren Fledermausschutzreferenten Petra Heusel und Ralf Krist zusammen mit zwei Fledermauspflinglingen betreut wurde. Verschiedene Vertreter unserer Mitgliedsvereine nehmen inzwischen an den regionalen Gruppen des Landesnaturschutzverbands teil und können sich dort in Sachen Höhle und Karst einbringen. Im SWR 1 Radio konnten am Rande des Beitrags ‚Höhlen in Baden-Württemberg‘ in einem Telefoninterview der Landesverband vorgestellt, auf den Höhlenschutz hingewiesen und auf die Funktion unserer Schauhöhlen aufmerksam gemacht werden. Mit der LUBW wurden zwei Verträge zum FFH-Stichproben-Monitoring in Höhlen abgeschlossen. Der eine Vertrag umfasste die Vorarbeiten zum Projekt und ist bereits abgeschlossen, der andere ist ein Dienstleistungsvertrag für die nächsten vier Jahre, der von unserem FFH-Beauftragten Hannes Köble in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsvereinen des LHK durchgeführt wird. Es fand ein Treffen mit Vertretern des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau beim Regierungspräsidium Freiburg statt. Die Einbeziehung der Höhlenforscher beim Anschneiden neuer Höhlen soll wieder forciert werden, nachdem in der Vergangenheit mehrfach Höhlen einfach zugeschüttet wurden, ohne den LHK zu informieren – nur durch Zufall hatten Höhlenforscher von Dritten Informationen erhalten. Das Kataster liefert Daten an das LGRB. Leider sind inzwischen alle unsere früheren Ansprechpartner beim LGRB nicht mehr im Amt, sodass wir nun versuchen, neue Ansprechpartner zu gewinnen. Es fanden konstruktive Kontakte und Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege, den Referaten für archäologische Denkmalpflege bei den Regierungspräsidien in Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen und dem LHK und seinen Mitgliedsvereinen statt. Von Mitgliedsvereinen des LHK wurden drei Anträge auf Grabungsgenehmigungen gestellt. Auch mit den Geschäftsführungen des Biosphärengebiets und des Geoparks

Schwäbische Alb sowie dem Wissenschaftlichen Beirat und dem Arbeitsausschuss des Geoparks fand eine erfolgreiche Zusammenarbeit statt. Dabei wurde auch bei der CMT in Stuttgart am Stand des Geoparks der LHK von unserem Beauftragten Hans-Martin Luz für Geopark- und Biosphärengebiets-Kontakte vertreten. Es wurden der LHK- und der LHK-Jugendgruppenflyer verteilt. Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates wird zukünftig dem Thema ‚Höhlen und Schauhöhlen der Schwäbischen Alb‘ und deren geologisch-touristischem Potential mehr Gewicht einräumen. Gemeinsame Themen sollen die Wiederherstellung des Geotops ‚Böttinger Marmorsteinbruch‘ und die Erstellung eines Flyers sein, der alle Schauhöhlen der Schwäbischen Alb bewirbt. Auch beim Geoparkfest 2013 im Naturschutzzentrum Schopflocher Alb und beim Tag der offenen Tür zum 40jährigen Bestehen des Landratsamts Reutlingen wurde der LHK durch unseren Beauftragten Hans-Martin Luz vertreten. Auch in der Jugendarbeit waren der LHK und seine Mitgliedsvereine tätig. Die Jugendgruppe des LHK führte mehrere Treffen in verschiedenen Gebieten der Schwäbischen Alb durch. Mitgliedsvereine boten Höhlenexkursionen beim Kinderferienprogramm verschiedener Gemeinden an und bereicherten auch andere öffentliche Veranstaltungen mit einem Programm für Kinder mit höhlenkundlichen Themen. Drei Mitgliedsvereine des LHK haben eigene Jugendgruppe und ein Verein hat zusätzlich einen Kooperationsvertrag mit einer Schule. Für Höhlenforscher wurde wieder ein höhlenkundliches Seminar durchgeführt.

Um weiterhin für internationale Ausbildung in der Höhlenforschung Zuschüsse zu bekommen, besuchte die Referentin eine Schulung von „Jugend für Europa“ mit dem neuen Programm Erasmus+. Die Möglichkeiten und Mittel sind hier wesentlich erweitert worden, es werden aber auch deutlich höhere Ansprüche an die durchführenden Organisationen gestellt. In den meisten beantragenden Organisationen sitzen hauptamtliche Mitarbeiter, für uns ehrenamtliche in den kleinen Organisationen ist das Ganze schon von der Beantragung her schwierig zu bewerkstelligen. Wir hoffen aber, für die Juhöfölas weiter auf diese Gelder zurückgreifen zu können. Im Zusammenhang mit dem Bau der Schnellbahntrasse Wendlingen-Ulm hat der LHK einen Vertrag mit der Bahn abgeschlossen und eine ‚schnelle Einsatzgruppe‘ gebildet. Der neue Beauftragte des LHK Andreas Scheurer wurde für dieses Projekt eingesetzt. Der Vertrag wurde von einem Rechtsanwalt überprüft. Leider gibt es im LHK eine Gruppierung, die massiv gegen diesen Vertragsabschluss ist. Die große Mehrheit der LHK-Mitglieder war aber sehr positiv überrascht, dass dies überhaupt gelungen ist. Für die Referentin ist dieser Vertrag eine einmalige Chance, bei einem so großen Projekt dabei zu sein. Sie bringt die Hoffnung zu Ausdruck, dass er der organisierten Höhlenforschung in Baden-Württemberg und darüber hinaus die Chance eröffnen wird, bei weiteren Projekten mit im Boot zu sitzen. Der LHK nahmen auch Kontakt zum Bauherrn der neuen Tunnelröhren der BAB A 8 auf. Das Regierungspräsidium Stuttgart signalisierte, dass man mit den Höhlenforschern zusammenarbeiten wolle. Gleichzeitig beobachtet man von dort aufmerksam die Tätigkeiten in Zusammenhang mit der Bahn. Die Homepage des LHK wurde von unserem Beauftragten Thomas Rathgeber grundlegend überarbeitet und Raum für aktuelle Termine und Berichte geschaffen. Mehrfach im Monat gibt es Neuigkeiten. Thomas Rathgeber ist auch Schriftleiter der Unterwelten-Info-Hefte, die zweimal jährlich erscheinen.

Die Referentin dankt ausdrücklich allen Vorstandskollegen, dem erweiterten Vorstand und den unterstützenden Mitgliedsvereinen für die gute Zusammenarbeit, weil ohne diese der LHK nicht so viel erreichen könnte.

Landesverband Bayern: Bernhard Nerreter

Der Landesverband Bayern beteiligte sich an Runden Tischen zur Zugangs- und Besucherlenkung in der Schönsteinhöhle. An der Universität Erlangen wurde ein Fledermaus-Bestimmungs-Seminar für die dort engagierten Winterzähler abgehalten. Der Referent nahm an der Sitzung des Dachverbands vom 30.5. bis 2.6. in der Charlottenhöhle in Hürben teil, besuchte vom 15. - 17.3. das Schauhöhlensymposium der Drachenhöhle Syrau. Am 22.3. wurde eine Informationstafel zur Fledermauspopulation an der Teufelshöhle in Pottenstein eingeweiht, die Anwesenheit des Oberbürgermeisters und der Presse ergab Gelegenheiten zur Kontaktpflege und Öffentlichkeitsarbeit. Bedeutsam ist auch die Einbindung des Landesverbands in Sachen Höhlenschutz. Hierzu besteht z.B. ein enger Kontakt mit dem Landratsamt Kehlheim in Sachen Silberloch, Grundlose Grube und anderen. Am 6.7. konnte durch Dr. Jochen Götz eine TV-Produktion am Geisloch bei Münzinghof unterstützt werden. Es wurden wieder zahlreiche Anfragen beantwortet. Die Frankenexkursion zur UIS-Tagung musste aufgrund des geringen Interesses abgesagt werden. Auf Ebene des Landesverbands nimmt die FFH-Arbeit einen bedeutenden Stellenwert ein. Martin Hader hielt beim VHM einen Vortrag zu FFH-Themen. Der LHK wurde eingeladen, eine karstkundliche Expertise zum Altmühltal und den Albhochflächen zu erstellen. Eine entsprechende Ausarbeitung zum Wiesental und seinen Seitentälern steht kurz vor dem Abschluss, die Arbeit an einem Bericht für das Gebiet des Wellucker Waldes in der Oberpfalz steht kurz vor ihrem Beginn. Eine dem LHK angeordnete Karst-Managementstudie des Estergebirges unter Berücksichtigung der FFH-Richtlinie wurde an den VHM weitergeleitet. Im vergangenen Jahr wurde wieder erfolgreich eine Ausbildungsveranstaltung „Zusatzqualifikation Franken“ für kommerzielle Höhlenführer, Naturführer und Geoparkführer durchgeführt.

Weitere Berichte von Landesverbänden liegen nicht vor.

TOP 8: Beschlussfassung über Anträge an die Hauptversammlung

Eine überarbeitete Form der Richtlinie für Lobbyförderung wird von der Geschäftsführerin vorgestellt und begründet. Das Plenum stimmt per Akklamation zu.

TOP 9: Beratung über Ort und Termin der 60. Jahreshauptversammlung 2015

Bärbel Vogel stellt die einzige Bewerbung zur Ausrichtung der JHV 2015 in Berchtesgaden vor. Sie erläutert, dass Ausrichtung und Teilnahme verhältnismäßig teuer werden (beliebte touristische Destination). Als Termin wird der 3. - 6. September 2015 vorgeschlagen. Die HV stimmt dem Vorschlag per Akklamation zu

TOP 10: Festlegung der Jahresbeiträge 2015

Es gibt keinen Bedarf zur Änderung der Beiträge.

TOP 11: Sonstiges

Vorschlag aus dem Auditorium: Wechsel des Verbandslogos von der Karbidlampe auf eine LED-Lampe. Dem Vorschlag wird nicht zugestimmt. Die Gestaltung des Abends einschließlich des Festvortrags wird zeitlich noch einmal neu abgestimmt.

Die Vorsitzende dankt den Anwesenden für die konstruktive Atmosphäre und schließt um 12:45 Uhr die Versammlung.

Bärbel Vogel
1. Vorsitzende

Dr. Anna Bieniok
Geschäftsführerin

Hartmut Simmert
Protokollführer

Personalia

Prof. Dr. Stephan Kempe pensioniert

Jüngst wurde unser Verbandsmitglied Stephan Kempe pensioniert – beim Abschiedskolloquium am 23. Januar 2015 im Institut für Angewandte Geowissenschaften der TU Darmstadt sprach Dr. Wilfried Rosendahl, der Direktor der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim, zum Thema „Höhlen und Höhlenarchive“.

Wer sich im deutschen und auch internationalen Sprachgebiet mit Karstforschung beschäftigt, stößt immer wieder auf Stephan Kempes Namen. Ab 1969 studierte er am Geologisch-Paläontologischen Institut (GPI) der Universität Hamburg, wo er seine Diplomarbeit 1974 über Grünschiefererien der Bleiburger Berge in Kärnten abschloss. Es folgte im gleichen Institut 1976 die Promotion bei Prof. Dr. E. T. Degens, Hamburg, über Warvenchronologie, Sedimentologie und Geochemie des Van-Sees in der Türkei, des größten Sodasees der Erde, finanziert als Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Anschließend war er Mitarbeiter an der Universität Hamburg und beschäftigte sich mit Forschungsprojekten zum globalen Kohlenstoffkreislauf, zur marinen Geochemie und zur Umweltgeologie. 1980 bis 1988 war Kempe Koordinator des SCOPE/UNEP-Projekts „Transport of Carbon and Minerals in Major World Rivers“. Auf diesem Feld habilitierte er sich 1983 auch – Thema war der CO₂-Partialdruck von Flüssen und anderen Frischwässern. Seit 1980 leitete Stephan Kempe zahlreiche Expeditionen in die Nordsee, den Pazifik, das Schwarze Meer, zum Van-See und zu diversen Kraterseen (Satonda, Indonesien; Niuafouu, Tonga; Kauhako, Hawaii; Santorini, Griechenland). Seit April 1994 war er Universitätsprofessor für Allgemeine Geologie und Stoffkreisläufe am Geologisch-Paläontologischen Institut der TU Darmstadt.

Soweit der Lebenslauf. Der Karst ließ Stephan Kempe nie los und eine Fülle von Veröffentlichungen zu diesem Themenkomplex stammt aus einer Feder. Und das begann wie folgt...

fk



Stephan Kempe mit Christhild Ketz-Kempe, ICS Budapest 1989

Höhlenforschung und Karstkunde

Nachfolgend mögen einige Erinnerungen an die frühen Jahre mit Stephan Kempe festgehalten werden – es war die Zeit des GPI-Teams von Stephan Kempe, Martin Seeger, Andreas Brandt und Firouz Vladi. Weitere Kameraden kamen später hinzu. Außerhalb des GPI waren von Anfang an, also ab ca. 1969, Christian Falland, Fritz Reinboth, Alexander Wunsch und andere dabei. Das war die Zeit der Gründung der ArGefnH, der Arbeitsgemeinschaft für niedersächsische Höhlen.

Christian Falland führte Tagebuch: „*Ich traf ihn mit seinen Kollegen aus einer Wandsbeker Schule, unter Tage, in der Jettenhöhle, bei der Arbeit. Es war Mittwoch, der 4.10. 1967. Ich war mit 5 unternehmungslustigen Schülern aus Ottersberg von unserem Stammpflicht Wildemann zum Rehagen getipelt, unsere Korbte stand für zwei Tage am Beierstein. Bevor der Regen das Gelände in eine Lehmbrühe verwandelte, hatten wir gründlich den Beierstein untersucht. ... Der Kontakt mit den Hamburgern führte nun zu einer längeren Verbindung, in deren Mittelpunkt zunächst mein alter VW-Käfer stand.*“

Stephan Kempe hatte mit 17 als Schüler angefangen, Höhlen zu erkunden, wozu er aus Hamburg zunächst mit dem Rad anreiste. Mit dem Licht der von uns später so verpönten Fackeln vermaß er 1967 die Jettenhöhle neu, zu zweit entstand mit selbst gebautem Winkelmessinstrument der heute noch genutzte Höhlenplan. Die Schüler gewannen so bei „Jugend forscht.“

Auch im Folgejahr ging es weiter mit „Jugend forscht“ in der Jettenhöhle und im Hainholz: Erkundung, Vermessung, Chemie und Deutung der Höhlengene. Es war eine Abiturientengruppe des Wandsbeker Gymnasiums – dazu gehörten noch Peter Gürtler, Willi Twardosz und Lutz Möller. So war Stephans Weg vorgezeichnet und er ging 1969 zum Studium aufs GPI. Dort schrieb er schon im Jahr des Studienbeginns über „Die Unterwasserphase der Speläogenese im Gips“ und veröffentlichte in der „Höhle“ 1969 einen ersten Beitrag über „Laugnäpfe und ihre Entstehung.“ 1970 kamen ebendort „Beiträge zum Problem der Speläogenese im Gips unter besonderer Berücksichtigung der Unterwasserphase“ hinzu.

Damit hat Stephan die wissenschaftliche Höhlenforschung im Westharz neu begründet, genauer gesagt die Forschung zur quantitativen Chemie der Lösung und dadurch bedingten Raumformung im Karst, speziell im Sulfatkarst. Laugdecke und Facette, also die Raumformen und Funktionalitäten der Höhlengene im Stillwassermilieu, bildeten in diesen frühen Jahren das Rahmenthema der Forschung. Internationale Kontakte knüpfte Stephan schon früh mit kleinen eigenen oder gemeinsamen Studienaufenthalten in Österreich, Bornholm oder Kreta. Es entstanden jeweils kleine höhlenkundliche Veröffentlichungen mit Vermessungsskizzen. Eine vulkanologische Institutsexkursion führte um 1974 auch zum Ätna auf Sizilien, wo erste Begegnungen mit Lavatunneln stattfanden – ein Thema, das Stephan viel später auf Hawaii weiter beschäftigte. Am Ätna hatten wir in einem Lavatunnel drei Leichen entdeckt, auf Anraten der Exkursionsleitung aber liegen gelassen und nicht gemeldet – es hatte wohl einen Grund, dass sie da lagen, im Falle einer Meldung hätte es Ärger mit der Mafia geben können...

Die Kamphütte, eine Waldarbeiterhütte im Forstrevier Rehagen an der Kleinen Steinau im Südharz, war das erste Geländequartier – wildromatisch, mit kaltem Bach zum Waschen, nachts totenstill, denn jung wie wir waren hatte noch keiner geschnarcht. Stephan schlief meist im Schlafsack unten auf dem Esstisch, wo sonst zu Abend – wenn Stephan mit Kochen dran war – Spaghetti mit roter

Soße vertilgt wurden. Weitergehende Einrichtung kam aus Hamburg, wo Stephan, mit Handschuhen und Taschenlampe bewaffnet, den Wandsbeker Sperrmüll absuchte. Darüber habe ich in den Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Karstkunde Harz schon im Traktat über Rudi Daur, den damaligen Revierförster, berichtet.

Von dort aus hatten wir drei (Stephan Kempe, Martin Seeger und Firouz Vladi) die erste gründliche geologische Kartierung des Hainholzgebiets auf Grundlage der modernen Zechstein-Stratigraphie als Kartierkurs unter Leitung von Hans-Rudolf von Gaertner, Hannover, durchgeführt – eine wichtige Basis für alle weiteren karstkundlichen und insbesondere karsthydrogeologischen Studien. Ab 1974 hatten wir Düna 16 als Basislager aufgebaut mit Sperrmüll und Laboreinrichtung. Hintergrund war das Lottomittel-Projekt zur Hydrochemie und Landschaftsgenese im Hainholz. Stephan Kempe hatte das Forschungsprogramm konzipiert und bis zur Publikation im Geologischen Jahrbuch geleitet. Wir, die frühe ArGefnH, waren ein bald gut eingespieltes Team. Stephan war der Motor und gab immer wieder wichtige Impulse. So knüpfte er Kontakt mit der Kreisverwaltung Osterode und organisierte zu Himmelfahrt über das THW eine fackelersetzende Vollaussleuchtung der Jettenhöhle samt Unterschriftenkampagne gegen den drohenden Gipsabbau am Hainholz.

Stephan Kempe entwickelte sich alsbald zum Kleinhöhlen-Meister: „Passt noch einer rein?“ Im Hainholz dominierten ja solche sparsamen Löcher und so entwickelte Stephan dann auch bald die ihm schnell nachgesagte ganz eigene Kunst, Kleinhöhlen so zu vermessen, dass doch irgendwie etwas Längeres dabei herauskam. Auch mit dem Umweltschutz nahm man es noch nicht so genau und ich sehe noch, wie Stephan das Papier einer gemeinsam am Westrand des Pferdeteichs vertilgten Schokolade mit der Stiefelspitze in die Erde drehend verschwinden lassen wollte. Bald war der Fuß, dann das Bein und dann Stephan ganz verschwunden. So hatte er die Schokoladenspalte entdeckt und sogleich vermessen.

Die Stimmung war in der Gruppe gespalten – sollen wir Neue aufnehmen („Die wollen doch nur unsere Höhlen befahren und Tropfsteine klauen“) oder brauchen wir mehr Helfer und Forscher? Stephan hatte Dritte stets gern integriert und für die Höhlenforschung gewonnen, ich denke da an Rainer Hartmann, Kai Emeis oder Roy Jameson und andere wie die Gebrüder Knolle. Das war sehr gut so!

Bald kam Christhild Ketz, später Ketz-Kempe, dazu – sie war fortan eine stete angenehme Begleiterin in diesem damals eher männlichen Hobby. Wissenschaftlich war die Kernfrage: Wie sind die Höhlen am Iberg entstanden? Hier hat Stephan die Theorie der Sideritverwitterung formuliert und zusammen mit Kai Emeis im Eisensteinstollen am Iberg deutlich machen können: Die Verwitterung von Eisenkarbonat (Siderit) unter Sickerwassereinfluss führt zur Freisetzung von CO_2 , das sich mit dem Wasser zu Kohlensäure verbindet und so den die Erzgänge umgebenden Kalk auflöst. Also Verkarstung mit einer anderen und seltenen CO_2 -Quelle.

Auf Höhlenforschertagungen haben wir uns früh mit den Erkenntnissen aus dem Südharz und Iberg eingebracht, etwa in Franken oder Österreich. Früh haben Stephan und einige andere aus der alten ArGefnH das Wissen weitergegeben und im Rahmen der Hamburger Volkshochschule karstkundliche Vorträge gehalten und Exkursionen geführt. Das hat uns auch ein wenig beruflich geprägt. Als Professor für Geologie an der TU Darmstadt hat Stephan später viele Exkursionen und Kartierungsübungen oder Geländepraktika im Karst insbesondere des Südharzes durchgeführt und junge Leute an den Karst und zu interessanten Themen für Dissertationen und andere Examen herangeführt. Dahinter steht



In der Lavahöhle Cascajo auf Galapagos 2014; Foto Gregg Middleton, Tasmanien

auch das löbliche Ziel, eine homogene und moderne geowissenschaftliche Beschreibung und Kartierung der Gipskarstlandschaft am Südharz als Ganzes zu entwickeln.

Für diese unermüdliche Beschäftigung mit dem Karst – von der Zitronenquetsche im Hainholz bis zu den riesigen Lavatunneln in Hawaii – sprechen die zahlreichen Publikationen aus Stephans Feder.

„Die Tatsache, dass auch mehr als 30 Jahre nach den von Kempe, Vladi u.a. Mitgliedern der heutigen Arbeitsgemeinschaft für Karstkunde Harz e. V. begonnenen wissenschaftlichen Arbeiten im NSG Gipskarstlandschaft Hainholz das Gebiet weiterhin Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen ist, belegt dessen Bedeutung, die weit über den speläologischen Aspekt hinaus geht.“ Dies schrieb Rainer Hartmann 2004 in seinem Beitrag „Naturwaldforschung im NSG Gipskarstlandschaft Hainholz, Niedersachsen“ in den VdHK-Mitteilungen 50 (4): 119-122. Damit gehört das Hainholz sicherlich zu den weltweit am umfassendsten untersuchten Gipskarstgebieten. All das begann 1967 mit Stephan Kempe & Co. bei „Jugend forscht“.

Firouz Vladi

Karst-Bibliographie Stephan Kempe

Bücher und CDs

- KEMPE, S., MATTERN, E., REINBOTH, F., SEEGER, M. & VLADI, F. (1972): Die Jettenhöhle bei Düna und ihre Umgebung. – Abh. Karst- u. Höhlenkunde A 6, 63 S.
- KEMPE, S. (Hrsg.) (1982): Höhlen in Deutschland. – Bildatlas Spezial 4, 114 S., HB-Verlag, Hamburg
- JACKSON, D.D. (1983): Höhlen: Der Planet Erde. – 176 S., Time Life-Bücher, Amsterdam (wissenschaftliche Beratung der deutschen Ausgabe)
- KEMPE, S., REINBOTH, F. & KNOLLE, F. (Red.) (1985): Die Iberger Tropfsteinhöhle bei Bad Grund (Harz). – 58 S., Bad Grund
- KEMPE, S. (Hrsg.) (1997): Höhlen, Welt voller Geheimnisse. – HB Bildatlas, Sonderausg. 17, 114 S., HB-Verlag, Hamburg
- KEMPE, S. (deutscher Text) & KRANJI, A. (Hrsg.) (2007): Die Höhle von Postojna, Touristenführer. – 95 S., Tourismus AG, Postojna
- KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (Hrsg.) (2008): Höhlen: verborgene Welten. – 168 S., Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, Darmstadt
- KEMPE, S., FRANKE, H.W., STUMMER, G., WEBER, D., SCHMITTNER, R., PELITSCH, A. (Erzähler) & SANDER, K. (Designer, Regisseur) (2015): Glück tief: Höhlenforscher erzählen. – Audio-CD + 40 S., supposé-Verlag, Berlin

Einzelveröffentlichungen (ohne Kurzmitteilungen und Abstracts)

- KEMPE, S. (1969): Laugnäpfe und ihre Entstehung. – Die Höhle 20(4): 111-113
- KEMPE, S. (1970): Beiträge zum Problem der Speläogenese im Gips unter besonderer Berücksichtigung der Unterwasserphase. – Die Höhle 21(3): 126-134

- KEMPE, S. (1969): Diskussionsbeitrag zu L.R. Goodman: Ein Beitrag zur Frage der Laugung bei gleichzeitiger Anwesenheit von Sediment. – Abh. 5th Int. Congr. Spel., Stuttgart 2: S30: 1-9
- KEMPE, S. & SEEGER, M. (1970): Riß-Würm-Interglazial-Verkarstung der Triasscholle von Wietersdorf, Krappfeld, Kärnten. – Der Karinthin 63: 178-183
- KEMPE, S., SEEGER, M. & VLADI, F. (1970): Höhlen auf Bornholm. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 17: 8-11
- KEMPE, S. (1971): Östlicher Kernbergschacht, Kat.-Nr. 4127/19. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 17: 6-7
- KEMPE, S. (1971): Lehmschacht, Kat.-Nr. 4127/24. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 17: 8-11
- KEMPE, S. (1971): Speläogenetisch wirksames CO₂ durch Verwitterung von Siderit? – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 17: 38
- KEMPE, S. (1972): Wie steht es um das Hainholz? – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 18: 11-14
- KEMPE, S. & SEEGER, F. (1972): Zum Problem der Höhlengeneese im Stillwassermilieu. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 18: 53-58
- KEMPE, S. (1972): Übersicht über die längsten Gipshöhlen der Welt. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 18: 97-100
- KEMPE, S. (1972): Cave genesis in gypsum with particular reference to under-water conditions. – Cave Sci., J. Brit. Spel. Ass. 49: 1-6
- KEMPE, S. (1972): Contributions to the problem of cave genesis in gypsum, with particular reference to the underwater conditions. – Nittany Grotto News 20(2): 62-70
- [CURL, R. (1975): Die Ableitung der Fließgeschwindigkeit in Höhlen aus den Fließfacetten. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 21(3): 49-55; Übersetzung aus dem Englischen: S. Kempe]
- KEMPE, S. (1975): Untersuchungen in der Kleinen Jettenhöhle bei Düna, Gem. Hörden, Kr. Osterode am Harz, I. Speläologische Untersuchungen und Ausgrabungen in der Kleinen Jettenhöhle. – Nachr. Niedersachsens Urgesch. 44: 87-94
- KEMPE, S., BRANDT, A., SEEGER, M. & VLADI, F. (1975): „Facetten“ and „Laugdecken“, the typical morphological elements of caves developing in standing water. – Ann. Spéléologie 30(4): 705-708
- KEMPE, S. (1975): A computer program for hydrochemical problems in karstic water. – Ann. Spéléologie 30(4): 699-702
- KEMPE, S. (1975): Siderite weathering, a non-biogenetic source of CO₂ (illustrated by the Iberg/Harz/Fed. Rep. of Germany). – Ann. de Spéléologie 30(4): 703-704
- KEMPE, S. (1975): Ca and Mg organic complexes in the water (illustrated by water analyses from the River Alster, Hamburg, Fed. Rep. of Germany). – Ann. Spéléologie 30(4): 695-698
- KEMPE, S., BRANDT, A., SEEGER, M. & VLADI, F. (1976): Fünf Aspekte der Entwicklung der Gipshöhlen im Hainholz/Südharz. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 22: 7-10
- BRANDT, A., KEMPE, S., SEEGER, M. & VLADI, F. (1976): Geochemie, Hydrographie und Morphogenese des Gipskarstgebietes von Düna/Südharz. – Geol. Jb. C 15: 3-55
- KEMPE, S., KETZ, C. & PLATAKIS, E. (1976): Die Gipshöhle Karagiorgaki auf Kreta. – Die Höhle 27(3): 103-113
- KEMPE, S. (1975): Höhlenbildung und Wasserkörper im Stillwasserbereich. – Proc. 6. Int. Congr. Spel., Olomouc, CSSR 1973, Sektion C a: 125-132
- KEMPE, S. (1977): Gipsinter, zur Morphologie und Mineralogie. – Die Höhle 28(2): 41-49
- KEMPE, S. & SPAETH, C. (1977): Excentriques: Their capillaries and growth rates. – Proc. 7th Int. Congr. Spel., Sheffield: 259-262
- KEMPE, S. & HARTMANN, R. (1977): Solution velocities on facets: Vessel experiments. – Proc. 7th Int. Congr. Spel., Sheffield: 256-258
- KEMPE, S. (1977): The relationship between prehistoric man and karst: discussion. – Bull. Nat. Spel. Soc. 39(1): 34-35
- KEMPE, S. (1978): Gypsum caves of the world. – Nat. Spel. Soc. News 36(11): 159-161
- KEMPE, S. & KETZ-KEMPE, C. (1979): Fire and ice atop Hawaii. – Nat. Spel. Soc. News 37(8): 185-188
- KEMPE, S. & EMEIS, K. (1979): Geschichte einer Schlotte im Naturschutzgebiet Hainholz/Südharz. – Heimatbl. Südwestl. Harzrand 35: 63-74
- KEMPE, S. (1979): Das Gipskarstgebiet Hainholz, Gefahr für ein bedeutendes Naturdenkmal im Südharz. – Naturschutz und Naturparke 95: 33-40
- KEMPE, S. (1979): Three caves on Mauna Loa and Kilauea, Hawaii. – Limestone Ledger 11(6): 37-43
- KEMPE, S. & KETZ-KEMPE, C. (1979): Three lava tubes on Hawaii, a caving report. – Limestone Ledger 11(7): 47-53
- KEMPE, S. (1980): Les plus grandes cavités du gypse. – In: Les grandes cavités en roches pseudokarstiques ou non-karstiques (Hrsg. C. Chabert), Spelunca 3: 109-115
- KEMPE, S. & EMEIS, K. (1981): Carbonaceous Sediments in a Gypsum Karst (Hainholz/South Harz, Federal Republic of Germany). – Proc. 8th Int. Congr. Spel., Bowling Green: 568-570
- KEMPE, S. (1982): Long-term records of CO₂ pressure fluctuations in fresh waters. – Habilitationsschrift. – In: Transport of Carbon and Minerals in Major World Rivers 1 (Hrsg. E.T. Degens), Mitt. Geol.-Paläont. Inst. Univ. Hamburg, SCOPE/UNEP-Sonderbd. 52: 91-332
- KEMPE, S. (1982): Ergebnisse einer Umfrage bei den Schauhöhlen der Bundesrepublik Deutschland. – Die Höhle 33(1): 8-13
- KEMPE, S. & JAMESON, R. (1983): Geochemistry of the Friars Hole Cave trunk stream at low discharge. – In: Transport of Carbon and Minerals in Major World Rivers 2 (Hrsg. Degens, E.T., Kempe, S. & Soliman, H.), Mitt. Geol.-Paläont. Inst. Univ. Hamburg, SCOPE/UNEP-Sonderbd. 55: 153-166
- KEMPE, S. & EMEIS, K. (1985): Carbonate chemistry and the formation of Plitvice Lakes. – In: Transport of Carbon and Minerals in Major World Rivers 3 (Hrsg. Degens, E.T., Kempe, S. & Herrera, R.), Mitt. Geol.-Paläont. Inst. Univ. Hamburg, SCOPE/UNEP-Sonderbd. 58: 351-383
- KEMPE, S. & EMEIS, K. (1986): Travertine formation in the Plitvice National Park. – Proc. 10th Int. Congr. Spel., Barcelona: 55-59
- EMEIS, K. & KEMPE, S. (1986): Speleothems of the Winterberg and Quaternary climate of the Harz Mountains. – Proc. 10th Int. Congr. Spel., Barcelona: 281-284
- EMEIS, K., RICHNOW, H.-H. & KEMPE, S. (1987): Travertine formation in Plitvice National Park/Yugoslavia: Chemical vs. biological control. – Sedimentology 34: 595-609
- KEMPE, S. & VLADI, F. (1988): Die Lichtenstein-Höhle, eine präholozäne Gerinnehöhle im Gips und Stätte urgeschichtlicher Menschenopfer am Südwestrand des Harzes (Gemarkung Dorste, Landkreis Osterode am Harz). – Heimatbl. Südwestl. Harzrand 44: 1-12
- KEMPE, S. (1989): Sinterschäden: verursacht durch Permafrost oder Erdbeben? – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher (Binder-Festschrift) 35: 87-90
- REIMER, A. & KEMPE, S. (1989): Recent and paleokarst systems and their relation to ore mineralization in the Iberg-reef-complex, Harz Mountains. – Proc. 10th Int. Congr. Spel., Budapest, August 13-20, 1989: 1-2
- SVENSSON, U. & KEMPE, S. (1989): Hydrochemistry of karst waters in the Iberg-reef-complex, Harz Mountains. – Proc. 10th Int. Congr. Spel., Budapest, August 13-21, 1989: 3-5
- COMMISSION DES GRANDES CAVITÉS (Matériaux rassemblés par Claude Chabert) (1989): Les grandes cavités mondiales en roches non-Calcaires. – Budapest, 34 S. (Mitwirk. S. Kempe zu Gipshöhlen)
- KEMPE, S. & MRKOS, H. (1991): Zur Speläogenese der Hermannshöhle/Niederösterreich. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 34(4): 76-81
- KEMPE, S., KETZ-KEMPE, C., HALLIDAY, W.R. & WERNER, M.S. (1993): The Cave of Refuge, Hakuma Horst, Kalapana, Puna District, Hawaii. – Pacific Studies 16(2): 133-142
- KEMPE, S. & KETZ-KEMPE, C. (1993): Lava tube systems of the Hilina Pali area, Ka'u District, Hawaii. – Proc. 6th Int. Symp. Volcanospel., Hilo, 1991: 15-25
- KEMPE, S. & KETZ-KEMPE, C. (1993): Underground observations during the Pu'u O'o earthquake, 4.06 p.m., Aug. 8, 1990. – Proc. 6th Int. Symp. Volcanospel., Hilo, 1991: 29-34
- KEMPE, S. (1994): Felsenbogen, Höhlenburg und andere Höhlen im Görttschitztal, Kärnten. – Die Höhle 45(4): 125-135
- KEMPE, S., VÖLKER, C. & R. VÖLKER, HECKWOLF, M. & MARKGRAF, D. (1996): Rekonstruktion des Verlaufs des Borstentaler Stollen zwischen Hainrode und Großleinungen, Kreis Sangerhausen. – Mitt. Arbeitsgem. Karstk. Harz 1996(1/2): 7-13
- KEMPE, S. (1996): Steter Tropfen höhlt den Stein? Wie Höhlen wirklich entstehen. – In: Rosendahl, W. & Krause, E.-B., Hrsg.: Im Reich der Dunkelheit, Höhlen und Höhlenforschung in Deutschland, S. 22-32, Edition Archaea, Gelsenkirchen
- KEMPE, S. (1996): Vom Hohlraum zum Kristallpalast, wie Tropfsteine entstehen. – In: Rosendahl, W. & Krause, E.-B., Hrsg.: Im Reich der Dun-

kelheit, Höhlen und Höhlenforschung in Deutschland, S. 33-52, Edition Archaea, Gelsenkirchen

KEMPE, S. (1996): Primäre und sekundäre Lösungskapazität. – Arge Höhle u. Karst Grabenstetten, Jahresheft 1995, anlässlich der 36. Jahrestagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher in Blaubeuren, 1996: 13-17

KEMPE, S. (1996): Neue Rekorde in Lavahöhlen auf Hawaii, ein Statusbericht. – Mitt. Arbeitsgem. Karstkde. Harz 1996(3): 46-49 und (mit gleichem Text): Lavahöhlen auf Hawaii – ein Statusbericht. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 42(2): 27-29

KEMPE, S. (1996): Gypsum karst of Germany. – In: Klimchouk, A., Lowe, D., Cooper, A. & Sauro, U. (Hrsg.), Gypsum Karst of the World. Int. J. Spel. Spec. Issue 25(3/4): 209-224

KEMPE, S. (1997): Lava falls: a major factor for the enlargement of lava tubes of the Ai-la'au shield phase, Kilauea, Hawaii. – Proc. 12. Int. Congr. Spel., La Chaux-de-Fonds 1: 445-448

KEMPE, S. & KETZ-KEMPE, C. (1997): Archaeological observations in lava tubes on Hawaii. – Proc. 12. Int. Congr. Spel., La Chaux-de-Fonds 3: 13-16

KEMPE, S., BUCHAS, H., HARTMANN, J., OBERWINDER, M., STRASSENBURG, J. & WOLNIEWICZ, K. (1997): Mapping lava flows by following their tubes: The Keauhou Trail/Ainahu Ranch Flow Field, Kilauea, Hawaii. – Proc. 12. Int. Congr. Spel., La Chaux-de-Fonds 1: 453-455

KEMPE, S. & OBERWINDER, M. (1997): The upper Huehue Flow (1801 eruption, Hualalai, Hawaii): An example of interacting lava flows yielding complex lava tube morphologies. – Proc. 12. Int. Congr. Spel., La Chaux-de-Fonds 1: 449-452

HILL, C. & FORTI, P. (Hrsg.) (1997): Cave Minerals of the World. – 2. Aufl., 463 S., Nat. Spel. Soc. (Beiträge von S. Kempe)

KEMPE, S. & OBERWINDER, M. (1997): Field Report for the Hu'ehu'e Tube Exploration, March 1997. – Newsl. Hawaii Spel. Sur. 97(1): 3-8

KEMPE, S., NEANDER, F., HARTMANN, J. & KLUGHARDT, W. (1998): CO₂-Druck der Luft in der „Höhle ohne Namen“, Steinamwasser (Nördliche Frankenalb). – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 44(2): 39-44

KEMPE, S. (1998): Gipskarst und Gipshöhlen in Deutschland. – In: Gipskarstlandschaft Südharz – aktuelle Forschungsergebnisse und Perspektiven, NNA-Berichte 11(2): 25-35, Schneverdingen

KEMPE, S. & HINSCH, R. (1998): A short look at caves in Tonga. – Hawaii Grotto News 7(2): 5-11

KEMPE, S., FRICKE, U., KLEINSCHMIDT, A. & REINBOTH, F. (1999): Die Baumannshöhle, Harz, ihre Bedeutung für die frühe Wissenschaftsgeschichte, ihre Darstellung durch Johann Friedrich Zücker, der Arzneygelahrtheit Doctor, 1763, und was heute noch davon zu sehen ist. – Abh. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher A 31: 1-55 + XXVI S.

KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (1999): Speläotheme als pleistozäne Klimaarchive in Mitteleuropa. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 45(2): 100-101 (Dobat-Festschrift) BECK, M., GRUNER, C., GRUNER, F., GESERER, R., ROSENDAHL, W. & KEMPE, S. (1999): Saisonale Variationen der Hydrochemie des Höhlenbaches der Falkensteiner Höhle (Schwäbische Alb, SW-Deutschland). – Jahresh. 1999 Arge Höhle u. Karst Grabenstetten: 68-94

ALLRED, K., KEMPE, S. & HALLIDAY, W.R. (2000): Kenneth P. Emory and „Herbert C. Shipman Cave“: a longstanding puzzle solved. – Pacific Studies 22 (1): 77-92

ROSENDAHL, W., WIEGAND, B., EISENHAEUER, A. & KEMPE, S. (2000): Paläoklima im Pleistozän der Allgäuer Alpen – speläochronologische Beiträge aus der Klaus-Cramer Höhle/Region Hochifen-Gottesackerplateau. – Karst u. Höhle 2000: 175-182, München

KEMPE, S. & HELBING, A. (2000): Die „Größe“ deutscher Gipshöhlen. – Die Höhle 51(1): 13-18

KEMPE, S. (2000): Neues zum Nachruf auf Zücker, den frühen Erforscher der Baumannshöhle. – Mitt. Arbeitsgem. Karstkde. Harz 2000(2/3): 3

KEMPE, S. (2000): Expedition report, Hawaii March 2000. – Newslett. Hawai'i Spel. Survey Nat. Spel. Soc. 7: 25-29

KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (2000): Vom „Erdfall“ zur „Doline“: Die eher zufällige Einführung eines „Fachbegriffes“ durch Morlot und Schmid in den Jahren 1848 bis 1854. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 46 (1/2): 49-55 (Pfeffer-Festschrift)

KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (2000): Die Rolle Franz von Rosthorns bei der Einführung des Begriffes „Doline“, Ergänzung zum Artikel: Vom „Erdfall“ zur „Doline“: Die eher zufällige Einführung eines „Fachbegriffes“ durch Morlot und Schmid in den Jahren 1848 bis 1854. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 46 (1/2): 122-123 (Pfeffer-Festschrift)

ROSENDAHL, W., KEMPE, S., WIEGAND, B. & EISENHAEUER, A. (2000): Speleothemes and Upper-Pleistocene Climate - New Results from Caves in Germany. – GeoLines 11, Proc. Int. Conf. Past Global Changes Upper Pleistocene and Holocene Climatic Variations, Prague, Sept. 6-9, 2000: 161-163

WERNER, S., KEMPE, S., HENSCHEL, H.-V., STANKIEWICZ, P., ELHARD, R., STRAIT, M. & ELHARD, J. (2000): ThisCave and ThatCave. – Hawaii Grotto News 9(2): 13-17

KEMPE, S. & REINBOTH, F. (2001): Die beiden Merian-Texte von 1650 und 1654 zur Baumannshöhle und die dazugehörigen Abbildungen. – Die Höhle 52(2): 33-45

KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (2001): Höhlensinter als Klimaarchive. – In: Negendank, J.W. (Hrsg.), Klimaweißbuch: Klimainformationen aus geowissenschaftlicher Forschung (Fallstudien), Stand und notwendige Erfordernisse der Paläoklimaforschung. – Terra Nostra 2001(7): 128-135

ROSENDAHL, W., WIEGAND, B., EISENHAEUER, A. & KEMPE, S. (2001): Première datations absolues de speléothèmes d'une cavité de l'Eifel, Allemagne. – Speleochronos 6, Faculté polytechnique des Mons

KEMPE, S. (2001): Stalaktiten und Stalagmiten, die Erforschung unterirdischer Wunder. – In: Höhlengeheimnisse, Mineralien Tage München, 2001 Messthemehft 2001: 55- 73

KEMPE, S., BAUER, I. & HENSCHEL, H.V. (2001): Expedition Report, Hawaii, March 2001. – Newslett. Hawai'i Spel. Survey Nat. Spel. Soc. 2001 (10): 3-10

KEMPE, S. (2002): Lavaröhren (Pyroducts) auf Hawai'i und ihre Genese. – In: Rosendahl, W. & Hoppe, A. (Hrsg.): Angewandte Geowissenschaften in Darmstadt. – Schriftenr. Dt. Geol. Ges. 15: 109-127

KEMPE, S., ROSENDAHL, W., WIEGAND, B. & EISENHAEUER, A. (2002): New speleothem dates from caves in Germany and their importance for the Middle- and Upper-Pleistocene climate reconstruction. – Acta Geologica Polonica 52(1): 55-61

KEMPE, S., EBERT, M. & MORLOCK, W. (2002): ESEM-Untersuchungen des dunklen Belages aus dem Blautopf und Schlussfolgerungen für die Interpretation von Lösungsexperimenten mit Rocktablets. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 48(3): 67-71

ROSENDAHL, W. & KEMPE, S. (2002): Erstnachweis von mittelpleistozänen Insektenresten aus einem Höhlensinter in Deutschland. – N. Jb. Geol. Pal., Mh. 2002(11): 693-704

WERNER, S., KEMPE, S., HENSCHEL, H.-V. & ELHARD, R. (2002): Kukaiau Cave (alias ThisCave and ThatCave): Exploration report of a lava cave eroded by water, a new type of Hawaiian cave. – Nat. Spel. Soc. News Dec. 2002: 346-351

KEMPE, S., BAUER, I. & HENSCHEL, H.-V. (2003): The Pa'uauhau Civil Defence Cave on Mauna Kea, Hawai'i, a lava tube modified by water erosion. – J. Cave and Karst Studies 65(1): 76-85

KEMPE, S. & WERNER, M.S. (2003): The Kuka'iau Cave, Mauna Kea, Hawai'i, created by water erosion, a new Hawaiian cave type. – J. Cave and Karst Studies 65(1): 53-67

KEMPE, S. & REINBOTH, F. (2003): Die Baumannshöhle, Harz; Befahrung der historischen Teile 3. Mai, 2003; eine Zeitreise ins Jahr 1763, geführt von Johann Friedrich Zücker, der Arzneygelahrtheit Doctor. – Exkursionsführer, Arbeitsgemeinschaft für Karstkunde Harz, Elbingerode, 41 S.

KEMPE, S. (2003): Die alten Inschriften der Adelsberger Grotte /Postojnska Jama. – Die Höhle 54(2): 36-44

KEMPE, S. (2003): Gipskarst und Gipshöhlen in Deutschland. – Der Excentriker, Sonderbd., Ausg. 2/3, Dez. 2003: 7-14. Auch in: Mitt. Arbeitsgemeinschaft f. Karstkde. Harz e. V. 3+4/2003: 9-16 (Nachdrucke der gleichnamigen Arbeit von 1998 ohne Literaturzitate)

KEMPE, S. (2004): Natural speleothem damage in Postojnska jama, Slovenia, caused by glacial cave ice? A first assessment. – Acta Carsologica 33(1): 265-289

KEMPE, S., BAUER, I., DIRKS, H. & HENSCHEL H.-V. (2004): Schaffenrath's Inscription Column in Pisani rov, Postojnska jama. – *Acta Carsologica* 33(2): 299-312

ROSENDAHL, W. & KEMPE, S. (2004): New Geological and Palaeontological Investigations in the Zoolithen Cave, Southern Germany. – *Cahiers scientifiques/Hors série* 2: 69-74

KEMPE, S. & HENSCHEL, H.-V. (2004): Alois Schaffenraths „zerbrochene Pyramide“ (Postojnska jama), ein Zeuge glazialer Höhlenvereisung? – *Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher* 50(3): 76-81

KEMPE, S. (2004): Der Bericht von Dr. Johann Christian Kundmann über seine Befahrung der Baumannshöhle Anno 1708. – *Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher* 50(3): 82-89

ROSENDAHL, W. & KEMPE, S. (2004): Johann Christian Rosenmüller und der Höhlenbär (1794 - 2004) - „Lebensbilder“ aus 210 Jahren. – *Natur und Mensch, Jahresmitt. 2003 Naturhist. Ges. Nürnberg*: 145-159

KEMPE, S., DUNSCH, B., FETKENHEUER, K., NAUMANN, G. & REINBOTH, F. (2004): Die Baumannshöhle bei Rübeland/Harz im Spiegel der wissenschaftlichen Literatur vom 16. bis zum 18. Jahrhundert: Lateinische Quellentexte. – *Braunschweiger Naturkd. Schr.* 7(1): 171-215

KEMPE, S., ROSENDAHL, W. & DÖPPES, D. (2005): The making of the cave bear – Die wissenschaftliche Entdeckung des *Ursus spelaeus*. – *Festschrift G. Rabeder, Mitt. Komm. Quartärforsch. Österr. Akad. Wiss.* 14: 57-73

KEMPE, S. (2005): Bemerkungen von Prof. Dr. Stephan Kempe zum Herbstlabyrinth nach einer Befahrung im Nov. 2004. – *Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher* 51(1): 12

KEMPE, S. (2005): Karstgebiete und Höhlen in Deutschland. – *Geograph. Rundsch.* 57 (6/2005): 44-52

KEMPE, S. (2005): The inscriptions of the Tartarus panel and the 1833 Fercher-Survey, Postojnska jama. – *Acta Carsologica* 34(1): 221-235

AL-MALABEH, A. & KEMPE, S. (2005): Origin of iron ore nuggets (“Bohnerze”) through weathering of basalt as documented by pebbles from the Herbstlabyrinth, Breitscheid-Germany. – *Acta Carsologica* 34(2): 459-470

Rosendahl, W. & Kempe, S. (2005): *Ursus spelaeus* Rosenmüller 1794 and not Rosenmüller & Heinroth – Johann Christian Rosenmüller, his life and the *Ursus spelaeus*. – In: *Neue Forschungen zum Höhlenbären in Europa*, 11. Int. Höhlenbär-Symp., 29.9. - 2.10.2005, *Naturhist. Ges. Nürnberg Abh.* 45: 191-198

ROSENDAHL, W., KEMPE, S. & DÖPPES, D. (2005): The scientific discovery of „*Ursus spelaeus*“.– In: *Neue Forschungen zum Höhlenbären in Europa*, 11. Int. Höhlenbär-Symp., 29.9. - 2.10.2005, *Naturhist. Ges. Nürnberg Abh.* 45: 199-214

KEMPE, S., KEMPE, E. & KETZ-KEMPE, C. (2006): Die ersten Beschreibungen von Höhlen durch Frauen: Lady Cravens Besuch der Höhle von Antiparos und Johanna Schopenhauers Schilderung der Peaks Cavern. – *Natur und Mensch, Jahresmitt. 2005 Naturhist. Ges. Nürnberg*: 19-48

KEMPE, S., HUBRICH, H.-P. & SUCKSTORFF, K. (2006): The story of the 1833 Fercher Survey, Postojnska jama, continues: An additional document and newly discovered inscriptions. – *Acta Carsologica* 35(1): 131-138

KEMPE, S., HUBRICH, H.-P. & SUCKSTORFF, K. (2006): The history of Postojnska jama: The 1748 Joseph Anton Nagel inscriptions in jama near Predjama and Postojnska jama. – *Acta Carsologica* 35(2): 7-21

KEMPE, S., AL-MALABEH, A., AL-SHREIDEH, A. & HENSCHEL, H.-V. (2006): Al-Daher Cave (Bergish), Jordan, the first extensive Jordanian limestone cave: A convective Carlsbad-type cave? – *J. Cave and Karst Studies* 68(3): 107-114

KEMPE, S. (2006): The Baumann's Cave at Rübeland/Harz, Germany, one of the caves noted in early science history for its cave bear and cave hyena bone deposits. – *Proc. 12th Int. Cave Bear Symp., Thessaloniki/Loutra, Sci. Annals, School of Geology, Aristotle Univ. Thessaloniki, Spec. Vol. 98*: 213-220

KEMPE, S., AL-MALABEH, A., DÖPPES, D., FREHAT, M., HENSCHEL, H.-V. & ROSENDAHL, W. (2006): Hyena Caves in Jordan. – *Proc. 12th Int. Cave Bear Symp., Thessaloniki/Loutra, Sci. Annals, School of Geology, Aristotle Univ. Thessaloniki, Spec. Vol. 98*: 201-212

KEMPE, S. (2007): Das neue Buch von Alexander Klimchouk zur hypogenen Speläogenese: Klimchouk, A., 2007: Hypogene Speleogenesis: Hydrogeological and Morphogenetic Perspective. – *National Cave and Karst Research Institute, Spec. Pap. 1*, 106 S. – *Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher* 53(3): 90-93

KEMPE, S. & AL-MALABEH, A. (2007): Tiermumien aus Lavahöhlen der jordanischen Wüste. – In: *Wieczorek, A., Tiefenbach, M. & Rosendahl, W.*

(Hrsg.): *Mumien, der Traum vom ewigen Leben. Ausstellungskatalog Reiss-Engelhard Museen, Mannheim*: 283-286

ROSENDAHL, W., DÖPPES, D. & KEMPE, S. (2007): OIS 5 to OIS 8 – Numerically dated paleontological cave sites of Central Europe. – In: *Sirocko, F., Clausen, M., Sánchez Goñi, M. F. & Litt, T. (Hrsg.): The Climate of Past Interglacials, Developments in Quaternary Science* 7: 455-470



KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (2008): Einleitung: Höhlen, verborgene Welten. – In: *Kempe, S. & Rosendahl, W. (Hrsg.), Höhlen: verborgene Welten. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, Darmstadt*: 9-13

KEMPE, S. (2008): Die Entdeckung des Unterirdischen, Geschichte der Höhlenforschung. – In: *Kempe, S. & Rosendahl, W. (Hrsg.): Höhlen: verborgene Welten. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, Darmstadt*: 14-22

KEMPE, S. (2008): Vom Urkanal zur unterirdischen Kathedrale, Höhlenformen und ihre Entstehung. – In: *Kempe, S. & Rosendahl, W. (Hrsg.), Höhlen: verborgene Welten. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, Darmstadt*, S. 54-64

KEMPE, S. (2008): Steter Tropfen baut den Stein. – In: *Kempe, S. & Rosendahl, W. (Hrsg.), Höhlen: verborgene Welten. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, Darmstadt*, S. 76-89

DÖPPES, D., KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (2008): Schauhöhlen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. – In: *Kempe, S. & Rosendahl, W. (Hrsg.), Höhlen: verborgene Welten. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, Darmstadt*, S. 151-160

LENHARDT, N., MARTINEZ-HERNANDEZ, E., GÖTZ, A.E., HINDERER, M., HORNING, J., TORRES ALVARADO, I.S. & KEMPE, S. (2008): Palaeoenvironmental reconstruction of the Miocene Tepoztlán Formation (Central Mexico): Preliminary results of palynological investigations. – *Proc. 12th Int. Symp. Vulcanospeleology, Tepoztlán, Mexico, 2-7 July, 2006, Assoc. for Mexican Cave Studies 19 and Sociedad Mexicana de Exploraciones Subterráneas* 7: 158-161

AL-MALABEH, A., FREHAT, M., HENSCHEL, H.-V. & KEMPE, S. (2008): Al-Fahda Cave (Jordan): the longest lava cave yet reported from the Arabian Plate. – *Proc. 12th Int. Symp. Vulcanospeleology, Tepoztlán, Mexico, 2-7 July, 2006, Assoc. for Mexican Cave Studies 19 and Sociedad Mexicana de Exploraciones Subterráneas* 7: 201-208

KEMPE, S., AL-MALABEH, A., FREHAT, M. & HENSCHEL, H.-V. (2008): State of lava cave research in Jordan. – *Proc. 12th Int. Symp. Vulcanospeleology, Tepoztlán, Mexico, 2-7 July, 2006, Assoc. for Mexican Cave Studies 19 and Sociedad Mexicana de Exploraciones Subterráneas* 7: 209-218

KEMPE, S. & HENSCHEL, H.-V. (2008): Thurston Lava Tube, the most visited tube in the world. What do we know about it? – *Proc. 12th Int. Symp. Vulcanospeleology, Tepoztlán, Mexico, 2-7 July, 2006, Assoc. for Mexican Cave Studies 19 and Sociedad Mexicana de Exploraciones Subterráneas* 7: 219-228

KEMPE, S., HENSCHEL, H.-V., SHICK, H. & TRUSDELL, F. (2008): Geology and genesis of the Kamakalepo Cave System in Mauna Loa picritic lavas, Na'alehu, Hawaii. – *Proc. 12th Int. Symp. Vulcanospeleology, Tepoztlán, Mexico, 2-7 July, 2006, Assoc. for Mexican Cave Studies 19 and Sociedad Mexicana de Exploraciones Subterráneas* 7: 229-242

KEMPE, S., HENSCHEL, H.-V., SHICK, H. & HANSEN, B. (2008): Archaeology of the Kamakalepo/Waipouli/Stonehenge area, underground fortresses, living quarters and petroglyph fields. – *Proc. 12th Int. Symp. on Vulcanospeleology, Tepoztlán, Mexico, 2-7 July, 2006, Assoc. for Mexican Cave Studies 19 and Sociedad Mexicana de Exploraciones Subterráneas* 7: 243-252

KEMPE, S. (2008): Gipskarst – ein Überblick. – *Exkurs. f. und Veröffentl. DGG* 235: 30-41, Hannover

DÖPPES, D., KEMPE, S. & ROSENDAHL, W. (2008): Dated paleontological cave sites of Central Europe from Late Middle Pleistocene to Early Upper Pleistocene (OIS 5 to OIS 8). – *Quaternary Int.* 187: 97-104

KEMPE, S. & DIRKS, H. (2008): Layla Lakes, Saudi Arabia: The world-wide largest lacustrine gypsum tufas. – *Acta Carsologica* 37(1): 7-14

KEMPE, S. & HENSCHEL, H.-V. (2008): Thurston Lava Cave, the most visited tube in the world. What do we know about it? – *Hawai'i Spel. Survey Newslett.* 24: 16-24

- KEMPE, S. (2008): Natürliche Sinterschäden, Indikatoren für glaziales Höhleneis in Mitteleuropa (Mitarbeit: I. Bauer, H. Dirks, D. Döppes, I. Dorsten, A. Eisenhauer, A. Hüser, W. Rosendahl). – *Stalactite 1*, 2008: 38-42
- AL-MALABEH, A., KEMPE, S., HENSCHSEL, H.-V., HOFMANN, H. & TOBSCHALL, H.J. (2008): The Warda iron ore deposit and historic mine near Ajloun (Northern Jordan): Mineralogy and geochemistry of a potential speleogene iron ore deposit. – *Acta Carsologica 37* (2-3): 241-253
- KEMPE, S. (2009): Siderite weathering as a reaction causing hypogene speleogenesis: the example of the Iberg/Harz/Germany. – In: Klimchouk, A. & Ford, D. (Hrsg.): *Hypogene Speleogenesis and Karst Hydrogeology of Artesian Basins*. Ukrainian Inst. Speleology Karstology Spec. Pap. 1, Simferopol, 59-60
- KEMPE, S., AL-MALABEH, A. & HENSCHSEL, H.V. (2009): Hypogene karstification in Jordan (Bergish/ Al-Daher Cave, Uweiyed Cave, Beer Al-Malabeh Sinkhole). – In: Klimchouk, A. & Ford, D. (Hrsg.): *Hypogene Speleogenesis and Karst Hydrogeology of Artesian Basins*. Ukrainian Inst. Speleology Karstology Spec. Pap. 1: 253-255, Simferopol
- KEMPE, S., DIRKS, H. & BAUER, I. (2009): Hypogene karstification in Saudi Arabia (Layla Lake Sinkholes, Ain Heeth Cave). – In: Klimchouk, A. & Ford, D. (Hrsg.): *Hypogene Speleogenesis and Karst Hydrogeology of Artesian Basins*. Ukrainian Inst. Speleology Karstology Spec. Pap. 1: 247-251, Simferopol
- KEMPE, S. (2009): Principles of pyroduct (lava tunnel) formation. – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 669-674*
- KEMPE, S. & HENSCHSEL, H.-V. (2009): Interpreting the genesis of Thurston Lava Cave, Kilauea, Hawai'i. – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 675-681*
- KEMPE, S., HENSCHSEL, H.V., SHICK, H. & HANSEN, B. (2009): Archaeology and ¹⁴C dates of the Kamakalepo/Waipouli/Stonehenge Area, Nahalehu, Hawai'i. – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 682-689*
- KEMPE, S., AL-MALABEH, A. & HENSCHSEL, H.-V. (2009): Jordanian lava caves and their importance to understand lava plateaus. – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 690-697*
- KEMPE, S., AL-MALABEH, A. & HENSCHSEL, H.-V. (2009): The possible speleogene-hypogene origin of the Warda Iron Ore Mine Deposit (Jordan). – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 891-897*
- KEMPE, S., BAUER, I. & DIRKS, H. (2009): Glacial cave ice as the cause of wide-spread destruction of interglacial and interstadial speleothem generations in Central Europe. – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 1026-1031*
- KEMPE, S., DIRKS, H., BAUER, I. & RAUSCH, R. (2009): The sinkholes of Layla Lakes; Saudi Arabia and their singular sub-lacustrine gypsum tufa. – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 1556-1561*
- KEMPE, S. & SUCKSTORFF, K. (2009): Josef Anton Nagel and his 1748 manuscript about his cave expedition to Carniola (Slovenia) and Moravia (Czech Republic). – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 1987-1992*
- KEMPE, S., KETZ-KEMPE, C. & KEMPE, E. (2009): Early cave visits by women and the travel accounts of Lady Elisabeth Craven to the Grotto of Antiparos (1786) and Johanna Schopenhauer to Peaks Cavern (1803). – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 1993-1999*
- KEMPE, S. & HUBRICH, H.-P. (2009): Inscriptions of historically known persons in Postojnska jama. – *Proc. 15th Int. Congr. Spel., Kerrville: 2000-2005*
- KEMPE, S. (2009): Wie bohrt die Natur große Löcher. – In: Rosendahl, W. & Müller, T., *Arge Höhle und Karst Grabenstetten e. V. & Staatsanzeiger Verlag* (Hrsg.): *Höhlen in Baden Württemberg, KulturGeschichte BW, Staatsanzeiger Verlag, Stuttgart, S. 44-46*
- KEMPE, S. & DÖPPES, D. (2009): Cave bear, cave lion and cave hyena skulls from the public collection at the Humboldt Museum in Berlin. – *Acta Carsologica 38*(2/3): 253-264
- HALLIDAY, W.R., OKUBO, C.H., KEMPE, S., GARMAN, M., GARMAN, S. & WYNNE, J.J. (2009): Rheogenic caves and cavernous structures of Kalau-papa Peninsula, Molokai Island, Hawaii, USA, a Mars analog revisited. – 2009 Portland Geol. Soc. America Annual Meeting, 18-21 Oct. 2009, Paper 66-4 (Workshop-Beitrag)
- KEMPE, S. (2010): Longitudinal section through a lava pyroduct. – *Hawai'i Speleolog. Survey Newslett. 27: 18*
- HALLIDAY, W.R., OKUBO, C.H., KEMPE, S., GARMAN, M., GARMAN, S. & WYNNE, J.J. (2010): Rheogenic caves and cavernous structures of Kalau-papa Peninsula, Molokai Island, Hawaii, USA, a Mars analog revisited. – *Hawai'i Speleolog. Survey Newslett. 27: 19-32*
- KEMPE, S. (2010): Principles of pyroduct (lava tunnel) formation. – *Hawai'i Spel. Survey Newslett. 22: 16-24* (Reprint der Arbeit Kerrville 2009 mit weiteren Abb.)
- KEMPE, S., AL-MALABEH, A., BAUER, I. & HENSCHSEL, H.-V. (2010): Pressure ridge caves, a comparison between the Jordanian caves of the Qais/Makais volcanic field and the Hawaiian Mauna Loa Eclipse Cave. – *Proc. 14th Int. Symp. Vulcanospel., 12.-17. August, 2010, Undara, Australia: 83-92*
- KEMPE, S., BAUER, I., BOSTED, P., COONS, D. & ELHARDT, R. (2010): Inflationary versus crusted-over roofs of pyroducts (lava tunnels). – *Proc. 14th Int. Symp. Vulcanospel., 12.-17. August, 2010, Undara, Australia: 93-101*
- KEMPE, S., BAUER, I., BOSTED, P. & SMITH, S. (2010): Whitney's Cave, an old Mauna Loa/Hawaiian pyroduct below Pahala ash: an example of upward-enlargement by hot breakdown. – *Proc. 14th Int. Symp. Vulcanospel., 12.-17. August, 2010, Undara, Australia: 103-113*
- KEMPE, S. & HUBRICH, H.P. (2011): Inscriptions of historically known persons in Postojnska jama. – *Acta Carsologica 40* (2): 397-415
- KEMPE, S. (2012): Volcanic rock caves. – In: White, W. & Culver, D.C. (Hrsg.), *Encyclopedia of Caves, 2. Aufl., Academic Press /Elsevier, Amsterdam: 865-873*
- KEMPE, S., AL-MALABEH, A. & HENSCHSEL, H.-V. (2012): Jordanian lava caves, an overview. – *Abstr. Proc. 15th Int. Symp. Vulcanospel., Hashemite Univ. Zarka, Jordan, 15-22 March, 2012: 38-42*
- AL-MALABEH, A. & KEMPE, S. (2012): Hashemite University Cave, Jordan. – *Abstr. Proc. 15th Int. Symp. Vulcanospel., Hashemite Univ. Zarka, Jordan, 15-22 March, 2012: 43-48*
- KEMPE, S. (2012): Lava caves, types and development. – *Abstr. Proc. 15th Int. Symp. Vulcanospel., Hashemite Univ. Zarka, Jordan, 15-22 March, 2012: 49-56*
- KEMPE, S. (2012): Ronald Greeley, PhD, 1939 - 2011 – ein Nachruf. – *Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 58*(1): 30-31
- AL-MALABEH, A. & KEMPE, S. (2012): Hypogene point karstification along Wadi Sirhan Graben (Jordan): A sign of oilfield degassing? – *Acta Carsologica 41: 35-45*
- KEMPE, S., BAUER, I., BOSTED, P. & BOSTED, A. (2012): The Queen's Bath, a littoral cave in Mauna Loa lava, formed by coastal erosion. – *Hawai'i Speleolog. Survey Newslett. 32: 16-17*
- BAUER, I., KEMPE, S. & BOSTED, P. (2012): Kahuenaha Nui Cave, Hawaii, a cave developed in four different lava flows. – *Hawai'i Speleolog. Survey Newslett. 32: 27-31*
- KEMPE, S. (2013): Morphology of speleothems in primary (lava-) and secondary caves. – In: Shroder, J. (Editor in Chief), Frumkin, A. (Ed.), *Treatise on Geomorphology. Karst Geomorphology 6: 267-285, Academic Press, San Diego, CA*
- KEMPE, S., NAUMANN, G. & DUNSCH, B. (2013): Athanasius Kircher's chapter XX „About caves, fractures and the innumerable passages of the earth“ and the Grotto of Antiparos from „Mundus subterraneus“, 1678, translated from Latin. – In: Filippi, M. & Bosák, P. (Hrsg.), *Proc. 16th Int. Congr. Spel., Brno 1: 59-64*
- KNOLLE, F., KEMPE, S. & TRAVASSOS, L.E.P. (2013): Nazi military use of German caves, Dr. Benno Wolf and the world cave registry project. – In: Filippi, M. & Bosák, P. (Hrsg.), *Proc. 16th Int. Congr. Spel., Brno 1: 65-70*
- BONANATI, C., BAUER, I. & KEMPE, S. (2013): Radon measurements in Austrian and Slovenian caves with an Alphaguard instrument. – In: Filippi, M. & Bosák, P. (Hrsg.), *Proc. 16th Int. Congr. Spel., Brno 2: 479-484*
- BAUER, I., KEMPE, S. & BOSTED, P. (2013): Kahuenaha Nui (Hawaii): A cave developed in four different lava flows. – In: Filippi, M. & Bosák, P. (Hrsg.), *Proc. 16th Int. Congr. Spel. Brno 3: 231-236*
- BOSTED, P., GRACANIN, T., HACKELL, V., BOSTED, A., BAUER, I. & KEMPE, S. (2013): The Keokeo lava tube system in Hawaii. – In: Filippi, M. & Bosák, P. (Hrsg.), *Proc. 16th Int. Congr. Spel., Brno 3: 243-246*
- KEMPE, S. (2013): Lava caves, types and development. – *Hawai'i Speleolog. Survey Newslett. 34: 27-31* (Reprint der Arbeit aus den Zarka Proceedings)
- KEMPE, S. (2014): Hypogene limestone caves in Germany: Geochemical background and regionality. – In: Klimchouk, A., Sasowsky, I.D., Mylroie, J., Engel, S.A. & Engel, A.S. (Hrsg.): *Hypogene Cave Morphologies, Karst Waters Inst. Spec. Publ. 18: 48-56* (Proc. San Salvador, Bahamas Feb. 2-7, 2014)

KEMPE, S. (2014): How deep is hypogene? Gypsum caves in the South Harz. – In: Klimchouk, A., Sasowsky, I.D., Mylroie, J., Engel, S.A. & Engel, A.S. (Hrsg.): Hypogene Cave Morphologies, Karst Waters Inst. Spec. Publ. 18: 57-64 (Proc. San Salvador, Bahamas Feb. 2-7, 2014)

HUBRICH, H.-P. & KEMPE, S. (2014): Mühlgraben und „falsche Uffe“ im Karst bei Klettenberg. – In: Thüringen. Karst u. Höhle 2011 - 2014: 108-112

KEMPE, S. (2014): Warum Höhlenforschung? Ein Rückblick auf den Unfall im Riesending. – Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher 60(3+4): 68-69

KEMPE, S., MILLS, M. & YOUNG, I. (2015): Die eigentlich „berühmte“ Höhle bei Slains, Schottland: Historische Texte und Stiche einer so nicht mehr existierenden Höhle (The supposedly “famous” cave near Slains, Scotland: historical texts and engravings of a cave no longer existing in its depicted form). – Speläologisches Jahrbuch – Verein für Höhlenkunde in Westfalen 2010 - 2013, 93: 77-84, Iserlohn

KEMPE, S., MIDDLETON, G., TOULKERIDIS, T., ADDISON, A. & HOESE, G. (2015): New insights into the genesis of pyroclasts of the Galápagos Islands, Ecuador. – J. Cave Karst Stud., eingereicht.

Reinhard Völker zum 70. Geburtstag

Am 12.11.2014 wurde Reinhard Völker 70 Jahre alt. Ein Grund, zurückzublicken auf nunmehr über 54 Höhlenforscherjahre, welche die DDR-Höhlenforschung stark geprägt haben – durch sein Engagement, seinen Enthusiasmus, seine Beziehung zu den Staatsorganen, aber auch sein Organisationstalent und sein Netzwerk, wie man heute sagt. Wenn die Rede auf den „Südharzer Gipskarst“ kommt, ist der Name „Völker“ meist nicht weit. Und jeder hat eine Geschichte zu erzählen, die mit ihm zusammenhängt. Zwar haben sich auch andere Höhlenforscher Verdienste um den Südharz erworben, doch „die Völkler“ sind ein besonderes Phänomen. Und das hat viele Gründe.

Reinhard Völker wurde am 12. November 1944 in Görlitz, der östlichsten Stadt Deutschlands, geboren. Seinen Vater hat er nie kennengelernt, er blieb im Krieg. Bei Oma und Opa aufwachsend genoss er viele Freiheiten – die Lieblingsbeschäftigungen sind umrissen mit den Stichworten Wald, Steinbruch, Natur, Basteln und Musik – die Schule gehörte nach seinen Worten nicht dazu. Seine Mutter heiratete später wieder und der Stiefvater fuhr mit der Familie im Rahmen der Möglichkeiten mit einem selbstgebauten Auto in der Gegend umher. Dabei gelangte Reinhard Völker auch in die Kittelsthaler Höhle und traf dort einen agilen Höhlenführer, der vor aller Augen in Löchern herumkroch und erstaunlicherweise irgendwo anders mal hier und mal da wieder herauskam. Das war der erste Anstoß.

1960 startete seine erste Höhlenexpedition in die Sächsische Schweiz. Bald der kleinen Sandsteinhöhlen überdrüssig, überzeugte Reinhard Völker seinen Schulfreund zur Höhlenexpedition nach Rübeland. Dort entdeckten sie die Bielschöhle, vermaßen sie ohne Kenntnis der Vorgeschichte und waren mächtig stolz, bis ihnen der Student Dieter Mucke, der eines Tages vor dem Zelt auftauchte, sagte, dass ein Dr. Stolberg das schon längst gemacht habe. Mit Blick auf ihre Zeichnungen meinte er, sie sollten sich bei Herrn Schuster in Nordhausen als junge talentierte Höhlenforscher melden. Das tat Reinhard dann auch, während sein Freund nach wenigen Tagen nach Hause fuhr – er hat in seinem Leben keine Höhle mehr betreten. Später fand Reinhard Völker bei der Übernahme des Schuster-Nachlasses seine damalige Postkarte: „Lieber Herr Schuster, ich möchte Höhlenforscher werden. Ihr Reinhard Völker.“

Schuster war eine Institution der DDR-Höhlenforschung. Als ehemaliger Unteroffizier hatte er alles im Griff – andere Meinungen galten nicht. Selbstkritisch merkte Reinhard im Vorgespräch zu dieser Laudatio an: „Aber ich habe in meinem Höhlenforscherdasein gelernt, dass das auch heute so ist und dass es wohl immer so sein wird. Letztlich war ich früher auch nicht besser.“ Sein Glück war, dass er ihn aufgenommen hat und dennoch aufgrund der Entfernung selten sah. Deshalb gab es nie Streit. Bei den wenigen Begegnungen gelang es ihm immer, mit guten Antworten zu brillieren und deshalb entspann sich ein herzliches Verhältnis. Das ging sogar soweit, dass er aus Schusters Schätzen – seitenweise Abschriften und eigene, mit der Reiseschreibmaschine getippte Gedanken – Unterlagen zur Bildung



Christel und Reinhard Völker 2014 in der Segeberger Kalkberghöhle; Foto Stephan Kempe

und Erbauung geschenkt bekam. Was für eine Auszeichnung! Ein Höhlenfund im kambrischen Kalkstein an der Görlitzer Stadtgrenze am Tage seines mündlichen Abiturs 1963 brachte ihn dann endgültig zu den Höhlenforschern.

Nach dem Abitur verschlug es Völker in den Kalibergbau nach Rossleben, wo er Hauer lernte und sein geologisches Interesse festigte. Damals lernte er auch die Höhlen des Südharzes kennen, befuhr mit Schuster die Heimkehle und durfte in der Hercyniahalle auf seinem mitgebrachten Spirituskocher einen Pfefferminztee zur gemeinsamen Erwärmung kochen. Nicht unerwähnt bleiben darf Hans Günter aus Bad Frankenhausen, der ihn wie ein väterlicher Freund in die Südharzhöhlen führte und von dem er das lernte, was damals als unumstößliche Wahrheit galt. Dabei lernte er auch die Schusterhöhle kennen, die bald seine „Haushöhle“ wurde.

Im September 1965 ging Völker nach einem Jahr Tätigkeit in der geologischen Abteilung der Grube zum Geologiestudium nach Zwickau. Er berichtet: „Zurückblickend muss ich sagen, dass es eine harte, aber sehr gute Ausbildung war. Vor mir in der Bankreihe saß die Studentin Christel, der ich anfangs Unflätigkeiten erzählte und die mich bald fragte, ob wir nicht heiraten wollten – ich habe „ja“ gesagt. Unsere Beziehung überprüfte ich mit einer Befahrung der schlammigen Schusterhöhle, bei der sie sich hervorragend bewährte. So beschloss ich, für immer bei ihr zu bleiben.“

Mit dem gemeinsamen Sohn zog es sie wegen der versprochenen Wohnung nach Neubrandenburg. Dort war Aufbruchzeit – nach wenigen Wochen konnte Reinhard einen höheren Posten in einem großen Projektierungsbetrieb bekleiden, der ihm viele Freiheiten einräumte. Mit Freunden gründeten sie die Höhlenforschergruppe Neubrandenburg und fuhren oft in den Nordkyffhäuser, um die Schusterhöhle zu erforschen. Mehrwöchige Expeditionen als Sonderurlaub waren immer drin. Der Gipfel war ein Tracerversuch mit 5 kg Analysenfluorescein und später 50 kg Uranin, bei dem es gelang, die Verbindung von Schusterhöhle und Arterner Solquelle nachzuweisen.

Reinhard Völker berichtet weiter: „1975 bat man mich, den *Hauptling der Höhlenforscherorganisation beim Kulturbund zu machen*. Durch meine berufliche Tätigkeit war ich auch Chef einer *Vervielfältigungsabteilung und konnte damit die damaligen Kommunikationsmöglichkeiten bestens bedienen*. Schließlich wurde ich gebeten, meine Arbeit in *Neubrandenburg gegen die Höhlenforschung einzutauschen*. Es war beabsichtigt, ein *Karstmuseum aufzubauen*. Nach einem Jahr Kampf gegen die Meinung meiner Frau, die *Mecklenburg über alles liebte*, konnte ich mich nach Punkten durchsetzen. Gegen *Weihnachten 1978 wurden wir Bewohner des Südharzes und vor uns lag die Aufgabe, ein Karstmuseum an der Heimkehle aufzubauen*. Wir sammelten alles, was mit *Höhlenforschung zu tun hatte und kümmerten uns auch um die Heimkehle (obwohl das ursprünglich nicht vorgesehen war)*. Wir holten unseren Freund *Charly (Karlheinz Schmidt) an die Höhle, errichteten in völliger Eigenleistung alle hier stehenden Gebäude, wobei wir nicht verschweigen dürfen, dass viele Höhlenforscher mithalfen, deren Namen ich hier gar nicht alle aufzählen kann, ohne deren Hilfe das alles nicht möglich gewesen wäre*. Wir verwoben *Höhlenforscherorganisation, Karstmuseum und Heimkehle zu einer Sache und niemand hatte etwas dagegen*. Und wenn wir für eine *Höhlenexpedition jemanden brauchten, dann schrieben wir an dessen Arbeitsstelle: „Sehr geehrter Herr Betriebsdirektor! Im volkswirtschaftlichen Interesse benötigen wir die Mithilfe ihres Kollegen X. Bitte stellen Sie ihm 8 Tage von der Arbeit frei. Mit sozialistischem Gruß. Völker, Direktor.“ Und das hat immer geklappt, nicht nur einmal, nicht nur zehn Mal. Ich denke manchmal, auch daran ist die DDR letztendlich zusammengebrochen.*“

Jedes Jahr wurden *Auslandsexpeditionen mit bis zu 16 Personen durchgeführt, einige Beispiele seien genannt: Zwei Expeditionen in die Optimistischeskaja in der Ukraine, mehrere Expeditionen in ungarische Höhlen mit abenteuerlichen Bootsfahrten, Aufmessungen und Beprobungen, mehrere Expeditionen in Höhlen des bulgarischen Balkan- und Pirin-Gebirges sowie in Höhlen der Rhodopen und eine Expedition zur Erkundung von etwa 40 Brandungshöhlen an der Schwarzmeerküste, mehrere Expeditionen in Höhlen der Niederen Tatra, eine Expedition in eine Eishöhle der Hohen Tatra auf polnischem Gebiet mit siebentägiger Übernachtung auf dem Höhlengletscher und Durchführung mehrerer Eisbohrungen zur Altersbestimmung des Eises und Filmexpeditionen in eine Schachthöhle des Balkangebirges.*

Völker: „*Wir haben uns immer so gefühlt, als würde die Welt diese Handlung von uns erwarten. Und wir wollten die Welt keinesfalls enttäuschen. Jeder „Urlaub“ wurde mit Seilen, Leitern und dem Nivel-*

liergerät gestartet. Auch im Inland waren wir nicht weniger aktiv. Ich müsste wenigstens 50 Namen aufschreiben, die alle mit von der Partie waren und die man, am Abend um Hilfe gerufen, noch in der gleichen Nacht an der Haustür klopfend fand. Ohne diese Gemeinschaft wäre das alles nicht möglich gewesen. Unsere größten Erfolge der letzten Karstmuseumsjahre waren die Erweiterung von bestehenden Naturschutzgebieten im Karst des Landkreises Sangerhausen, der Aufbau der Karstausstellung in der Heimkehle und die Erfindung und Einrichtung des Karstwanderwegs, die Erkundung der durch Zufall wiedergefundenen Elisabethschächter Schlotte sowie die Entdeckung und Erforschung der Numburghöhle. Etwa 50 Veröffentlichungen über Höhle und Karst erschienen unter meinem und dem Namen meiner Frau, darunter die 22 Hefte des Karstmuseums Heimkehle. Diese verdankte ich auch dem Auftreten meiner Frau im weißen Kleidchen bei einem älteren Herrn der Druckgenehmigungsstelle Halle, mit dem sie 30 Minuten Kaffee trank und über Gott und die Welt plauderte. Danach kam sie immer mit einer Druckgenehmigung zurück. Arg ist der, der dabei an Anderes denkt.“

Mit der politischen Wende wurde alles anders. Das Karstmuseum hang in der Luft, die Höhlenforscher organisierten sich unter völlig anderen Bedingungen neu. Reinhard Völker weiter: „*Ich blieb meiner Liebe zum Karst treu und wurde Anfang 1992 zum Ingenieurbüro. Dabei kann man in der heutigen Praxis schon manchmal an der wachsenden Bürokratie und der fehlenden Kompromissbereitschaft der Menschen verzweifeln. 50 % der Aufträge sind reine Karstaufträge und das sind bei 50 Aufträgen jährlich in 20 Jahren ungefähr 500 verschiedene Karstuntersuchungen, die aber fast alle nie in Höhlenforscherkreisen bekannt werden, sondern bei Behörden oder privaten Auftraggebern verschwinden. Ich kann hier nicht alle aufführen, aber die schönsten und umfangreichsten Arbeiten muss ich einfach nennen, weil man immer wieder hört, sowas müsste man doch eigentlich mal machen: Kartierung der Karsterscheinungen im Sulfatkarst von Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt sowie Herstellung von drei Karstatlantanten mit über 100 Einzelkarten und Beschreibungen, FFH-Erdfallkartierungen in Thüringen und Sachsen-Anhalt, Tracerversuch an der Ankenbergschwinde, karsthydrologische Gutachten in Niedersachsen, Thüringen und Baden-Württemberg, Entwicklung und Bau eines Frühwarnsystems für Erdfälle (Tiefenort, Schmalkalden), Erkundung und Dokumentation einer spanischen Gipswüste. Zahlreiche Manuskripte stecken noch im Computer. Vielleicht werden sie mal geboren.*“

Die Schriftleitung wünscht sich das und den Völkers noch viele aktive Jahre! fk

Michael K. Brust und Jürgen Wode

In memoriam MU Dr. Jiří Urban



Dr. Jiří Urban 2008, Foto Jürgen Wode

Jiří Urban wurde am 13. April 1945 im damaligen Brünn (heute Brno) geboren und wuchs dort als Halbwaise auf. Seine Mutter war aus Křtiny (dt. Kiritein, früher Kiriteyn) gebürtig. Sein Vater stammte aus Österreich und verstarb kurz nach Rückkehr aus dem Krieg an einer Lungentzündung. In Gesprächen hat Jiří

Urban mehrfach angedeutet, dass ihm diese Abstammung auf seinem Lebensweg einige Schwierigkeiten bereitet hat.

Jiří Urban besuchte in Brno von 1951 bis 1959 die allgemeinbildende Schule und anschließend von 1959 bis 1962 eine erweiterte Oberschule bis zum erfolgreichen Abschluss der Mittleren Reife. Er studierte dann an der medizinischen Fakultät der Masarykova univerzita Brno (Masaryk University) Stomatologie. Beruflich war er nach seiner Promotion zum MU Dr. 1979 über eine längere Zeit als Facharzt in Adamov tätig, später dann an verschiedenen Instituten in Brno.

Er hatte für die damaligen Verhältnisse in der ČSSR zwar ein gutes Auskommen, lebte aber nicht in privilegierten Verhältnissen. So teilte er sich mit seiner Mutter, die er wirtschaftlich versorgen musste, einen gemeinsamen und eher bescheidenen Haushalt. Wenn es denn seine Möglichkeiten erlaubten, unternahm er gern Reisen ins Ausland. Er fuhr stets mit Bahn oder

Bus oder als Beifahrer auf dem Motorroller seines Freundes Petr Himmel.

Jiří „Jirka“ Urban beherrschte zahlreiche Sprachen, u. a. Deutsch, Englisch, Ungarisch, Französisch, Russisch und Italienisch sehr gut in Wort und Schrift, ferner gut Latein und wohl auch einigermaßen Rumänisch, Polnisch und Kroatisch. In den 1970er und 1980er Jahren hat er für die „Wankeliana“ in den Veröffentlichungen des Kreisheimatmuseums Blansko (Sborník Okresního vlastivědného musea v Blansku) viel an Übersetzungsarbeit geleistet und teils gemeinsam mit Vratislav Grolich publiziert. Heinrich (Jindřich) Wankel (* 15. Juli 1821 in Prag, † 5. April 1897 in Olomouc) war Arzt, Prähistoriker und Speläologe. Bei seinen Ausgrabungen in der Höhle Býčí skála (deutsch: Höhle unter dem Stierfelsen oder Stierfelsenhöhle) entdeckte er das weltberühmte hallstattzeitliche Begräbnis, dessen Funde heute im Naturhistorischen Museum Wien ausgestellt sind. Dem Andenken Wankels fühlte sich Jiří Urban ganz besonders verbunden.

Jiří Urbans historische, biographische und bibliographische Kenntnisse zum Mährischen Karst waren beeindruckend. Er

selbst hat davon nicht viel des Aufhebens gemacht. Ganz allgemein schätzte man seine Fähigkeiten als Dolmetscher und nahm seine Dienste allzu gern auch über Gebühr in Anspruch.

Jiří Urban gehörte zunächst dem Verein ZK ROH Adast (heute ZO ČSS 6-01 Býčí skála) an, der eine eigene Hütte direkt vor dem Mundloch der Höhle Býčí skála unterhielt, die heute noch steht. Später wandte er sich dem Speleologický klub Brno zu (heute ZO ČSS 6-12 Speleoklub Brno) und war dort lange Jahre aktiv tätig. Er hat über fast zwei Jahrzehnte sehr viel dazu beigetragen, dass sich enge persönliche Kontakte und ein reger fachlicher Gedankenaustausch zwischen den Höhlenforschern in der DDR und der ČSSR entwickeln konnten. Allein dafür gebührt ihm Dank und hohe Anerkennung.

Jiří Urban verstarb am 20. August 2014 im Alter von 69 Jahren in Brno. Seine Asche wurde im Kreis engster Vertrauter am 7. Januar 2015 vor dem Eingang der Stierfelsenhöhle der Erde übergeben.

Ehre seinem Andenken!

Unserem Ehrenmitglied Fritz Reinboth zum Achtzigsten

Reisen war damals nicht einfach, Ende der 1960er Jahre. Insofern ergab es sich glücklich, dass die Bundesausscheidung „Jugend Forscht 1969“ in Braunschweig stattfand, in der ich als Hamburger Landessieger in Geo- und Raumwissenschaften teilnehmen durfte. Fritz und ich hatten kurz zuvor brieflich Kontakt aufgenommen und nun konnten wir uns zum ersten Mal treffen. Noch im gleichen Jahr vertraten wir die Harzer Höhlenforschung beim 5. Internationalen Speläologischen Kongress in Stuttgart und nutzten gleich die Gelegenheit, Unterschriften für die Erhaltung des Hainholzes zu sammeln. Seit dieser Zeit war er immer ein Vorbild für mich: Kritisch bis zur Ironie, hartnäckig bis zur Unbeugsamkeit, genau bis zur Akririe, und immer seriös, gebildet, kultiviert und nicht durch Vordergründigkeit zu beeindrucken „Wozu brauchen diese angeblichen Biotopschützer eigentlich für ihre Rover 3 (drei!!) Dauer-Fabrgenehmigungen für den Iberg?“ (O-Ton Fritz, 3.3.1995).



Fritz (rechts) und Stephan (Mitte) auf dem 5. Internationalen Speläologischen Kongress in Stuttgart 1969. Man beachte die damals noch übliche formelle Kleidung auch in der Höhlenforschung!

Fritz ist das Bindeglied zwischen der ersten Harzer Höhlenforschergeneration um Friedrich Stolberg und der späteren ArGe. Er kennt die Literatur, die Personen und die Vorgeschichten der Harzer Höhlenszene. Als Wahl-Braunschweiger nahe am Harz positioniert, war er allerdings auch von der Hamburger Keller-

truppe um Christian Falland separiert. Als es aber darum ging, der Harzer Höhlenforschung wieder Struktur zu geben, war er dabei und nahm am legendären Treffen im heute aufgelassenen Restaurant auf dem Segeberger Kalkberg 1969 teil. Damals wurde die ArGe für niedersächsische Höhlen gegründet, zunächst ohne juristische Segnung. Sie lebte davon, dass man sich unregelmäßig in wechselnder Besetzung zu Unternehmungen traf. Dies konnten regelrechte „Expeditionen“ mit gewaltigem Materialaufwand sein oder kleine Wochenend-Unternehmungen.

Als wir noch mit alten Taschenlampen unsere ersten Forschungen im Hainholz machten, hatte Fritz bereits (oder noch) eine Karbidlampe. So etwas war in den archaischen Zeiten vor dem Internet gar nicht leicht zu beschaffen. Eine zünftige Karbidleuchte konnte ich mir erst zulegen, als ich zufällig in einem Eisenwarenhandel eine vergessene Lampe entdeckte – sie wurde leider später in Düna gestohlen). Ich muss aber auch gestehen, dass mein erster Besuch der Jettenhöhle mit Fackeln (in der 8. Klasse, das mag mich entschuldigen) beleuchtet war. Zum Fackelgebrauch schrieb mir Fritz ambivalent 1998: „An der Jettenhöhle trafen wir eine tatenfrohe Familie, deren Familienvorstand ein längliches Paket von etwa 50 cm Länge trug. Die Kinder waren bereits zur Höhle gestürmt, als ich dieses bevorstehende Verbrechen erkannte und aus alter Gewohnheit rief: Wollen Sie etwa mit den Fackeln in die Höhle? Das tat mir sofort leid, je mehr wir uns von dort durch die naturbelassenen Wälder kämpften. Die Familie war vielleicht traurig, weil sie sich auf ein Höhlenerlebnis gefreut hatten, und da kommt so ein Stänker... Nun war ich traurig.“

Auch in anderer Hinsicht war Fritz ein Vorbild: Er zeichnet wunderbare Höhlenpläne. Nie habe ich einen Plan so schön mit Bäumen, Felsen und Schraffuren gestalten können wie Fritz. Die Entscheidung, in unserer „Jugend Forscht-Arbeit“ die Jettenhöhle neu zu vermessen und zu bearbeiten, lag an dieser oben erwähnten Klassenfahrt begründet. Anschließend war ich noch mit Kumpel Willy auf einer Fahrradtour in der Höhle. Wir wussten nichts von Fritz und wilderten unbeabsichtigt in seinem Vermessungsgarten. Fritz hat dies aber nie so empfunden oder es uns zumindest nie fühlen lassen. Im Gegenteil, er hat die Aktivitäten gut geheißt und uns unterstützt, wo er konnte und teilte alle Pläne ohne Bedingungen mit uns. Neid oder Konkurrenzdenken gehört



Mai 1990: Gruppenbild der Harzer Höhlenforscher aus Ost und West, Fritz in der Mitte

nicht zu seinen Charakterzügen. Daher war es für ihn auch keine Frage, 1972 am Hainholzheft mitzuarbeiten, in dem unsere gesammelten Werke erschienen. Das Heft war von Anfang an dafür gedacht, die Schutzwürdigkeit des Hainholzes zu unterstreichen, nicht als Freizeitanleitung, und sollte auch nach der kleinen Auflage nicht weiter verbreitet werden. Leider ahnte damals niemand etwas vom Internet... Letztlich hatten wir Erfolg, das Hainholz wurde nicht in einen Steinbruch umgewandelt, sondern dauerhaft unter Naturschutz gestellt. Zwar bedauert Fritz die rigorose Unterschutzstellung des Hainholzes immer wieder, weil es auch uns einschränkt. Was aber wäre die Alternative gewesen?

Nicht dass es keine Differenzen gegeben hätte – die waren aber immer nur wissenschaftlich, nie persönlich. So müssen wir denn heute feststellen, dass fünfzig Jahre Nachdenken und Experimente über die Frage von Facetten und Laugdecken immer noch nicht zu einem grundlegenden Verständnis des Phänomens geführt haben. Ich denke, dass Laugdecken, da sie Laugnäpfe haben, sich nur im Wasser, also auch weit unter dem Wasserspiegel bilden können, während Fritz doch eher die regulierende Wirkung eines Wasserstandes sieht. Versuche, diese Dinge mit ausgebufften Hydrodynamikern oder Ozeanographen zu diskutieren, scheitern schnell an der Komplexität der postulierten (oder auch nachgewiesenen) Wasserbewegungen. Wir stimmen darin überein, dass Facetten Ablaugungsphänomene sind (manchmal behindert durch Sedimente), aber warum sie bei ungefähr 45° ein scheinbares Optimum haben, ist schwer zu verstehen. Experimente zeigen,



Fritz in der Marthahöhle im Mai 1990 unter seiner Lieblingslaugdecke im Flachen Saal

dass die Lösung natürlich umso langsamer von statten geht, je flacher die Facette ist. Trotzdem bilden sich an zunächst senkrechten Wänden Nischen, deren Wände sehr schnell geneigte Flächen ausbilden.

Am 5. und 6. Mai 1990 war für das Hainholz ein großer Tag – erstmals konnten Ost- und West-Höfos die Phänomene der Gipshöhlenbildung vor Ort diskutieren. Fritz hat einen gewissen, stolzen Blick bei der Vorführung seiner Lieblingslaugdecke in der Marthahöhle (die auch die meine ist). Trotzdem haben sich bis heute nicht alle Höfos mit den am Hainholz gewonnenen hydrodynamischen Vorstellungen anfreunden können. Gerade bei der Zitationskultur scheint es immer noch eine Grenze selbst innerhalb der ArGe zu geben.

Aber zum Glück hat Fritz ja noch andere Interessen, wie zum Beispiel die Geschichte der Höhlenforschung, die Heimatkunde, Walkenried, den Orgelbau oder das Wandern. Mit Heidrun an seiner Seite gab es auch neue Anknüpfungspunkte. Heidrun und Christhild, beides Lehrerinnen, verstanden sich von Anfang an und nun mussten es nicht immer Höhlen sein, um sich zu treffen und etwas zu unternehmen. Leider ist der persönliche Kontakt seit meiner Berufung 1994 nach Darmstadt eher selten geworden, trotzdem haben wir an einigen wichtigen Veröffentlichungen zur Geschichte der Höhlenforschungen zusammengearbeitet. Träfen wir uns morgen, wäre die vergangene Zeit dazwischen ohne Bedeutung.

Stephan Kempe

Zur Erinnerung an die Höhlentaucherin Regina Hösselbarth

Die DDR-Höhlenforscherin Regina Hösselbarth wäre am 22. Januar dieses Jahres 65 Jahre alt geworden. Zu ihrem Tauchertod verfasste Dieter Mucke den offiziellen Nachruf in der DDR-Höhlenforscherzeitschrift „Höhlen- und Karstforschung“ (MUCKE 1986) – dem DDR-Gegenstück unserer heutigen „VdHK-Mitteilungen“. Er findet sich in der Rubrik „Mitteilungen der Leitung des ZFA“ und lautet wie folgt:

„Regina HÖSSELBARTH zum Gedenken

Am 17. August 1986 hat uns ein schwerer Verlust getroffen: unsere Kameradin Regina Hösselbarth ist an den Folgen eines Tauchunfalles verstorben.

Als Teilnehmerin an der gemeinsamen Expedition von Freiburger Höhlenforschern und Zwickauer Höhlentauchern „Westbalkan 86“ hatten wir sie dort zwei Wochen lang wie immer ruhig, ausgeglichen und doch begierig auf immer neue Befahrungen erlebt, hatten

noch wenige Tage zuvor ihre Befriedigung über die Bezwingung des Bezdenen pčelin, des 128 Meter tiefen „bodenlosen Bienenkorbes“, von ihrem Gesicht ablesen können.

Wie immer hatte sie uns und unsere Kinder sachkundig und verständnisvoll medizinisch betreut. Wenn es gerade ihre Aufgabe war, hat sie andere mit unbedingter Zuverlässigkeit gesichert, aber wie schon so oft, hat sie auch während dieser Expedition hin und wieder in waghalsigen Aktionen die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit ausgelotet. Wie sagte doch der Vizepräsident des Bulgarischen Touristenverbandes, als wir ihm die traurige Nachricht überbringen mußten: solche Unfälle geschehen bei sehr jungen Höhlenforschern aus Unwissenheit, bei sehr erfahrenen jedoch aus Selbstüberschätzung und Unterschätzung der objektiv bestehenden Gefahren. Wir wissen nicht, was Regina veranlaßte, mehreren Aufforderungen zum Austausch nicht Folge zu leisten oder wenigstens anzuzeigen, daß sie Hilfe benötigte, wenn das der Fall gewesen wäre. Empfand



Regina Hösselbarth in der Ritterhöhle 1978; Foto Dieter Funke



Regina Hösselbarth mit Wilmar Miege; Foto Dietmar Steinbach



Regina Hösselbarth im August 1986 in Bulgarien, Standbild aus einer dreiteiligen Serie von DDR-Fernsehfilmen „Expedition in bulgarische Schachthöhlen“ („Urlaub in Zelt und Höhle“, „Abstieg in den Bienenkorb“, „Vom Dunklen Loch zur Dušnika“), Kamera Dieter Mucke; Quelle: DRA

sie falsche Scham über eine körperliche Schwäche, die ihren Ruf der Zähigkeit und extremen Belastbarkeit gestört hätte?

Obwohl von den vier Freunden, die an jener unglücklichen Befahrung der aktiven Wasserhöhle Dušnikata bei Iskrec teilnahmen, jeder sein Bestes gab, um das Schlimmste zu verhüten und Regina mit Erleichterung nach erfolgreicher Wiederbelebung bei Erreichen des Höhlenmundloches ärztlicher Obhut anvertraut werden konnte, ließ sich doch der tragische Ausgang nicht mehr verhindern.

In der von Siegfried Pfeiffer 1961 gegründeten und bis heute geleiteten Arbeitsgemeinschaft Geologie des DWBO, die seit 1966 innerhalb des Arbeitskreises Höhlen- und Karstforschung des Kulturbundes mitarbeitete, hatte die am 22. Januar 1950 geborene Regina Hösselbarth soviel Freude an der Erforschung der unterirdischen Welt gefunden, daß diese Tätigkeit später ihre Freizeit bestimmte.

Die Höhlenforscher unseres Landes verdanken Regina manchen Rat zum Schutz von Leben und Gesundheit, hat sie doch bei zahlreichen Befahrungsleiterschulungen und in Veröffentlichungen ihre Fachkenntnisse auf diesem Gebiet – nicht zuletzt dazu befähigt durch ihren Beruf als Diplom-Medizinerin – weiter vermittelt.

Wir, die wir uns zu ihren Freunden zählen durften, werden Regina stets ein ehrendes Andenken bewahren, und wir alle, die wir in der Auseinandersetzung mit der Natur gelegentlich in nicht ungefährliche Situationen geraten, sollten uns stets der schmerzlichen Lehre bewußt sein, die in ihrem Tod sichtbar wird.

Dieter Mucke“

Im nächsten Heft der Zeitschrift berichtet das Protokoll der dem Unfall nachfolgenden ZFA-Leitungssitzung: „Der Taucherunfall Regina Hösselbarth wurde ausgewertet. Dabei wurde festgestellt, daß Expeditionsleiter und Tauchverantwortliche keine Schuld am Unfall trifft. Eine Gruppe unter Leitung von K. J. Fritz verfaßt eine auswertende Einschätzung des Unfalls.“ (KRÜGER 1986).

Diese „auswertende Einschätzung“ des Unfalls wurde offenbar niemals verfasst. Warum?

Wenn man mit Zeitzeugen des Unfalls und Beteiligten der damaligen Sitzung im Vertrauen spricht, kommt man zur Einschätzung, dass die obigen Aussagen zwar richtig sind, aber sich dahinter weitere, differenzierter zu betrachtende Geschichten abgespielt haben.

Michael K. Brust war seinerzeit der stellvertretende ZFA-Vorsitzende, er schrieb dem Autor: „Bei der ZFA-Sitzung und in

dem veröffentlichten Protokoll ging es vor allem darum, die Leitung der Bulgarien-Expedition zu entlasten. Einige Eiferer suchten (wie wir heute wissen an völlig falscher Stelle) nach irgendwelchen Verantwortlichen für den vermeintlichen Unfall. (...) Immerhin galt Regina in Kreisen derer, die mit ihr zusammen Befahrungen unternommen haben, als ein gewisser Risikofaktor. Sie hat sich eher selten an Abmachungen gehalten, oft die vereinbarte Kontrollzeit überschritten und ist mitunter auch ganz allein riskante Touren gegangen. Insgesamt erachtete es damals wohl keiner der Teilnehmer der ZFA-Sitzung als zweckdienlich an, die ohnehin vertrackte Situation (Klärung einer Schuldfrage) noch weiter durch irgendwelche Bedenken oder weitergehende Erwägungen zu verkomplizieren.“ (frdl. schriftl. Mitt.).

Regina Hösselbarth war eine exzentrische Persönlichkeit. KLINGNER (o.J.) beschreibt sie wie folgt: „Klein, still, klug und sonderlich zugleich! Verheiratet mit einem als Wohnmobil umgebauten Trabi. Vermutlich nach schlechten Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht (oder Unfall des Verlobten mit Todesfolgen?). Als Wissenschaftlerin fiel es ihr leicht, sich in neue Gebiete einzuarbeiten. Erst lernte ich sie als Kletterin kennen, später befasste sie sich mit Lawinenkunde (...), Ernährungswissenschaft, Fastenzeit, Marathon (auch in der Fastenzeit!), Höhlenforschung, Tauchen. Besonders beeindruckte sie mich als lebendiges Beispiel für die Minimierung von Nahrungsaufnahme. Sie aß praktisch: Nichts. Ich wollte noch viel von ihr lernen; ich war ganz sicher, daß sie mal die älteste Frau der Welt wird (Leider zählte Glückseligkeit nicht zu ihren Lebenszielen).“

Der Rest der Geschichte ist schnell erzählt. Regina hatte Westkontakte, u.a. zu Dieter W. Zygowski, dem Schriftleiter-Vorgänger dieser Zeilen, und anderen Verbandsmitgliedern. Dieter gehörte auch zu denen, die mir berichteten. Regina erhielt von Tauchern aus dem Westen Ausrüstung, so von Franzjörg Krieg. Die Stasi bekam Wind, erpresste sie damit und stellte Regina vor die Wahl: Kooperation mit dem MfS oder massive Probleme. Der Fortgang der Geschichte ist noch unklar.

Mögen diese Zeilen dazu dienen, die Erinnerung an die seinerzeit einzige DDR-Höhlentaucherin wach zu halten.

Literatur

KLINGNER, E. (o.J.): Meine Bergfreundin Regina Hösselbarth, * 22.01.1950, † 17.08.1986. www.barbarine.de (1.2.2015)

KRÜGER, K. (1986): Leitungssitzung am 25.11.1986 in Halle. – Mitteilungen der Leitung des ZFA, in: Höhlen- und Karstforschung 2 (2): 18 + 31

MUCKE, D. (1986): Regina HÖSSELBARTH zum Gedenken. – Mitteilungen der Leitung des ZFA, in: Höhlen- und Karstforschung 2 (1): 19 - 20

Friedhart Knolle

Schriftenschau

DIETER WEBER

Die Höhlenfauna Luxemburgs. – Ferrantia 69, Musée national d’histoire naturelle, Luxembourg, 408 S. + CD-ROM, 2013



Das kleine Großherzogtum Luxemburg hat viel zu bieten – Dieter Weber hat sich in einer Monografie seinen höhlenbewohnenden Tierarten gewidmet. Mit zahlreichen Abbildungen der untersuchten Objekte, etwas Geologie und biospeläologischer Geschichte leitet der 2013 erschienene Ferrantia-Sonderband „Die Höhlenfauna Luxemburgs“ über in eine umfassende Revision der einheimischen

Höhlenbewohner. Hierzu hat sich der Autor bei jeder Tiergruppe mit entsprechenden taxonomischen Experten zusammengetan. In insgesamt 36 Einzelbeiträgen präsentieren sie den aktuellsten Stand der Höhlenfauna des Großherzogtums. Der Revision ging eine von 2007 - 2011 dauernde Bestandsaufnahme voraus – es fanden sich 512 höhlenbewohnende Arten, darunter zahlreiche Erstnachweise. Auch drei für die Wissenschaft neue Trauermücken sind in der Monografie beschrieben.

Wer an und mit Biospeläologie arbeitet, sollte sich diese über 400 Seiten zählende Monografie zulegen, denn viele der aufgeführten Arten kommen aufgrund der geografischen Nähe auch in Deutschland vor. Insgesamt ein umfangreiches Nachschlagewerk mit taxonomisch sortierten Bibliografien zum Vertiefen, und Dank der CD-ROM sind auch digitale Recherchen möglich.

Alexander M. Weigand

RAINER STRAUB und HERBERT JANTSCHKE

Die Wulfbachquellhöhle bei Mühlheim an der Donau (Schwäbische Alb). – Materialhefte zur Karst- und Höhlenkunde 22, 245 S., 148 Plan-S., 100 meist farb. Abb.



Die Monografie portraitiert die Wulfbachquellhöhle bei Mühlheim an der Donau (Schwäbische Alb) umfassend. Der klassischen Forschungsgeschichte und detaillierten Raumbeschreibung folgen Texte zur Geologie und Biospeläologie der Höhle, ein Kapitel über die tauchtechnischen Herausforderungen sowie alle verfügbaren Fahrtenberichte. Der Hardcoverband

kann für 22 € zzgl. 5 EUR Porto über Norbert Neuser, www.hfgok.de, norbert.neuser@karstforschung.de, bezogen werden. fk

WILHELM G. COLDEWEY und PATRICIA GÖBEL

Hydrogeologische Gelände- und Kartiermethoden. – XVI + 221 S., 52 Abb. in Farbe, Hardcover, ISBN 978-3-8274-1788-6, Springer Verlag, Heidelberg 2015, 39,50 €.



Hydrogeologie, die Wissenschaft vom unterirdischen Wasser, hat sich aus der Geologie zu einem eigenständigen Wissenschaftszweig entwickelt. Die Grundwasserbewirtschaftung und der Aspekt des quantitativen und qualitativen Grundwasserschutzes gewinnen mehr und mehr an Bedeutung. Geländearbeiten und Kartiermethoden stellen die wichtigsten Grundlagen für die Bearbeitung hydrogeologischer Fragestellungen dar.

Hierbei sind alle im Gelände und beim Kartieren festzustellenden hydrogeologischen Details und deren Bedeutung für die hydrologischen Vorgänge und biologischen Gegebenheiten im Hinblick auf das Grundwasser zu dokumentieren – klassische geowissenschaftliche Feldkartierungen mit Kartierbrett, Feldbuch und Formblättern haben sich bewährt. Als Basis späterer Aussagen in Gutachten, Berichten und Veröffentlichungen sind sie unverzichtbar.

Dieses Buch ist eine Synthese der Erfahrungen und Kenntnisse des Erstautors im Bereich der hydrogeologischen Kartierung und Kartenerstellung. Insbesondere sind seine Erfahrungen bei der Erstellung des Hydrologischen Kartenwerkes des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlebezirks eingeflossen. Er ist auch der Autor zahlreicher weiterer Publikationen, u.a. des Lehrbuchs „Einführung in die Allgemeine und Angewandte Hydrogeologie“. Die Zweitautorin bringt ihre umfangreichen Erfahrungen aus den Bereichen der Gelände- und Laboruntersuchungen im Rahmen der studentischen Ausbildung und der Erwachsenen-Weiterbildung ein.

Bei der Beschreibung der Messverfahren wurde bewusst Wert auch auf einfache Methoden gelegt, die geeignet sind, Kosten der Geländeuntersuchungen zu minimieren. Gleichzeitig sollen sie Messungen auch in schwer erreichbaren Höhlensystemen oder in Entwicklungsländern ermöglichen.

Das Buch bietet alle wichtigen Informationen und Antworten zu den wesentlichen Fragen der Kartiertechniken und Gelände-Arbeitsmethoden. Es stellt sowohl eine Einführung für Einsteiger als auch für Studierende der Geowissenschaften und Hydrologie dar, bietet aber auch Vertiefungsstoff für Fachleute der Geowissenschaften und der Wasserversorgung. Bei der Abfassung der Texte und der Gestaltung der Abbildungen haben die Autoren auf Verständlichkeit auch für fachfremde Leser geachtet.

Stephan Marks

Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V.



Sitz in München

München, 18. Mai 2015

An alle Mitglieder des Verbandes
der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V.

Einladung

zur 60. Jahreshauptversammlung 2015

Liebe Mitglieder,

der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. lädt herzlich zur 60. ordentlichen Jahreshauptversammlung im Rahmen der 55. Jahrestagung 2015 in Berchtesgaden ein. Die Jahreshauptversammlung findet am Samstag, den 5. September von 9:00 bis ca. 14:00 Uhr in der Schneewinkelschule, Schönau am Königsee, Schneewinklweg 11, statt. Die Ausgabe der Stimmzettel erfolgt ab 8:30 Uhr.

Tagesordnung

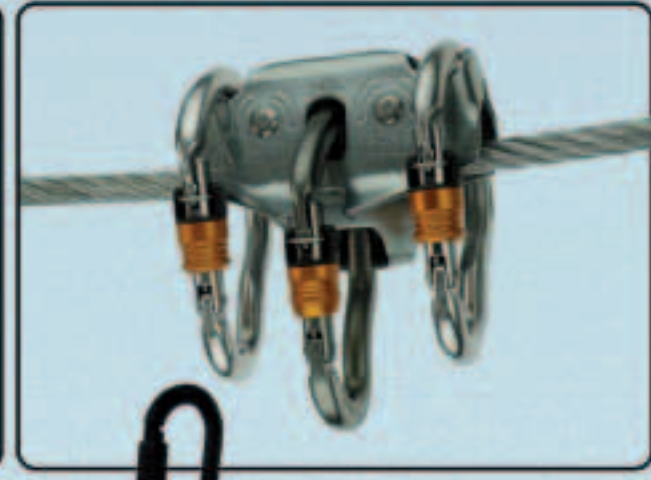
1. Eröffnung der Versammlung; Feststellung der Beschlussfähigkeit; Wahl der Versammlungsleitung, der Protokollführung und Organisation der Stimmzählung; Genehmigung des Protokolls der HV 2014
2. Berichte der Vorstandsmitglieder sowie des Verwalters des Bergungskosten-Solidaritätsfonds
3. Bericht des Schatzmeisters über das Geschäftsjahr 2014
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Neuwahl des stellv. Geschäftsführers und des Verwaltungsratsmitglieds des Solidaritätsfonds
7. Neuwahl der Rechnungsprüfer
8. Bericht zum Höhlenrettungseinsatz Riesending im Juni 2014
9. Diskussion über Rettungs- und Bergungskosten
10. Berichte der Referenten und der Landesverbände
11. Neuwahl der Referenten
12. Anträge an die HV
13. Beratung über die Jahreshauptversammlung 2016 und folgende
14. Erhöhung der Jahresbeiträge ab 2016
15. Sonstiges (auch Mitteilungen, Vorschläge, Kritik)

Am Freitag, 4. September 2015, findet um 20:00 Uhr die Sitzung des Beratenden Ausschusses in der Schneewinkelschule Schönau statt. Dazu sind laut § 18 der Satzung die Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter, alle Referenten, je ein Mitglied der Landesverbände und der Vertreter der Einzelmitglieder eingeladen. Zur dieser Sitzung sind laut HV-Beschluss auch interessierte Zuhörer (ohne Rederecht) willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Bärbel Vogel
Vorsitzende

Dr. Anna Bieniok
Geschäftsführerin



Fritzi & Jörg Obendorf
Widenmayerstraße 2
80538 München
TEL 089 220014
FAX 089 2913518
com@speleotek.de
www.speleoshop.de